Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr. — Originalberichte und Mitteilungen dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Ankündigungsgebühren: Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 50 Pf. Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung. Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 258. Donnerstag, den 6. November nachmittags. 1902.

Amtlicher Teil.

Dresden, 1. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberlehrer am Seminare in Plauen bei Dresden Professor Dr. phil. Karl Hermann Günther bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Königl. Württembergische Konsul, Bankier Max Arnhold in Dresden, das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen. Bei der Verwaltung der Staatseisenbahnen sind ernannt worden: Albrecht, zeither Bahnhofsinspektor I. Kl. (2. Gr.) in Göhnitz, als Bahnhofsinspektor I. Kl. (1. Gr.) in Altenburg; Kreller, zeither Bahnhofsinspektor II. Kl. in Wüstenbrand, als Bahnhofsinspektor I. Kl. (2. Gr.) in Göhnitz; Oberländer, zeither Inspektionsassistent in Werdau, und Uhlemann, zeither Stationsverwalter I. Kl. in Berga a. d. Elster, als Bahnhofsinspektoren II. Kl. in Wüstenbrand und Großröhrsdorf; Krönert, zeither Stationsverwalter I. Kl. in Brand bei Freiberg, und Zschoche, zeither Stationsassistent I. Kl., als Fahrgeldkassierer in Annaberg und Reichenbach i. V.; Schmidt, zeither Stationsassistent I. Kl., als Güterkassierer in Kamenz; Harnisch, zeither Hilfsingenieur als Technischer Bureauassistent I. Kl. in Leipzig II; Kupschke, zeither Vorarbeiter, als Werkführer in Leipzig II; Militäranwärter Auerbach, zeither Hilfsbahnsteigschaffner, als Bahnsteigschaffner in Mittweida; Mammitzsch und Seidel, zeither Hilfsweichenwärter, als Weichenwärter II. Kl. in Bornitz und Niederneukirch; Mendel und Pflug, zeither Streckenvorarbeiter, als Bahnwärter (Kolonnenführer) in Mosel und Zwickau; Seidel, zeither Stellvertreter, als Bahnwärter für Posten Schwarzenberg—Zwickau 3.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Industriekartelle und Schutzzoll.

Schon bei den Zolltarifberatungen in der Kommission ist von sozialdemokratischer Seite der Antrag gestellt worden, die Zölle außer Kraft zu setzen, sobald Syndikate, Trusts, Kartelle, Ringe oder andere Vereinigungen sich unangemessene Preise für Deutschland zahlen lassen, dagegen ihre Waren im Auslande billiger verkaufen. Dieser Antrag ist nun in veränderter Form auch bei der zweiten Plenarsitzung eingebracht worden und hat eine ziemlich ausgedehnte Aussprache veranlaßt. Wie die Verbündeten Regierungen zu der Kartellfrage an sich stehen, ist aus den Erklärungen eines Bundesratsvertreters in der Zolltarifkommission zu entnehmen, in denen zunächst der Auffassung entgegengetreten wurde, daß die Reichsverwaltung sich mit dieser Frage nicht befaßt habe, und die Mitteilung erfolgte, daß die Kartelle schon seit längerer Zeit den Gegenstand der Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Verbündeten Regierungen bilden. Das den Reichsbehörden zugängige Material ist gesammelt; es ist umfangreicher, als es sonst in Deutschland bisher zur Verfügung stand. Es haben auch schon Beratungen zwischen den beteiligten Ressorts darüber stattgefunden; aber da die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind, ein voller Ueberblick über die thatsächlichen Wirkungen und Verhältnisse daher noch nicht möglich ist, so können begreiflicherweise die Verbündeten Regierungen bei der Schwierigkeit der Frage und bei der Notwendigkeit, sie mit besonderer Vorsicht zu behandeln, sich noch nicht darüber schlüssig machen, ob und wie etwa Auswüchsen des Kartellwesens durch die Gesetzgebung entgegengetreten werden könne. Zugleich kündigte der Bundesratsvertreter an, daß nach Abschluß der Erhebungen darüber in Erwägung getreten werden solle, dem Reichstage das Material in Form einer Denkschrift zugänglich zu machen.

Bei diesem Stande der Dinge muß eine ausgedehnte Reichstagsdebatte über das Kartellwesen zwecklos erscheinen. Hat doch sogar der Deutsche Juristentag wegen der noch unaufgeklärten Lage dieses Gegenstandes davon Abstand genommen, sich darüber schlüssig zu machen. Die Oppositionsparteien behaupten allerdings nicht nur, die Schutzzollpolitik begünstige das Kartellwesen und fördere dessen Mißbräuche, sondern auch, die Kartelle seien erst durch die Schutzzollpolitik ins Leben gerufen worden. Beide Behauptungen aber sind irrig. Wie beispielsweise in der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ nachgewiesen wird, ist das Kartellwesen in Deutschland älter als die Einführung des Schutzzolles. Thatsächlich haben schon vor 1879 Salinen-Kartelle, Pulver-Kartelle, ein Kali-Kartell und dergleichen bestanden. Ferner aber giebt es eine ganze Reihe von Kartellen, für deren Erzeugnisse ein Schutzzoll nicht besteht, und namentlich in Freihandelsländern, wie besonders in England, hat die Zollfreiheit nicht im geringsten hinderlich auf die Bildung von Kartellen und Syndikaten gewirkt. Der Gedanke jener Koalition stammt vielmehr gerade aus England, und wie fruchtbar er dort trotz des Freihandels sich erwiesen hat, geht aus der Thatsache hervor, daß daselbst über achthundert verschiedene Kartelle bestehen, während es in Deutschland deren etwa fünfhundert giebt.

Ein Zusammenhang der Schutzzölle mit den Industriekartellen kann also nicht nachgewiesen werden. Schon das Beispiel Englands zeigt, daß die Außerkraftsetzung der Zölle behufs Bekämpfung des Kartellwesens wirkungslos sein würde. Mag auch zugegeben werden, daß einzelne dieser Koalitionen sich die Schutzzölle bei ihrem Wettbewerb auf dem Weltmarkte nutzbar machen, so würde die Aufhebung der Zölle doch möglicherweise die betreffenden Industrien in ihrer Geschäftspraxis beschränken; aber sie würde den deutschen Verbrauchern nichts nützen. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß unsere Kohlenproduktion einen Schutzzoll nicht genießt — auch im neuen Tarife ist Zollfreiheit festgesetzt —, gleichwohl erschallen die meisten Klagen gerade über die Preispolitik der Kohlen- und Koks-Syndikate.

Die in dem sozialdemokratischen Antrage geforderten Maßregeln würden aber nicht nur nutzlos, sondern in mancher Hinsicht sogar schädlich wirken. Es gehen nämlich von den ausländischen Kartellen weit größere Gefahren aus als von Auswüchsen und Uebergriffen deutscher Kartelle. Die ausländischen Koalitionen stellen sich oft als eine umfassende Zusammenlegung ganzer Industrien dar und sind bemüht und bei ihrer Kapitalkraft auch im stande, die Ueberschüsse ihrer Produktion selbst mit zeitweiligem Verlust auf den deutschen Markt zu werfen, oder uns damit für unseren Export schwere Konkurrenz zu machen. Diesen ausländischen Kartellen gegenüber nützt die in dem sozialdemokratischen Antrage verlangte Zollaufhebung nicht nur nichts, sondern sie wirkt geradezu schädlich, da es hierdurch dem Auslande ermöglicht wird, ihre Ueberschüsse abzuschieben, um die Preise im eigenen Lande hochzuhalten. Das dürfte wohl auch der Grund sein, daß der Gouverneur von Canada von der daselbst seit 1897 bestehenden Befugnis, die Zölle herabzusetzen und aufzuheben, wenn die Preise der zollpflichtigen Waren durch Kartelle auf Kosten der Konsumenten steigen, noch keinen Gebrauch gemacht hat. Den Auswüchsen der Kartelle muß eben auf anderem Wege — der seitens der Verbündeten Regierungen ermittelt werden soll — entgegengetreten werden; mit der Zollgesetzgebung haben sie nichts zu thun.

Tagesgeschichte.

Dresden, 6. November. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz folgte heute einer Einladung zur Jagd beim Kammerherrn Edlen v. der Planitz auf Naundorf.

Deutsches Reich.

Berlin. Gestern vormittag empfing Se. Majestät der Kaiser Frl. v. Dannenberg und hörte Vorträge des Chefs des Generalstabs der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. Um 11 Uhr begaben Beide Majestäten Sich, wie in einem Teile der gestrigen Auflage unter Drahtnachrichten bereits gemeldet wurde, nach Potsdam zur Vereidigung der Rekruten der dortigen Garnison. Anwesend waren ferner die Prinzen des Königlichen Hauses, Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg, die Erbprinzessin von Hohenzollern, das Allerhöchste Hauptquartier, der kommandierende General v. Kessel, die Vorgesetzten der beteiligten Truppenteile und die fremden Militärbevollmächtigten. Am Altar hatte die Geistlichkeit Aufstellung genommen. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften den Exerzierschuppen betreten hatten, folgten die Fahnen, die von der Leibcompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß begleitet wurden. Die Feier begann mit Ansprachen des evangelischen Garnisonpfarrers Keßler und des katholischen Militärpfarrers Dr. Middendorf. Hierauf fand die Vereidigung statt. Nach ihr hielt der Kaiser eine Ansprache, worauf Generalmajor Frhr. v. Lyncker ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Die Kapelle des 1. Garderegiments spielte die Nationalhymne. Darauf ließ Se. Majestät der Kaiser die Ehrencompagnie vorbeimarschieren und begab Sich dann mit dem Gefolge nach dem Kasino des Offiziercorps des 1. Garderegiments zu Fuß, um dort das Frühstück einzunehmen, während Ihre Majestät die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurückfuhr. Abends 11 Uhr erfolgte von Station Wildpark aus die Abreise Se. Majestät des Kaisers nach Kiel, von wo aus der Monarch Sich heute nach England begeben wird. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich: Oberhof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Kommandant des Hauptquartiers, Generaladjutant General der Infanterie v. Plessen, Generaladjutant Generalleutnant v. Scholl, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Plüskow und Oberstabsarzt Dr. Ilberg. Ferner werden den Kaiser begleiten der Chef des Marinekabinetts, Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran und Flügeladjutant Kapitän zur See v. Grumme.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt bestätigend meldet, ist für den durch die Versetzung des Fürsten zu Eulenburg in den einstweiligen Ruhestand erledigten Posten des Botschafters in Wien der bisherige Botschafter in Rom, Graf Karl v. Wedel, in Aussicht genommen, der durch den bisherigen Gesandten in München, Grafen v. Monts, ersetzt werden soll.

— Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Verkehr und für Zoll- und Steuerwesen hielten gestern eine Sitzung ab.

— Im Künstlerhause fand gestern abend eine Trauergedächtnisfeier für den Reichstagsabgeordneten Rickert statt, woran viele Parlamentarier, an ihrer Spitze die beiden Vizepräsidenten Graf Stolberg und Büsing, teilnahmen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Staatsminister v. Tirpitz ließ sich durch den Kapitän Capelle vertreten. Außer den Abgeordneten, unter denen sämtliche Parteien vertreten waren, erschienen zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, u. a. Prof. Mommsen. Ein Trauergesang des Lehrergesangvereins eröffnete die Feier. Die Gedenkrede hielt der Abg. Schrader, während der Abg. Stadtrat Ehlers-Danzig den Tribut der Dankbarkeit dieser Stadt zollte. Nachdem noch mehrere Ansprachen gehalten worden waren, wurde die Feier mit Gesang geschlossen. — Den Angehörigen Rickerts gingen auch vom Reichskanzler Grafen v. Bülow und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Staatsminister v. Tirpitz Beileids-Telegramme zu. Graf v. Bülow versicherte die Gattin des Verewigten seiner „wärmsten Teilnahme an dem Tode Ihres verehrten Hrn. Gemahls, Staatsminister v. Tirpitz fügte seiner Teilnahme-Kundgebung hinzu: „Ich gedenke dankbar daran, daß ich in meiner Amtsführung, wenn es sich um Lebensbedingungen der Marine handelte, immer auf seine Unterstützung und seine Vaterlandsliebe rechnen konnte.“

— Der neueste Ausweis über die Bewegung in der Zahl der auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes gezahlten Renten läßt erkennen, daß immer noch die Zahl der Invalidenrenten beträchtlich zunimmt, während die Abnahme der Altersrentenzahl weiter geht. Während in den ersten Jahren nach dem Inslebentreten des bedeutendsten Arbeiterversicherungsgesetzes die Zahl der Altersrenten die der Invalidenrenten bedeutend überwog, ist es jetzt dahin gekommen, daß die erstere nicht einmal mehr ganz ein Drittel von der letzteren ausmacht. Dieser Prozeß wird auch noch lange nicht zum Stillstande kommen. Im Beharrungsstadium dürfte die Altersrentenzahl nur einen ganz geringen Bruchteil von der Invalidenrentenzahl ausmachen. Es ist deshalb durch die thatsächliche Entwickelung durchaus gerechtfertigt, daß dem Gesetze bei seiner vor einigen Jahren erfolgten Revision die Bezeichnung als Invalidenversicherungsgesetz beigelegt wurde, während es früher bekanntlich den Namen Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz führte.

— Im Reichsamte des Innern haben dieser Tage Beratungen über neue gesetzliche Bestimmungen für die Bleifarbenbetriebe stattgefunden, zu denen die Reichsverwaltung eine größere Anzahl Bleifarbenfabrikanten, sowie von der Arbeiterschaft der Bleifarbenbetriebe gewählte Arbeiter zugezogen hatte. Die Verhandlungen leitete, der „Cöln. Ztg.“ zufolge, der Ministerialdirektor Caspar, außerdem waren noch als Regierungsvertreter anwesend die Geheimräte Sprenger, Lohmann und Frick, als Vertreter des Reichsgesundheitsamtes der Medizinalrat Dr. Burckardt; ferner die Gewerbeaufsichtsbeamten derjenigen Bezirke, in denen die Bleifarbenbetriebe liegen.

— Ueber die Ausbildung eines eigenen Beamtenstandes für die Kolonien war dem Kolonialrate im Juni eine Denkschrift zugegangen. Die Kolonialverwaltung wird nun mit einem solchen Versuche beginnen. Dieser soll sich zunächst auf Ostafrika als dasjenige Schutzgebiet erstrecken, für das die größte Anzahl von Beamten gebraucht wird. Vorerst sollen 10 Beamte ausgebildet werden. Zu diesem Zwecke soll in den nächsten Etat eine entsprechende Summe eingestellt werden.

Hamburg. Die Bürgerschaft wählte gestern mit 125 von 130 Stimmen den ersten Vizepräsidenten Engel zum Vorsitzenden.

— Das Budget für 1903 weist an Ausgaben 103640000 M., an Einnahmen 97370000 M. und mithin einen Fehlbetrag von 6270000 M. auf. Da die Ueberschüsse aufgebraucht sind, sind zur Deckung des Fehlbetrages neue Steuern notwendig.

Stuttgart. Wie der „Staats-Anzeiger“ meldet, ist der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Budde gestern hier eingetroffen.

Kunst und Wissenschaft.

Konzerte. Mit einem Liederabend brachte sich Hr. Einar Forchhammer dem hiesigen Publikum in Erinnerung, und der unter den obwaltenden Verhältnissen gut besetzt zu nennende Saal des Vereinshauses ließ es offenbar werden, daß der Konzertgeber sich während seines hiesigen Engagements „Freunde unter den Scharen“ zu gewinnen verstanden hat. Das Wirken des Hrn. Forchhammer an der Königl. Hofoper liegt noch nicht so weit zurück, daß er uns gerade als ein Neuer hätte erscheinen können. Aber soviel mag doch festgestellt werden, fleißig gearbeitet hat der junge Künstler an seiner Vervollkommnung. Sichtlich von der Erkenntnis geleitet, daß es ihm vor allem noch an einer gründlicheren Durchbildung nach der gesangstechnischen Seite gebrach, hat er dieser sein besonderes Augenmerk zugewandt und ist ernstlich darauf bedacht gewesen, den gebundenen Gesang zu pflegen und aus der leidigen Gewohnheit eines beständigen Fortesingens herauszukommen. Auf diesem Wege ist er, was anzuerkennen ist, immerhin bereits so weit gelangt, daß er, der berufene Bühnensänger, es unternehmen kann, mit einem Liederabend erfolgreich an die Oeffentlichkeit zu treten. Wenn es dabei zu einem eigentlichen Genießen für den Hörer selten kommt, so hat dies seinen Grund vornehmlich in dem Mangel an Wohllaut, der seinem Gesange anhaftet. Die offene Tongebung läßt uns die störende Rauhheit des nicht genügend posierten Organs in den baritonal gefärbten mittleren Lagen auch im Piano und Pianissimo empfinden und der den besonderen Wert des ersteren darstellenden Höhe haftet auch etwas Ungeschliffenes, Gellendes an. Jedenfalls also kann man sagen, daß der Kampf, den Hr. Forchhammer mit dem Stofflichen seines Tones führt, noch nicht zu einem siegreichen Austrage gebracht wurde. Wohl möglich aber, daß er diesen noch erzwingt; denn der Künstler ist von seltenem Fleiße und nicht gewöhnlicher Intelligenz. Die letztere, die schon bei seiner hiesigen Bühnenthätigkeit darin zu Tage trat, daß er immer nach einer eigentlichen Auffassung seiner Rolle trachtete, wurde auch in dem Liedervortrage wieder erkennbar. Der Sänger hatte allenthalben seine Aufgaben von innen erfaßt, war sichtlich eingedrungen in Wesen und Eigenart der Dichtung wie der Musik, und wenn er denn schließlich in den Gesängen, die kräftigere Accente zur Voraussetzung ihrer Wirkung haben, wie Schuberts „Gruppe aus dem Tartarus“, „An Schwager Kronos“ u. a. seine besten Leistungen bot, so lag dies ebenso sehr am Klangcharakter seines Organs wie an seiner sonstigen stärkeren Berufung zum dramatischen als zum lyrischen Gesange.

— Dem Range entsprechend, den die Konzerte der Ressource der Dresdner Kaufmannschaft unter ähnlichen Veranstaltungen einnehmen, verlief auch das am gestrigen Abend im Saale des Neustädter Kasinos abgehaltene in anregendster und genußbringendster Weise. Die Vortragsordnung verzeichnete als die Namen der beiden solistischen Kräfte die der Damen Elise de Nys und Teresita Careso Tagliapetra. Erstere machte sich hierselbst vor etwa acht Jahren durch ein Gastspiel an der Königl. Hofoper als Frl. Kutschera bekannt. Seitdem war sie an verschiedenen Bühnen des Auslandes, zuletzt am Théâtre de la Monnaie zu Brüssel, thätig und kommt jetzt als eine gereifte, aber stimmlich noch immer gut bestellte Sängerin zu uns. Mme. de Nys, die ihre Stärke sichtlich im Bühnengesang hat, erfreute im Konzertsaal im besonderen durch den nicht gewöhnlichen Grad ihres gesangkünstlerischen Könnens, durch die auf einer trefflich disziplinierten Atmung ruhende Leichtigkeit ihrer Tongebung, wie durch die bei einem offenbar auch dramatischen Aufgaben gewachsenen Organ sehr bemerkenswerte Kehlfertigkeit. So konnte sie ihre Kunst auch erfolgreich an Kompositionen bethätigen, die, wie Berlioz „L'Absence“ und Dessauers Bolero: „Ouvrez!“ gesangtechnisch hohe Anforderungen stellen. Des weiteren sang Mme. de Nys die Juwelen-Arie aus Gounods „Margarete“ und Lieder von Emil Sauer und Adolf Gunkel, von denen des letzteren „Auf ewig Dein“ als natürlich empfundene Vertonung des zu Grunde liegenden Gedichts besonders ansprach. Hatte man in dieser Künstlerin die Reife vor sich, so offenbarte sich Frl. Careso Tagliapetra als die Verkörperung verheißungsvollen Novizjatentums. Man sieht in der jungen Dame der begabten Tochter einer gefeierten pianistischen Größe gegenüber. Frl. Tagliapetra macht bereits jetzt dem Namen Careso alle Ehre. Sie verfügt über eine hochentwickelte Technik und musikalischen Geschmack, verrät auch die Mitgift künstlerischen Temperaments. Was ihr noch abgeht, jene rassige Großzügigkeit, die dem Spiele ihrer Mutter zu eigen ist, darf man von der Zukunft erhoffen, wie sich auch die Durchwärmung und Durchgeistigung des Vortrags, die im besonderen der langsame Satz des Rubinstein-Konzerts und des Schubertschen Impromptus erheischt, sich erst mit dem physischen Heranreifen des jungen begabten Mädchens einstellen kann. Vorerst, konnte man sagen, bot sie Fertiges mit der entzückend graziösen Wiedergabe des ihr von der Mutter gewidmeten Teresita-Walzers. Die Gewerbehauskapelle unter Hrn. Königl. Musikdirektor Trenkler's bewährter Leitung eröffnete die Veranstaltung mit dem Vortrage des Lohengrin-Vorspiels und erfreute auch in den Begleitungen wieder durch treffliche musikalische Disziplin. Der tonschönen Wiedergabe der Instrumental-Soli (Klarinette, Trompete) im langsamen Satze des Rubinstein-Konzerts sei noch besonders gedacht. Am Klavier waltete Hr. Karl Pretzsch wie immer als Berufener seines Amtes.

O. S.

Ernst Arnolds Kunstsalon.

Das Motto: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“, scheint wie geschaffen, um die gegenwärtige, ungemein reichhaltige Ausstellung des Arnoldschen Kunstsalons zu charakterisieren. Zunächst findet der zum Kenner vorgeschrittene Kunstfreund in der kleinen Kollektion aus dem Nachlasse des am 4. Juli vorigen Jahres in Dachau verstorbenen Malers Arthur Langhammer einige willkommene Leckerbissen, für die Leute mit weniger geschulten Augen kaum Verständnis haben dürften. Gehörte doch Langhammer zu der geringen Zahl von deutschen Malern, denen der Stoff an sich vollständig gleichgültig ist, und die sich begnügen, nichts als Maler sein zu wollen. Im Umgang mit Dill und den übrigen Neu-Dachauern hatte der ehemalige Schüler von Ferdinand Barth und Wilhelm Diez, der geraume Zeit hindurch als Illustrator thätig gewesen war, alles, was an das Erzählen von Anekdoten erinnern könnte, streng zu vermeiden gelernt. Er strebte mit Dill, wie es in den ihm gewidmeten Nekrolog in der „Kunst“ heißt, nur noch nach „jenem tonig-dekorativen, vornehm gedämpften Kolorismus, der das eigentliche Charakteristikum der Neu-Dachauer geworden ist.“ Das Problem, in engbegrenzter Tonskala die möglichst feinste Differenzierung der Farbenwerte zu geben und auf diese Weise eine zugleich zarte und doch auch reiche Farbigkeit zu erringen, war ihm in der letzten Zeit seines Lebens alles. Unermüdlich thätig, begann er einen Entwurf nach dem andern und kümmerte sich nicht mehr darum, ein Bild wirklich fertig zu machen. Das erschwert es natürlich allen der Kunst ferner Stehenden, seine hinterlassenen Arbeiten richtig zu beurteilen. Aber die Künstler in München haben den Ernst seines Strebens bereitwilligst anerkannt und dafür gesorgt, daß der bayrische Staat eine Reihe der besten Stücke seines Nachlasses der durch die letzte Winterausstellung der Secession bekannt wurde und auch im

München. Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten Budde, der gestern vormittag nochmals mit dem Grafen v. Crailsheim eine Besprechung hatte, folgte nach ihr einer Einladung des Grafen zum Frühstück und reiste am Nachmittag nach Stuttgart ab.

Österreich-Ungarn.

Wien. Das Herrenhaus nahm die beiden letzten noch zur Beratung gestellten Paragraphen des Terminhandel-Gesetzes nach den Beschlüssen der Kommission an und genehmigte sodann das Gesetz auch in dritter Lesung. Kottelinsky, sowie der Berichterstatter der Kommission Fürst Lobkowitz sprachen die Hoffnung aus, daß das an das Abgeordnetenhaus zurückzuverweisende Gesetz dort eine Fassung erhalten werde, die den agrarischen Interessen mehr entspreche, als dies bei dem von dem Herrenhaus beschlossenen Gesetze der Fall sei.

— Landtagswahlen. Bis auf den Bezirk Favoriten, in dem eine Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Adler und dem Christlichsozialen Prohaska notwendig ist, sind in allen hiesigen Bezirken die christlichsozialen Kandidaten gewählt worden. Unter den in Wien gewählten Kandidaten befinden sich Bürgermeister Lueger und die beiden Vizebürgermeister Strobbach und Neumayr. In den übrigen Stadtbezirken von Niederösterreich sind gewählt: zwei Christlichsoziale, ein Deutschfortschrittler, fünf Deutsche Volkspartei, ein Sozialdemokrat, ein Parteiloser. Stichwahlen sind drei erforderlich. Die Christlichsozialen haben in Wien sechs Mandate von den Deutschfortschrittlern gewonnen, in den übrigen Stadtbezirken jedoch, ohne die Stichwahlen zu berücksichtigen, vier Mandate verloren. Die Deutschfortschrittler haben im ganzen sieben Mandate verloren, die Sozialen ein Mandat gewonnen. Der Besitzstand der Deutschen Volkspartei ist unverändert geblieben. Die Wiener Handelskammer wählte wie bisher vier Deutschfortschrittler.

Linz. Bei den gestrigen Landtagswahlen in den Stadtbezirken Oberösterreichs wurden sieben Deutschfortschrittliche, sechs Deutschvolkliche, zwei Konservative und ein Parteiloser gewählt. Eine Stichwahl ist erforderlich. Nur die Konservativen verloren ein Mandat.

Klagenfurt. In den gestrigen Landtagswahlen der allgemeinen Wählerklasse (vier Mandate) wurde ein Deutschvolklicher gewählt; außerdem sind drei Stichwahlen erforderlich.

Salzburg. Bei den Landtagswahlen in den Landgemeinden von Salzburg wurden in sämtlichen Wahlbezirken die Kandidaten der katholischen Volkspartei gewählt.

Troppau. In den städtischen Wahlbezirken Schlesiens wurden bei den Landtagswahlen acht Angehörige der deutschen Volkspartei und zwei Deutschfortschrittliche gewählt. Die Handelskammer wählte zwei Deutschfortschrittliche wieder.

Buda-Pest. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident v. Szell bringt einen Gesetzentwurf ein betreffend das Auswanderungswesen und die Niederlassung von Ausländern. Szederkenyi meldet eine Interpellation über die Weinzollklausel im Verkehr mit Italien an.

— Dem „Pester Lloyd" zufolge haben sich die maßgebenden Kreise über die militärischen Forderungen dahin geeinigt, daß für dieses Jahr nur die Ermächtigung zur Einberufung von 6000 Mann Ersatzreservisten zur aktiven Dienstleistung erteilt werden soll. Ein Drittteil von ihnen soll nach einem Jahr, ein zweites Drittel nach zwei Jahren und das dritte Drittel nach dreijähriger Dienstzeit entlassen werden. Was das nächste Jahr betrifft, so wird die Heeresverwaltung verlangen, daß das Rekrutenkontingent des Heeres für das nächste Jahr um 21 900 Mann erhöht werde.

Frankreich.

Paris. Die von den Bergwerksgesellschaften des Pas-de-Calais gewählten Schiedsrichter haben ihren Urteilsspruch abgegeben, der dahingeht, daß eine Erhöhung des gegenwärtigen Lohnsatzes nicht angängig sei. Man versichert, daß die Vertreter der Arbeiter hiermit nicht zufrieden sein werden. Sie haben erklärt, daß sie sobald als möglich eine Versammlung aller Bergarbeiter des Kohlenbeckens von Pas-de-Calais einberufen würden. — Nach der Verlesung des Schiedsspruchs erklärte Lavaur namens aller Bergwerksgesellschaften, daß die Gesellschaften auf ihre Kosten die Arbeiterpensionen aufbessern werden gemäß den in den Verhandlungen bei der Zusammenkunft in Arras am 31. Oktober 1902 festgesetzten Bedingungen.

Gestern wurden im Departement Nord zum ersten Male die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter vor dem Schiedsgericht vernommen. Das Urteil wird heute abend erwartet.

Marseille. Die Arbeiter der Kohlengruben in Valdene beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit.

Lyon. Die Verwaltungsräte der Grubengesellschaften nahmen gestern grundsätzlich das Schiedsgericht an.

Lens. Die von den Schiedsspruchsverhandlungen in Paris zurückgekehrten Vertreter der Grubenarbeiter von Pas de Calais wohnten gestern abend einer Arbeiterversammlung bei, in der einstimmig die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen wurde bis zur Entscheidung des Syndikats, die am Sonnabend erfolgen soll.

Italien.

Rom. Der „Capitale" zufolge hat die englische Regierung die italienische Regierung bisher nicht um die Ermächtigung ersucht, Truppen an der Küste des italienischen Schutzgebietes zu landen, um den Kampf gegen den Mullah nachdrücklicher führen zu können. Indessen wird, fügt die „Capitale" hinzu, wenn ein solches Ersuchen an die Regierung gerichtet wird, der König gern seine Zustimmung geben.

— Die „Tribuna" erklärt, von dem Gerüchte, daß die Pforte formell gegen die Beschießung der Insel Midi Protest eingelegt habe, keine Kenntnis zu haben. Die Gerüchte von Absichten Italiens bezüglich Yemens seien vollständig erfunden. Das Vorgehen Italiens gegen die Seeräuber sei durchaus gerechtfertigt. Vier Schaluppen der Italiener richteten unter den Piraten ein wahres Blutbad an. Drei Schalupen der letzteren wurden in den Grund gebohrt. Die türkischen Behörden lieferten den Italienern drei Piraten aus.

Großbritannien.

London. Kolonialsekretär Chamberlain wohnte gestern nachmittag in der University-College-School der Enthüllung eines Denkmals aus Anlaß der glücklichen Beendigung des Kriegs in Südafrika bei. Auf eine ihm überreichte Adresse führte er in bezug auf Südafrika aus: Wir wünschen die Vergangenheit zu vergessen und nur in die Zukunft zu schauen, und wenn man uns in diesem Sinne begegnet, was, wie ich unzweifelhaft glaube, der Fall sein wird, so bin ich überzeugt, daß den neuen Besitzungen des Königs in Südafrika eine Zukunft bevorsteht, wie sie zur Zeit selbst die sanguinischsten Propheten nicht vorhersehen.

— Unterhaus. Bei Beratung der Forderung von 8 Mill. Pfd. Sterl. für Transvaal und die Oranjekolonie führte Chamberlain aus, er wolle ohne Voreingenommenheit nach Südafrika gehen, um sich selbst von der Lage zu überzeugen. Sollten die bewilligten Mittel nicht ausreichen, so werde er nicht zögern, weitere 2 Mill. für die Loyalisten zu fordern. Die Regierung werde den Loyalisten in Natal und in der Kapkolonie Entschädigungen für ihre Verluste gewähren, die Rebellen hingegen sollten keinen Pfennig erhalten. (Beifall.) Was wir unseren Feinden gegeben haben, gaben wir aus Politik und Menschlichkeit. Es war eine gute Politik, daß diesen Leuten kein Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben, sie vielmehr in den Stand gesetzt werden sollten, den früheren Wohlstand wieder zu erlangen. Ich gehe nach Südafrika mit dem einzigen Wunsche, das verwandte Volk zu einer großen afrikanischen Nation unter britischer Flagge zu vereinigen. (Lauter Beifall.) Die vom Kriegsamt ausgestellten Requisitionsscheine würden voll bezahlt, die von den Buren ausgestellten nicht. Letztere würden aber einen Beweis der Höchstbedürftigkeit abgeben. Die 8 Mill. werden einstimmig bewilligt. Botha, Delarey und Schalk Burger wohnten den Verhandlungen bei.

Amerika.

* Ueber die nordamerikanischen Wahlen vom vorgestrigen Tage liegen heute nachstehende Meldungen vor:

Washington. Den bis gestern früh eingelaufenen Berichten zufolge sind 196 republikanische, 176 demokratische und außerdem noch drei unabhängige Kongreßmitglieder gewählt. Die Ergebnisse aus 11 Bezirken sind noch zweifelhaft. Dies läßt erkennen, daß die Republikaner eine wirksame Mehrheit im Kongresse behalten werden. In vielen Staaten haben die neugewählten Legislaturen Senatoren für Washington zu wählen, jedoch dürften auch die Ergebnisse dieser Wahlen die republikanische Mehrheit des Senats nicht gefährden.

New-York. Bisher sind folgende Ergebnisse der Gouverneurs-, der Staats- und der Kongreßwahlen bekannt: Zum Gouverneur von Massachusetts wurde der republikanische Kandidat mit 37 479 Stimmen Mehrheit gewählt; auch bei den Wahlen zur gesetzgebenden Körperschaft von Massachusetts siegte die republikanische Liste, so daß die Mehrheit in den bisherigen Händen bleibt. Auch in Michigan drangen der republikanische Kandidat für den Gouverneurposten und sämtliche republikanische Kandidaten für die Staatslegislatur durch. In Pennsylvanien wurde der Republikaner Pennypacker zum Gouverneur gewählt; bei den Staatswahlen siegte die republikanische Liste mit einer Mehrheit von 175 000 Stimmen; die gesetzgebende Versammlung von Pennsylvanien trägt nunmehr ausgeprägteren republikanischen Charakter als je zuvor. In Arkansas, wo nur Kongreßdeputierte zu wählen waren, drangen alle sieben demokratischen Kandidaten trotz großer Anstrengungen der Republikaner durch. Auch in Maryland fanden nur Wahlen zum Kongreß statt; es wurden 4 Republikaner und 2 Demokraten gewählt, während aus der letzten Wahl nur Republikaner hervorgegangen waren. In Mississippi wurden alle von den Demokraten für den Kongreß aufgestellten Kandidaten gewählt; die Gegenpartei hatte keine Bewerber aufgestellt. In Kansas drang hingegen bei den Kongreßwahlen die ganze republikanische Liste durch, auch in Wisconsin siegten die Republikaner. In Illinois ist allem Anschein nach den Republikanern der Sieg gelungen, so daß die kommende Staatslegislatur von den Republikanern beherrscht sein dürfte. Auch in Ohio wollen die Republikaner den Sieg davongetragen haben.

Der Republikaner Odell wurde mit 11 604 Stimmen Mehrheit zum Gouverneur des Staates New-York wiedergewählt. Die Demokraten gewannen mehrere Kongreßsitze im Staate New-York; trotzdem haben die Republikaner noch die entscheidende Mehrheit, wodurch die Wiederwahl des Senators Thomas Platt gesichert ist.

Im Staate Ohio siegten die Republikaner mit einer Mehrheit von 100 000 Stimmen.

Die Demokraten behaupten, es seien bei der Wahl in New-York Betrügereien vorgekommen, und drohen, bei Gericht Anklage zu erheben.

In New-Jersey wurden unter 10 Kongreßmitgliedern sieben Republikaner gewählt, die damit die Mehrheit in der gesetzgebenden Körperschaft des Staates haben.

Die Verluste der Republikaner im Anthracitkohlengebiete von Pennsylvanien sind nicht so groß, als angenommen wurde.

Nach den letzten Wahlberichten von gestern 7 Uhr nachmittag setzt sich der nächste Kongreß aus 197 Republikanern, wobei drei Republikaner nicht eingerechnet sind, die in Pennsylvanien auf Grund von Fusionslisten gewählt wurden, und 177 Demokraten zusammen. Neun Wahlen sind noch unentschieden.

* * *

New-York. Eine Depesche aus Port au Prince meldet: Die Lage hat sich hier gebessert in Gonaives ist sie noch sehr ernst. General Nord besteht darauf, daß alle Personen, die in die Konsulate geflüchtet sind, sich ergeben. Das diplomatische Korps erhebt gegen diese Forderung Einspruch.

Kolonialpolitisches.

* Regierungsarzt Dr. Schilling hat in Togo weitere Versuche betreffend die Tsetsekrankheit angestellt, an Rindern, Pferden und Eseln. Er hat eine Unmenge von Impfungen in den verschiedenen Regierungsstationen vorgenommen, und er kommt nach dem im „D. Kol.-Bl." veröffentlichten eingehenden Bericht zu folgendem Ergebnis: 1. Die Surrakrankheit findet sich durch das ganze Schutzgebiet verbreitet. Sie bildet das wichtigste und bisher unüberwindliche Hindernis für den Verkehr durch Pferde und die Verwertung der Viehbestände unseres Hinterlandes. Auch in Togo wird die Surra wahrscheinlich durch den Stich einer Fliege (Tsetsefliege oder naher Verwandter derselben) übertragen. 2. Das Prinzip der Immunisierung der Rinder gegen Surra ist gefunden. Was die Methode anlangt, so soll ihre Wirksamkeit durch einen zur Zeit im Gange befindlichen Versuch, der am 1. März 1903 abgeschlossen wird, erwiesen werden. 3. Die Immunisierung der Pferde gegen Surra ist noch nicht gefunden. Immerhin scheinen einige Beobachtungen darauf hinzuweisen, daß es möglich sein wird, auf eine oder die andere Weise dies Ziel gleichfalls zu erreichen, so daß für weitere Versuche bereits eine gewisse Basis besteht. Eine große Reihe wissenschaftlich wie praktisch wichtiger Fragen in bezug auf die Surra harren noch ihrer Erledigung. 4. Von weiteren Viehkrankheiten kommt eine höchst verderbliche Epizootie in Frage, die zum letzten Male, vor 10 bis 12 Jahren, fast alles Vieh im Soko de Bafiri- und Mamu-Bezirke vernichtete. Die Seuche heißt in der Kovokollisprache „Nantó", in Haussa „Rumanga"; sie ist wahrscheinlich identisch mit Rinderpest. Schutzmaßregeln wurden ergriffen.

* In Deutsch-Ostafrika sind im September mehrere Buren eingetroffen, um sich das Land zwecks Niederlassung mit ihren Familien anzusehen. Einige von ihnen sind bereits entschlossen, sich im deutschen Gebiete anzusiedeln, und haben sich hochbefriedigt über die ihnen vom Gouvernement gestellten liberalen Bedingungen und über das Land selbst ausgesprochen. Die Weiden erklärten sie als weit den südafrikanischen überlegen und auch das ostafrikanische Vieh wurde nach übereinstimmendem Urteil als in jeder Weise für ihre Zwecke geeignet angesehen. — Dar-es-Salaam ist als Bischofssitz ausersehen. Wie die „Nat.-Ztg." hört, ist P. Cassian Spiß, der bisher in der Benediktiner-Mission im Militärbezirk Songea wirkte, bereits zum Bischof ernannt worden. — Die Aussichten dafür, daß eine billige und rasche Verbindung mit dem Kilimandscharo durch deutsches Gebiet geschaffen werden kann, sind außerordentlich günstig. Nach Berichten der vom Gouverneur zur Untersuchung des Panganiflusses entsandten Offiziere ist der Fluß von Aruscha am Kilimandscharo bis an den Südfuß der Lassitiberge hin schiffbar. Eine Verlängerung der Tangarisenbahn bis zu einem Punkt wenige Kilometer nördlich des Ortes Buiko würde demnach allen Wünschen gerecht werden können.

Deutscher Reichstag.

209. Sitzung, Mittwoch, den 5. November, 12 Uhr.

Am Tische des Bundesrats Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung bei gut besetztem Hause.

Die Beratung des Zolltarifgesetzes wird fortgesetzt bei der gestern abgebrochenen Erörterung über den von der Linken beantragten § 1 b, der sich gegen die Kartelle und Syndikate richtet. Die Abgg. Dr. Barth und Brömel (frs. Vgg.) beantragen, daß die Zölle vom Bundesrate suspendiert werden „können", wenn Kartelle, Syndikate ꝛc. im Auslande billiger verkaufen als im Inlande. Ein Antrag Albrecht (Soz.) und Gen. geht dahin, daß der Bundesrat in diesem Falle die Zölle suspendieren „muß".

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (frs. Vp.) (Redner bleibt infolge der großen Unruhe des Hauses schwer verständlich): Wir hoffen, daß im Laufe dieser Beratungen der Antrag noch eine Formulierung findet, die den Verhältnissen entspricht und die offenbaren Mißstände der Kartelle beseitigt. Die Kartelle tragen den Charakter eines Monopols an sich. In erster Linie stimmen wir für den Antrag Albrecht, in zweiter für den abgemilderten Antrag Barth.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Ueber diesen Gegenstand ist jetzt so lange gesprochen worden, daß eine weitere Erörterung eigentlich zwecklos ist und geradezu Obstruktion bedeutet. Wir warten daher nur auf ein beschlußfähiges Haus, um die Debatte zu beenden. (Hört, hört! links.) Die Erneuerung der Handelsverträge kann einmal geschehen durch eine Verlängerung der bestehenden, aber die Länder, mit denen wir Handelsverträge haben, werden mit einer Verlängerung auf ein Jahr nicht zufrieden sein, und in diesem Hause wird sich keine Mehrheit für eine Verlängerung auf zehn oder zwölf Jahre finden. Oesterreich, Rußland und die Schweiz haben neue Tarife ausgearbeitet; die Industrie dieser Länder verlangt Schutzzölle und daher haben sie kein Interesse an einer Verlängerung der bestehenden Handelsverträge. Wir brauchen neue Verträge und dazu als Grundlage einen neuen Tarif. Die hohen Inlandspreise, die durch die Kartelle erstrebt und auf der Höhe gehalten werden, wirken in mehrfacher Hinsicht schädlich. Das Kohlensyndikat insbesondere müssen wir etwas genauer ansehen, wenn wir überhaupt helfend Hand an das Syndikatswesen legen wollen. Die Machenschaften des Kohlensyndikats haben nicht allein Lohnherabsetzungen zur Folge gehabt, sondern es haben auch eine Reihe von Arbeiterentlassungen stattgefunden. Wenn wir hier über die Notlage der Eisenindustrie sprechen, dürfen wir die hohen Kohlenpreise nicht außer Acht lassen. Aus den betreffenden Zahlen ergiebt sich, wie groß das Uebergewicht der amerikanischen Konkurrenz gegenüber unserer Eisenindustrie ist. Es ist Thatsache, daß das Roheisensyndikat seine Erzeugnisse zu Preisen abgab, die viel zu hoch waren und den Verbrauchern großen Schaden zufügten. Wenn die Kohlen-, Eisenpreise u. so hochgetrieben und die wirtschaftliche Verwendbarkeit dieser Produkte in Frage gestellt wird, wohin geraten wir! Eine Einschränkung der Syndikate ist da unter allen Umständen notwendig. Im amerikanischen Repräsentantenhause hat der Präsident zur Bekämpfung der Trusts den Freihandel empfohlen, ebenso wie Ihr Antrag (zu den Sozialdemokraten). Aber wenn dieses Mittel des Freihandels eine sichere Abhilfe der Uebelstände bedeutete, so müßten das die Länder beweisen, die keine Zölle erheben. In England sehen wir aber das Kartellwesen ebenso blühen wie bei uns. Wir sind der Ansicht, daß eines der besten Mittel wäre, wenn Werke, die mit Syndikaten in Verbindung und unter dem Schutze von Syndikaten stehen, bei allen staatlichen Lieferungen ausgeschlossen würden. Aber der preußische Eisenbahnminister hat sich vom Kohlensyndikate die Preise vorschreiben lassen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) So sind wir jetzt zu einem Preise von nahezu 12 M. für die Tonne Kohlen gekommen. Diese Abschlüsse der preußischen Eisenbahnverwaltung sind vorbildlich für die Abschlüsse mit anderen Werken. So treibt der preußische Eisenbahnminister die Politik der Kartelle. Ebenso steht es auch mit dem Schienensyndikat. Eine Schienenfirma erhielt jahrelang Prämien vom Syndikate dafür, daß sie sich an den Submissionen nicht beteiligte. (Hört, hört!) Wer zahlt diese Prämie? Der Steuerzahler. Dem Antrage der Sozialdemokraten stehe ich sympathisch gegenüber, aber er ist in der Praxis nicht durchführbar.

Abg. **Gothein** (frs. Vgg.): Ich muß mich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Beumer über die englischen Syndikate wenden. In England sind die Kartelle nur Fusionen, die gegen den unlauteren Wettbewerb vorgehen, wie wir in Deutschland das in der Schokoladenfabrikation haben; gegen solche Kartelle haben wir auch nichts einzuwenden. In England hat es nicht früher als in Deutschland Kartelle gegeben. Ich habe gar keine Kartellgesetzgebung verlangt, sondern erklärt, das wäre ein Schlag ins Wasser, wie das österreichische Kartellgesetz zeigt. Der Abg. Beumer hat den von uns zitierten Artikel in der „Deutschen Industrie-Zeitung" gewissermaßen als Kuckuckei bezeichnet; das konnte mir nicht bekannt sein, aber es ist interessant, daß selbst in den Kreisen der Industriellen solche Ansichten herrschen. Abg.

---

vergangenen Sommer in Karlsruhe Aufsehen erregte, ankaufte, um sie zu Nutz und Frommen der mitlebenden und nachkommenden Malergeneration aufzubewahren. Wir müssen also bei der Würdigung der bei Arnold vorgeführten Proben der Thatsache, daß die tüchtigsten Arbeiten schon vorher ausgesucht worden sind und infolgedessen fehlen, eingedenk sein, haben aber auch unter den übrig gebliebenen manche höchst reizvolle bemerkt. Das gilt namentlich von den durchgängig fast vollendeten kleinen Figurenbildern, die um die noch ganz unfertige „Morgenlandschaft" (Nr. 10) auf der rechten Wand des Hauptsaales in der Nähe des Fensters herum gruppiert worden sind. Das Mädchen auf dem „Heimkehr" (Nr. 9) betitelten Bild ist eine von Licht und Luft förmlich umflossene Erscheinung, wie sie von einem deutschen Maler nur selten geschaffen worden ist, und die beiden Mädchen „Auf Capri" (Nr. 14), die zwischen den Steinen des Ufers kauern, nicht minder der einsame Junge (Nr. 13) atmen mehr echtes italienisches Leben, als die meisten nordischen Maler des Südens je herausgebracht haben. Vermutlich dürfte jedoch der Künstler selbst auf diese durch die Lichtbehandlung ausgezeichneten Kabinettstücke weit weniger Wert gelegt haben, als auf die im rechten Eckfaal untergebrachten, zum Teil ziemlich umfangreichen Studien, in denen ganz hell gekleidete Mädchen oder nackte Knaben den Mittelpunkt abgeben. Nur das wichtigste ist an ihnen mit sicheren Strichen festgelegt, und namentlich sind die Gesichter nur oberflächlich angedeutet. Dennoch besitzen sie einen großen Reiz. Denn das Spiel des Lichtes auf diesen Kleidern und Körpern ist meisterhaft beobachtet und ergiebt in Verbindung mit den Farben des Himmels, der Wiesen, der Bäume und des Wassers einen wundervollen Accord, der an die Farbenarrangements Whistlers und an die Art der Schotten erinnert und dabei doch auf einer ganz eigenen Empfindung beruht. Die Beschäftigung mit diesen Versuchen Langhammers ist daher namentlich unseren Malern zu empfehlen, nicht um sie direkt nachzuahmen, sondern um aus ihnen zu lernen, bis zu welchem Grade von Feinfühligkeit für die feinsten Nuancen sich das menschliche Auge ausbilden läßt. Die wenigen im hintersten Kabinett des Salons zusammengestellten Kohlezeichnungen Langhammers lassen übrigens erkennen, daß er trotz seiner auf farbige Stilisierung gerichteten Bestrebungen eifrig bemüht war, seine Kenntnisse der Natur durch streng naturalistische Studien zu erweitern und sich auf diese Weise immer wieder selbst zu kontrollieren.

Auch die in demselben Kabinett vereinigten zahlreichen Aquarelle von Ernst Liebermann aus München nach Motiven aus dem Chiemgau, von Burghausen und aus dem Plauschen Grunde in Thüringen wenden sich mehr an den Kenner als an den schlichten Naturfreund. Denn auch sie beruhen auf dem Prinzip der Vereinfachung der Linien und Formen und der Zurückdrängung der Lokalfarbe. Ihr Ziel ist nicht ein getreues Abbild der Wirklichkeit, sondern der harmonische Zusammenklang sorgfältig verteilter Farbenflecke. Immerhin bieten sie auch stofflich noch so viel Interessantes, daß der Beifall, den sie sehr bald nach ihrem Bekanntwerden gefunden haben, erklärlich ist. Weniger bedeutend sind die figürlichen Stücke der Liebermannschen Kollektion. Sie sind zwar oft recht graziös gezeichnet, aber sie verraten eine etwas süßliche Auffassung, die für die gewählten märchenhaften Stoffe nicht in allen Fällen paßt. Um so kräftiger tritt uns Wilhelm Trübener in seinem jugendlichen Selbstporträt entgegen, das ihn schon als den angehenden Meister einer unbefangenen, mit rein malerischen Mitteln arbeitenden Charakterisierungskunst zeigt. Da man von dem Porträt Franz v. Lenbachs am besten schweigt, ist von dieser Gattung nur noch das Bildnis eines Mädchens in der Tracht einer Salzburgerin von Karl Haider zu erwähnen, das durch die Sauberkeit und Peinlichkeit der Ausführung an Holbein erinnert. Auch die kleine, vielleicht etwas zu düster gehaltene Schliersee-landschaft Haiders hat etwas Altmeisterliches, das sich glücklich mit der den Künstler auszeichnenden Hingebung an die Natur verbindet.

Von großem Interesse für den, der die Entwickelung eines Künstlers zu verfolgen liebt, ist das große Genrebild: „Im Leihhause", das niemand auf den ersten Blick hin für eine Arbeit Gotthard Kuehls, der sich damals allerdings noch Kühl schrieb, halten wird. Und doch stimmt die Angabe des Katalogs. Mit diesem Bilde debutierte Kuehl im Jahre 1873 höchst glücklich auf der Wiener Weltausstellung und erwies sich sofort als eines der tüchtigsten Mitglieder der Münchener Dietzschule, auf welche die Vorzüglichkeit der Malerei und der warme Silberton dieses Gemäldes zurückzuführen ist. Weniger geschickt ist das Arrangement des Bildes, das in verschiedene Gruppen zerfällt, die künstlich durch die in der Mitte aufgehäuften Kleider und Geräte miteinander verbunden werden. Ganz vortrefflich sind dagegen die verschiedenen Typen der Gesellschaft, die in einem Leihhause zu thun haben, durchgeführt, namentlich die abgehärmte junge Mutter mit dem Kinde auf dem Arm, die ihr Hochzeitskleid versetzen muß, und die alte Frau, die ihr bedächtig die gebotene geringe Geldsumme auszahlt, alles in allem genommen eine Leistung, der sich der Künstler, der inzwischen viel freier und vor allem farbig viel reicher, allerdings auch innerlich kälter geworden ist, noch heute nicht zu schämen braucht, trotz des melodramatischen Gehaltes dieser Jugendarbeit, von der er schon lange nichts mehr wissen will. Ein nicht minder vortreffliches Stück Malerei ist Adolf Hölzels wohl gleichfalls verhältnismäßig frühe „Kartenlegerin", die alle technischen Vorzüge der Dietzschen Schule aufweist, eine tiefere psychologische Charakteristik aber vermissen läßt.

Die übrigen zahlreichen Bilder der Ausstellung erwiesen sich als mehr oder minder brauchbares Mittelgut, dessen Besitz vielen erwünscht sein wird, die sich nach einem passenden Zimmerschmuck umsehen. Künstlerisch am höchsten stehen unter ihnen jedenfalls die überaus liebenswürdigen Waldbilder mit Tierstaffage von dem verstorbenen Berliner Maler G. Meißner, dessen Nachlaß bei Arnold aufbewahrt wird. Imponierender wirkt die große Flußlandschaft mit sieben Windmühlen des bekannten Holländers J. v. den Sande Bakhuyzen, der seinem etwas flauen Kollegen F. Hulk („Bei Amsterdam" und „Ankerplatz") ohne Zweifel durch malerische Kraft überlegen ist, während sein Sohn F. F. Hulk seine Spezialität als Entenmaler mit viel Geschick betreibt. Die verschiedenen Jagd- und Tierbilder Arthur Thieles aus dem Hochgebirge sind zwar in der Farbe durchgängig etwas matt, aber der geübte Kenner des Hochwildes ist auch bei ihnen nicht zu verkennen. Bei Erich Kuithans Gemälden bedauert man aufs neue die Ungleichmäßigkeit seines Schaffens. Während uns die beiden blonden Kinderköpfchen mit ihrem fröhlichen Lachen für diesen Künstler einnehmen, stößt er uns mit einem schlecht gezeichneten und fürchterlich bunten „Kinderreigen" geradezu ab. J. Lippmanns Arbeiten („Gistner", „Waldinneres", Teichlandschaft" und namentlich das „Aufziehende Gewitter") deuten auf einen innerlich reichen Maler hin, der jedoch seine Eigenart noch nicht genug entwickelt hat. Olaf Jernberg erreicht mit seiner „Ziegelei in Abendstimmung" nicht entfernt die packende Wirkung, die früher seine Landschaften auf unsern großen Ausstellungen erwirkten. Es scheint, als ob ihm der Wegzug von Düsseldorf, wo er seine Ausbildung durch Dücker erfahren hat, nach Königsberg bisher noch nicht für seine Kunst dienlich gewesen sei; verträgt doch nicht jeder eine Vereinsamung von Anregungen, wie sie nur eine Kunststadt von dem Range Düsseldorfs zu geben im stande ist.

H. A. Lier.

Bildende Kunst.

* Ueber die Gründe, weshalb bei der Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in St. Louis 1904 vor allem die Gruppen der bildenden Künste und des Kunstgewerbes berücksichtigt werden sollen, bringt die „Augsb. Abendztg." eine längere Darlegung, der wir folgendes entnehmen: In früheren Jahren fand ein lebhafter deutscher Kunsthandel nach Amerika statt, dessen vornehmlicher Sitz München war. Seit längerer Zeit ist jedoch die deutsche bildende Kunst, insbesondere die Malerei, mehr und mehr in Amerika zurückgedrängt worden. In den zahlreichen

Graf Kanitz hat mit Recht ausgeführt, wie schwer unsere Eisenindustrie unter dem Kohlensyndikate leidet. Hr. Beumer hat gesagt, durch die Thätigkeit der Kohlen-, Koks- und Roheisensyndikate rc. werde die Ausfuhr ermöglicht; ich habe erwidert, daß durch die Ausfuhrindustrie etwa 50000 Arbeiter mehr beschäftigt werden. Was bedeutet diese Zahl gegenüber dem durch die hohen Kohlen- und Eisenpreise hervorgerufenen Schaden! (Beifall links.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte, den die Abgg. Graf Kanitz, Spahn und Graf Arnim eingebracht haben, wird gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgg. Bernstein, Schlumberger, Gamp, Franke.

Die Abstimmung über den Antrag Albrecht, die zuerst vorgenommen wird, ist nach einem Antrage Singer namentlich; die darauf vorzunehmende Abstimmung über den Antrag Dr. Barth-Südmel ist nach einem Antrage Dr. Barth ebenfalls namentlich.

Der Antrag Albrecht wird mit 166 gegen 68 Stimmen abgelehnt, desgleichen der Antrag Barth mit 155 gegen 80 Stimmen.

Es folgt die Beratung über den Antrag Albrecht (Soz.) und Gen., als § 1c einzuschalten: „Wer zur Entrichtung eines Eingangszolles nicht oder nicht in dem geforderten Betrage verpflichtet zu sein vermeint, ist befugt, seinen Anspruch gerichtlich geltend zu machen. Die Klage ist bei Verlust des Klagerechts binnen sechs Monaten nach erfolgter Zahlung des Zollbetrages anzustellen. Zuständig sind, ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes, die Landgerichte des Bezirks, in welchen die Waren eingeführt sind. Die entgegenstehende Bestimmung in § 12 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 wird aufgehoben."

Zur Begründung des Antrages ergreift das Wort

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Es ist unbedingt notwendig, daß endlich auf diesem Gebiete der Rechtsweg beschritten und der Willkür der Zollbehörden ein Ziel gesetzt wird. Selbst hervorragende Zentrumsabgeordnete haben sich in früheren Zeiten im Sinne unseres Antrages ausgesprochen. Diese jetzt herrschende Willkür der Zollbehörde namentlich dem kleinen Handwerker gegenüber bedeutet eine Untergrabung des Rechtsgefühls, einen Einbruch in die bestehende Rechtsordnung, eine wahre Anarchie innerhalb des sogenannten Rechtsstaates, ein Loch, das ausgefüllt werden muß. Der jetzt eingebrachte sozialdemokratische Antrag bietet wenigstens die Möglichkeit, um dem kleinen Manne sein Recht zu geben. Pflicht der Reichsgesetzgebung ist es, hier den einzelnen rückständigen Landesgesetzgebungen die Wege zu weisen. Bei der Börsensteuer haben Sie ja den Rechtsweg auch festgesetzt, nur hier, wo es sich um den Mittelstand handelt, wollen diejenigen, die sich sonst immer als Vertreter des Mittelstandes bezeichnen, gerade dem Mittelstande den Rechtsweg verschränken. Es sieht beinahe so aus, als ob der Schutzzoll bedeuten soll einen Schutz des Zolles. Die Regierungen können eigentlich gar nichts gegen unsern Antrag haben, nachdem sie selbst bereits durch die Festsetzung der Mindestzölle die Verfassung geändert haben. Unsere Forderung ist angesichts der Tausende von Mißgriffen der Zollbeamten durchaus gerechtfertigt. Redner geht ausführlich auf frühere Verhandlungen des Reichstages ein, die sich auf ähnliche Fragen bezogen, wie sie in dem sozialdemokratischen Antrage behandelt werden. Wenn die gerichtliche Instanz festgesetzt wird, so wird der Bundesrat sich zehnmal überlegen, wie er die Gegenstände klassifizieren soll. Unser Antrag entspricht den mindesten Rechtsansprüchen, die man stellen muß. Will man statt des ordentlichen Rechtsweges das Verwaltungsgerichtsverfahren gelten lassen, so ist es notwendig, die Verwaltungsgerichtsbarkeit für das ganze Reich einzuführen. Die Parteien, die sich schon früher für Zulassung des Rechtsweges ausgesprochen haben, namentlich das Zentrum, müssen verhindern, daß der Kleinbürger durch Zollschikanen beinahe ruiniert wird. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Brömel** (frs. Vgg.): Ich bin überzeugt, daß die Wucht der Gründe des Vorredners ihren Eindruck nicht verfehlen wird. (Stürmische Heiterkeit.) Der Vorredner ist auf die Geschichte des Antrags eingegangen und hat an das Zentrum appelliert. Ich möchte mit den Worten aus „Othello" den Herren zurufen: „Seid ihm nicht abhold seiner Farben wegen." Eine gerichtliche Instanz für diese Zollstreitigkeiten muß geschaffen werden. (Sehr richtig! links.) Die Vertreter der Bundesstaaten sollen doch einmal mit ihren Gegengründen hervorkommen. Auch der Kollege Dr. Bachem hat am 4. Dezember 1896, also erst vor 6 Jahren (Hört, hört!) erklärt, daß die Zollverwaltung die einzige Verwaltung sei, wo nach ganz vorsintflutlichen Zuständen herrschten, wo noch das Verwaltungsstreitverfahren bestehe; es sei unglaublich. (Hört, hört!) Wenn der Abg. Bachem etwas unglaublich findet, muß es schon stark sein. (Heiterkeit.) Gerade die staatsrechtlichen Gründe, die gegen den Antrag Albrecht vorgebracht werden, haben Vertreter des Zentrums und der nationalliberalen Partei bekämpft. Die staatsrechtlichen Bedenken müssen vor der Notwendigkeit verschwinden. Der Abg. Dr. Hammacher hat sogar gesagt: „Ich erlaube mir angesichts der dringenden Gründe, die für die Errichtung einer richterlichen Instanz sprechen, an die Vaterlandsliebe der deutschen Regierung zu appellieren und fordere diese auf, hier nachzugeben." (Hört, hört! links.) So ernst sah Hr. Dr. Hammacher die Frage an! So heilig war ihm die Sache! Gegenüber diesen Worten darf man nicht den Einwand machen, das Zolltarifgesetz sei nicht die richtige Stelle, hier eine Reform zu schaffen. Die Einführung der richterlichen Rechtsprechung in Zollsachen steht in viel engerer Verbindung mit dem Tarifgesetz, als die Frage der Aufhebung der Kommunalabgaben. (Sehr richtig! links.) Meine Herren vom Zentrum und den Nationalliberalen, Sie verleugnen Ihre Vergangenheit, wenn Sie in diesem Falle nicht die Hand bieten, die Reform durchzuführen. Ich hoffe, daß der Antrag Albrecht angenommen wird. (Lebhafter Beifall links.)

Staatssekretär des Reichsschatzamtes Frhr. **v. Thielmann:** Dem Antrage gegenüber glaube ich mich kürzer fassen zu sollen, als der Antragsteller, der in seiner Begründung ein weites historisches Material beibrachte; ich meine, es genügt, wenn ich mich einfach an die Thatsachen halte. Der Antrag will die Streitigkeiten in Zollsachen den ordentlichen Gerichten überweisen und hat unzweifelhaft die Absicht, dadurch einheitliches Recht in diesen Materien zu schaffen. Aber ist er auch geeignet, einheitliches Recht zu schaffen? Wir haben über hundert Landgerichte; eine größere Anzahl von ihnen würde in die Lage kommen, über die hierher gehörigen Streitigkeiten Entscheidungen zu fällen. Es ist mir sehr zweifelhaft, ob alle Entscheidungen in gleichem Sinne lauten würden, es würde also statt der Rechtseinheit eine große Rechtsunsicherheit eintreten. Nun könnte man ja zur einheitlichen Rechtsprechung gelangen, indem man gewisse Streitfälle bis vor das Reichsgericht bringt, aber nach den bisherigen Erfahrungen würde eine ziemlich erhebliche Zeit vergehen, ehe die Reichsgerichtsentscheidung ergeht, und ich zweifle, ob in dieser Hinsicht sich eine Aenderung wird erreichen lassen. Ich weiß nicht, ob dem Handel, und der Handel kommt doch hierbei in Frage, mit so lange Zeit erfordernden Entscheidungen gedient ist. Die vom Abg. Stadthagen angeführten Beispiele, namentlich das den Petroleum-Zollzoll betreffende, liegen zeitlich sehr weit zurück; der Petroleum-Zollzoll ist ja schon im Beginne der neunziger Jahre abgeschafft worden. Wie ich schon in der Kommission mitteilte, haben wir vor etwas über 3 Jahren Auskunftsstellen geschaffen, die den Interessenten als Sicherheitsventil dienen sollen; sie haben sich gut bewährt. In den vielen hunderten Fällen, in denen Auskünfte gegeben wurden, sind divergente Auskünfte kaum erfolgt, die Praxis ist eine ziemlich einheitliche, was schon daraus folgt, daß der als oberste Instanz hierbei dienende Bundesrat nicht ein einziges Mal angerufen worden ist. Also die gewünschte Einheitlichkeit besteht schon in einem solchen Umfange, daß der Antrag Albrecht in dieser Hinsicht nicht notwendig ist, ganz abgesehen davon, daß er nicht so günstig wirken dürfte, indem er die Entscheidungen so und soviel Stellen zuweist. Die Abgg. Stadthagen und Brömel haben auf die Stempelgesetzgebung exemplifiziert, diese aber betrifft ein ganz anderes Gebiet. Bei der Entscheidung über Stempelsteuerfragen handelt es sich um die Anwendung einfacher Rechtsgrundsätze; Zollfragen können Sie aber meistens ohne eine technische Sachkunde nicht entscheiden. Sie müssen so feststellen, in welche Klasse und Unterabteilung eine Ware gehört. Ein Landgericht kann eine solche Entscheidung aus sich selbst, ohne weitere Streitigkeiten hervorzurufen, gar nicht fällen. In allen solchen Fällen würden die zugezogenen Sachverständigen das Urteil des Landgerichtes oder der betreffenden höheren Instanz notwendigerweise beeinflussen müssen. Keiner unserer Richter ist — wenn auch hin und wieder einmal einer darunter sein mag — in der Lage, aus eigener Wissenschaft eine solche höchst verwickelte Frage zu beantworten, er muß sich auf diesem außerordentlich feinen Gebiete auf das Urteil der Sachverständigen verlassen. Und Sie werden wissen, daß die Sachverständigen nach viel häufiger verschiedener Ansicht sind als die Professoren und Richter. Also: durch diesen Antrag würde etwas Besseres nicht geschaffen werden. Ein Reichstarifamt, eine Generalinstanz ist nicht beantragt, steht also jetzt nicht zur Frage. Seit Bestehen des Zoll-Auskunftsamts, also seit drei Jahren, ist der bei weitem größte Teil aller strittigen Fälle in gütlicher Weise aus der Welt geschafft worden. Was vordem vorgekommen sein mag, kann uns jetzt, nach Einrichtung dieser Stelle nicht mehr kümmern. Die Auskunftsstelle hat sich bewährt. Deshalb bitte ich, den Antrag Albrecht und Gen. abzulehnen. (Beifall.)

Abg. **v. Tzimbowski-Pomian** (Pole) begründet seinen Abänderungsantrag, nach dem der dritte Satz folgende Fassung erhalten soll: „Zuständig ist ohne Rücksicht auf den Wert des Gegenstandes das Landgericht." Wir geben dem Staate durch dieses Zolltarifgesetz Millionen: wenn Mißverständnisse bei den Zollbeamten vorkommen, müssen wir die Berechtigung haben, daß unabhängige Sachverständige von den amtlichen Gerichten vernommen werden. Wir sind damit einverstanden, daß die Landgerichte zuständig sein sollen, nicht aber mit der Ortsbestimmung des Antrages, wonach das Gericht zuständig sein soll, wo der Beklagte wohnt.

Abg. **Bassermann** (nl.): Wir werden dem Antrage Albrecht jetzt zustimmen, werden indessen wegen verschiedener Bedenken bis zur dritten Lesung einen anderen Vorschlag vorbereiten. Im Prinzip sind wir mit dem Antrage einverstanden. Der Einwand des Staatssekretärs, bei der großen Anzahl Landgerichte werde Rechtseinheit nicht gewährleistet, ist nicht ausschlaggebend, ebensowenig der, daß bei Anrufung des Reichsgerichts zuviel Zeit verloren gehe. Wenn nur wenige Streitigkeiten auf diesem Gebiete überhaupt vorkommen, wie der Staatssekretär ferner meinte, so sind seine Bedenken erst recht hinfällig. (Sehr richtig!)

Damit schließt die Besprechung.

Persönlich bemerkt Abg. **Brömel** (frs. Vgg.): Der Staatssekretär hat mir vorgeworfen, daß ich erregt geworden sei. Ich bin nur in Erregung geraten über die Verschleppungspolitik, die die Regierung befolgt.

Abg. Dr. **Bachem** (Z.): In einer persönlichen Bemerkung kann ich die Ausführungen des Abg. Brömel nicht richtigstellen. (Lachen links.) Wenn Sie (nach links) den Zolltarif mit diesem Antrage zu stande bringen wollten, so hätten Sie es anders anfangen müssen. (Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident **Büsing:** Das war nicht persönlich! (Heiterkeit.)

Abg. **Singer** (Soz.): Ich habe namens meiner Freunde zu erklären, daß wir, vorbehaltlich einer Aenderung bis zur dritten Lesung, für den Abänderungsantrag des Abg. Dr. v. Tzimbowski stimmen werden und ihn daher in unseren Antrag aufnehmen.

Nunmehr folgt die namentliche Abstimmung über den durch Aufnahme des Antrages Tzimbowski abgeänderten Antrag Albrecht.

Der Antrag wird mit 151 gegen 112 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Zolltarifgesetzes.

Schluß ¼4 Uhr.

---

* Die 19. **Kommission des Reichstages** zur Vorberatung des Gesetzentwurfs, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, setzte gestern die Beratungen bei § 5 (Beschäftigung im Betriebe von Werkstätten, im Handelsgewerbe und in Verkehrsgewerben bei fremden Kindern) fort. Abg. Münch-Ferber (nl.) befürwortet eine zweistündige Mittagspause, Abg. Trimborn (Z.) beantragt, daß zwischen Ende des Schulunterrichts und Beginn der Arbeit eine Pause von mindestens einer Stunde liegen muß. Nach Annahme der Anträge Münch-Ferber und Trimborn erhält § 5 folgende Fassung: „Im Betriebe von Werkstätten (§ 17), in denen die Beschäftigung von Kindern nicht nach § 4 verboten ist, im Handelsgewerbe (§ 105b Abs. 2, 3 der Gewerbeordnung) und in Verkehrsgewerben (§ 105i Abs. 1 a. a. O.) dürfen Kinder unter zwölf Jahren nicht beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Kindern unter zwölf Jahren darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterrichte stattfinden. Sie darf erst eine Stunde nach beendetem Vormittags- oder Nachmittagsunterrichte beginnen. Sie darf nicht länger als drei Stunden und während der von der zuständigen Behörde bestimmten Schulferien nicht länger als vier Stunden täglich dauern. Um Mittag ist den Kindern eine mindestens zweistündige Pause zu gewähren". Hierauf folgt die Beratung des § 6: „Bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schaustellungen dürfen Kinder unter zwölf Jahren nicht beschäftigt werden. Auf die Beschäftigung von Kindern über zwölf Jahre finden die Bestimmungen des § 5 Abs. 2 mit der Maßgabe Anwendung, daß die Beschäftigung bis neun Uhr abends dauern darf. Bei solchen Vorstellungen und Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst und Wissenschaft obwaltet, kann die untere Verwaltungsbehörde Ausnahmen zulassen. In der Abstimmung werden nach einem Antrage Hitze im ersten Satz die Worte „unter zwölf Jahren" gestrichen, weiter wird der zweite Satz ganz gestrichen und im dritten Satz hinter „Verwaltungsbehörde" eingefügt „unter Anhörung der Schulaufsichtsbehörde". Mit diesen Aenderungen wird § 6 genehmigt. § 7 besagt: „Im Betriebe von Gast- und von Schankwirtschaften dürfen Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht und Mädchen nicht bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden. Im übrigen finden auf die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahren die Bestimmungen des § 5, Abs. 2 Anwendung." Nach Debatte wird § 7 nach der Vorlage genehmigt. Hierauf vertagt sich die Kommission um ½12 Uhr auf Donnerstag 9 Uhr früh.

* Die **Petitionskommission des Reichstags** beriet gestern Petitionen. Sie beschloß, die Petition, betreffend Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen dem Reichskanzler als Material zu überweisen. Eine weitere Petition beschäftigt sich mit dem Erlaß von Bestimmungen über die Verbrennung von Pestleichen. Hierzu haben viele Kerzlekommern Wünsche geäußert. Es wird Uebergang zur Tagesordnung mit schriftlichem Bericht beschlossen. Als ungeeignet zur Erörterung im Plenum werden bezeichnet die Petition Mayer in Eub um Erteilung seiner Unfallrente und die Petition um Abänderung von Bestimmungen über das Postwesen (Portozwischlag.)

Örtliches.

Dresden, 6. November.

* Gestern nachmittag besuchte Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin die neuerbaute Villa des Kunstmalers Hans Unger in Loschwitz und besichtigte die inneren Räume und das Atelier.

* Die Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen haben für die elektrische Straßenbahn von Dresden (Löbtau) nach Hainsberg eine Betriebsordnung aufgestellt. Diese wird während der Zeit vom 8. bis 21. November d. Js. innerhalb der Expeditionsstunden bei der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt, Kanzleigäßchen 1, II, für Interessenten zur Einsichtnahme ausliegen.

* Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat die Bezirksschulinspektoren auf die beiden Schriften „König Albert" und „König Georg", verfaßt vom Bürgerschuldirektor Schindler in Dresden, aufmerksam gemacht.

* Vor dem Königl. Technischen Prüfungsamte haben sich in den letzten Wochen 42 Studierende der hiesigen Königl. Technischen Hochschule der Vorprüfung für den höheren technischen Staatsdienst im Baufache unterzogen und zwar 1 für das Hochbaufach, 34 für das Ingenieurbaufach und 7 für das Maschinenbaufach. Von diesen haben die Prüfung bestanden: 25 für das Ingenieurbaufach (davon 3 mit Auszeichnung) und 4 für das Maschinenbaufach.

* Der Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller zählt den Dichterkomponisten August Bungert zu seinen Ehrenmitgliedern. Seit einigen Tagen hat Hr. Bungert seinen dauernden Wohnsitz in Dresden genommen und der Verband beabsichtigt, aus diesem Anlasse sein Ehrenmitglied in entsprechender Weise in seiner Mitte zu begrüßen. Es soll deshalb Sonnabend, den 8. November, abends 8 Uhr im oberen Saale des Königl. Belvederes auf der Brühlschen Terrasse ein Begrüßungsabend für Hrn. August Bungert stattfinden, an dem die außerordentlichen und ordentlichen Mitglieder, sowie die Mitglieder des Dresdner Schriftsteller- und Künstlerklubs nebst ihren Damen und Angehörigen und von Mitgliedern eingeführte Gäste teilnehmen werden.

* Der **Dresdner Männergesangverein** unternahm am 4. November einen vom herrlichsten Wetter begünstigten Ausflug durch die Dresdner Haide und veranstaltete am Endziele, in dem Kurhause Klotzsche-Königswald eine recht unterhaltende Stiftungsfest-Nachfeier. Unter den ganz ungewöhnlich zahlreich erschienenen Mitgliedern und deren Angehörigen machte sich eine vorzügliche Laune durch Frohsinn und Humor geltend und belebte die außerdem durch ein flottes Tänzchen und fröhlichen Gesang verschönte Feier in der denkbar besten Weise zu allseitiger hoher Befriedigung. Ein Nachtzug brachte die fröhliche Schar wieder heimwärts. Der so schöne Verlauf der Feier zeugte erneut, daß in dem Dresdner Männergesangvereine auch die Geselligkeit in der besten Weise gepflegt wird.

* Der **Dresdner Bezirksobstbauverein** hielt am vergangenen Montag abend in den „Drei Raben" unter Vorsitz des Hrn. Dr. Raubold seine fünfte Bezirksversammlung ab, in der Hr. Gartendirektor Müller-Diemitz b. Halle einen interessanten Vortrag über „Förderung des Obstbaues durch die Thätigkeit des Wanderlehrers" hielt. Dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine sehr lebhafte Aussprache, die von Hrn. Baumschulbesitzer Hauber-Tolkewitz eingeleitet wurde, der sich in einer scharfen Kritik gegen verschiedene bei uns in Sachsen angeblich vorhandene Mißstände im Obstbau richtete. Nachdem die Herren Dr. Raubold, Dr. Pletzmann und Prof. Dr. Steglich dem Vorredner in mehrfacher Beziehung entgegengetreten und Hr. Direktor Müller wiederholt in weiteren Ausführungen zu mehreren Fragen Stellung genommen hatte, wurde die Debatte geschlossen und dem Vortragenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Der Bericht über die kürzlich vom Dresdner Obstbauverein veranstaltete Ausstellung mußte wegen Unwohlsein des Berichterstatters Hrn. Prof. Dr. Hankel ausfallen, es sei jedoch mitgeteilt, daß insgesamt 8809 kg außer dem sehr lebhaften Umsatze im Handverkauf verkauft wurden und die erzielten Preise sehr gute waren. Markt und Ausstellung waren von 2200 Personen besucht. Den Schluß bildete die Verteilung der bei der Ausstellung verliehenen Preisminzen und Ehrenzeugnisse sowie des im Verlag von C. Heinrich in Dresden-N. erschienenen neuen Landes-Obstsortimentes für das Königreich Sachsen.

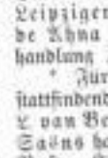
* Nächsten Sonntag, den 9. November, abends 6 Uhr gedenkt der **Dresdner Zweigverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung** in der Martin Lutherkirche in Neustadt seine öffentliche Jahresfeier mit Gottesdienst und beschließender Hauptversammlung zu begehen. Die Festpredigt beim Gottesdienste hat Hr. Pastor Lic. Dr. Kühn von genannter Kirche übernommen.

— Durch Kinder, die mit Streichhölzer gespielt haben, wurde heute vormittag in einer Wohnung des Hauses Hechtstraße 61 ein Brand verursacht, der Mobiliarstücke, Heizmaterial rc. ergriff. Dem Eingreifen von Hausbewohnern gelang es, die Gefahr zu unterdrücken, noch ehe die herbeigerufene Feuerwehr eintraf.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Eingesandtes.

Gegen Schnupfen ist der Schnupfenäther „Forman" anzuwenden, der ärztlicherseits mehrfach als „geradezu ideales Schnupfenmittel" bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.), bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pfg.) zum Inhalieren mittels Riechgläschens. **Wirkung frappant!** In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt. 9855



BERNHARD SCHÄFER

7 PRAGER-STR 7

LEDERWAREN

8944

öffentlichen und privaten Sammlungen findet sich gegenüber den Werken französischer Künstler nur eine verschwindende Zahl deutscher Bilder. Die großen Kunstbindler in New-York decken ihren Bedarf an ausländischen Bildern fast ausschließlich in Paris, das, wie es der Hauptstudienort für die amerikanischen Maler geworden ist, allmählich auch den Kunsthandel nach den Vereinigten Staaten nahezu monopolisiert hat. Zur Ausschmückung öffentlicher Gebäude, wie beispielsweise der großen Bibliothek in Boston, werden französische Künstler herangezogen. Die an sich gut beschickte deutsche Kunstabteilung in Chicago vermochte dieser Entwickelung keinen Einhalt zu thun, da die Aufstellung in eines der schwersten Krisenjahre fiel, die die Vereinigten Staaten je durchgemacht haben. Inzwischen ist, wie die Konsulatsberichte und Mitteilungen genauer Kenner der amerikanischen Verhältnisse ergeben, mit dem außerordentlichen Anwachsen des Reichtums in Amerika das Bedürfnis nach künstlerischem Schmuck des Hauses in solchem Maße gewachsen, daß gegenwärtig für die deutsche Kunst die besten Hoffnungen bestehen, daselbst wieder festen Boden zu gewinnen. Es ist daher in Aussicht genommen worden, gerade auf die eindrucksvolle Ausgestaltung der deutschen Kunstabteilung besondere Sorgfalt zu verwenden, und es liegt ferner im Plane, auch sonst auf die Förderung des Absatzes deutscher künstlerischer Erzeugnisse in Amerika hinzuwirken. Für das Kunstgewerbe kommen ähnliche Gesichtspunkte in Betracht. — Der Reichskommissar, geh. Oberregierungsrat Lewald, wird heute nach St. Louis abreisen, um die Vorbereitungsarbeiten für die Beteiligung Deutschlands an der Ausstellung einzuleiten. Nach seiner Ende Dezember dieses Jahres erfolgenden Rückkehr wird das Büreau für die Ausstellung in Berlin eingerichtet werden. Es empfiehlt sich, mit den die Ausstellung betreffenden Anfragen und insbesondere mit etwaigen Anmeldungen zu warten, bis die Errichtung des Ausstellungs-Bureaus amtlich bekannt gegeben sein wird.

* Man schreibt uns: Die gestrige Versteigerung der Galerie Reimann im Rudolph Lepkes Kunst-Auktionshaus zu Berlin hat wiederum den Beweis erbracht, daß die großen Meister des 19. Jahrhunderts sich noch immer nicht nur in Berlin, sondern auch in ganz Deutschland und weit darüber hinaus allgemeiner Wertschätzung erfreuen. Die Versteigerung, die unter außerordentlich lebhafter Beteiligung vor sich ging, brachte insgesamt etwa 100000 M. Ertrag. Hervorzuheben sind folgende Gemälde: Franz v. Defregger, ein Bildchen 22 × 22 cm, brachte 2750 M. Zwei kleine Jutz, ebenfalls in Miniaturformat, 1420 M. Eh. Hagnets normännische Landschaft und ein Andr. Achenbach erreichten jedes 2550 M.; ein Unterberger, Venedig, 2410 M. Ein fein durchgeführtes Bildchen von A. W. Kowalski 1600 M., und eine Ansicht von Kairo von Ernst Körner ebensoviel. Ferner wurde bezahlt für eins von Hugo Kauffmann (43 × 35 cm) 3100 M., für eins von Eugen v. Blaas 1210 M., Gebler 2150 M.; für zwei farbenprächtige Gemälde von F. Ziem 3200 und 2720 M., für eins von Chr. Krömer 2450 M.; Paul Meyerheim 1850 M.; Ludw. Munthe 1940 M.; für zwei von Carl Becker 2720 M. und 2050 M.; Ludwig Knaus (22 × 17 cm) 4300 M.; Benjamin Vautier (24 × 18 cm) 2910 M.; Volz 5000 M.; Passini 2400 M.; Gabriel Max 2100 M.; Oswald Achenbach 4010 M.; Eduard Grützner 2700 M.; Hans Dahl 1300 M.; Leon Pohle 3800 M.; Meyer von Bremen, eine reizende Oelminiatüre, 2150 M. rc. Eine künstlerisch ganz hervorragendes Bild von J. v. Klever, das jeder Galerie zur Zierde gereichen würde, erreichte den Preis von 4150 M.

Musik.

* Aus Stockholm wird berichtet: Im Königl. Theater fand vor einigen Tagen unter außerordentlichem Erfolg die Erstaufführung der Oper „Das Fest auf Solhaug" statt, einer Oper, die von Wilh. Stenhammar mit dem bekannten Ibsenschen Schauspiel als textlicher Grundlage komponiert worden ist. Der Erfolg, den die Oper errang, ist auch um so berechtigter, als es dem Komponisten glückte, ein Werk von großer, nordischem Empfinden entsprechender Eigenart zu schaffen. In Melodie und Orchesterbehandlung wird die Musik dem Geiste des Ibsenschen Textes, der sich übrigens für eine Komposition sehr geeignet erweist, gerecht. Jedenfalls bedeutet die neue Oper Stenhammars seinem letzten Werk „Tirfing" gegenüber einen entschiedenen Fortschritt. Das Königl. Theater hatte für prächtige Dekorationen Sorge getragen, überhaupt lassen es sich die großen skandinavischen Bühnen angelegen sein, besonders stilvolle Dekorationen vorzuführen, wenn es sich um nordische Motive handelt.

* Goldmarks Oper „Götz von Berlichingen" wird am 11. Januar 1903 im Frankfurter Opernhause ihre Uraufführung erleben.

Theater.

* Aus Coburg wird gemeldet: „Das Echo", ein vieraktiges Lustspiel von Trinius, wurde bei der vorgestrigen Uraufführung in Anwesenheit des Dichters im hiesigen Hoftheater äußerst kühl aufgenommen. Die harmlose Handlung ist ohne inneren Wert.

---

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Als dritte Volksvorstellung gelangt Sonntag, den 16. November, Goethes „Götz von Berlichingen" zur Aufführung. Für die vierte, im Laufe des Dezember stattfindende Volksvorstellung ist Hebbels bürgerliches Trauerspiel „Maria Magdalena" in Aussicht genommen. Für die weitere Folge der Volksvorstellungen sind Dramen von Schiller, Goethe, Lessing, Kleist, Grillparzer, Hebbel, Ludwig, Anzengruber, von Shakespeare und Molière vorgesehen. Zur Feier von Schillers Geburtstag werden Montag, den 10. November, „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" gegeben. Dienstag, den 11. November, geht „Wallensteins Tod" in Scene. Der Vorverkauf der nicht abonnierten Plätze für beide Vorstellungen (mit einmaligem Bestellgeld) beginnt Sonntag, den 9. November, vormittags ½11 Uhr an der Kasse des Königl. Schauspielhauses.

* Residenztheater. Während der folgenden Abende gelangt das Schauspiel „Alt Heidelberg" zur Aufführung. Sonntag nachmittag ¼4 Uhr wird bei ermäßigten Preisen noch einmal „Der Verschwender" gegeben.

* Der „Dresdner Orpheus" giebt auch in diesem Herbste wieder einen seiner seit Jahren beliebten Volksliederabende, und zwar Donnerstag, den 13. November, im Vereinshause. Er findet unter Leitung des Hrn. Albert Kluge und unter Mitwirkung hervorragender künstlerischer Kräfte statt.

* Das Wohlthätigkeitskonzert zum Besten des unter der Leitung der Gräfin Maria zu Münster-Langelage stehenden Moritzburg-Eisenberger Frauenvereins findet am Sonntag, den 9. November, nachmittags 4 Uhr im Moritzburger Kurhaussaale statt. Das Arrangement liegt wie in den früheren Jahren in den Händen des Hrn. Kapellmeisters v. Haken. Die Königl. Hofopernsängerin Frl. Alice Schenker, die Konzertsängerin Frl. Caroline Rosenberger, sowie die Herren Kammersänger Hans Gießen und Königl. Konzertmeister Rudolf Bärlich haben ihre Mitwirkung zugesagt. Aus dem vielseitigen Programm seien besonders die drei neuen Lieder von Reinhold Becker hervorgehoben, die gelegentlich der letzten Soirée der Ressourcengesellschaft, von Hrn. Gießen erstmalig gesungen, jubelnden Beifall gefunden haben.

* Morgen, Freitag, den 7. November, findet der zweite Novitätenabend (Kammermusikabend) von Emil Kronke im Vereinshause statt. Solisten sind das Leipziger Gewandhaus-Quartett und Leontine de Ahna (Gesang). Karten sind in der Hofmusikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus) zu erhalten.

* Für die am Bußtage in der Dreikönigskirche stattfindende Aufführung der Messe in C-dur von L. van Beethoven und der Sündflut von C. Saint-Saëns haben die Solopartien übernommen: Frl. Minna Nast, Königl. Hofopernsängerin, Dresden (Sopran), Frau Manja Freytag-Winkler, Konzertsängerin, Dresden (Alt), und die Herren Kammersänger Hans Gießen, Dresden (Tenor), und Kammersänger Otto Schelper, Leipzig (Baß).

SLUB
Wir führen Wissen.

Gewinne 5ter Klasse 142ter Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 5. November 1902.

Nr.	Mark.	Kollektion.
65338	**600000**	bei Herrn Ferdinand Schlegel in Riesa.
3093	**200000**	„ „ Otto Fischer in Dresden.
83876	**20000**	„ Herren J. F. Glien u. Co. in Zittau.
2034	**2000**	„ Herrn Heinrich Tempel in Eibau.
2111	**2000**	„ „ Albert Kunze in Dresden.
4865	**2000**	„ „ Fr. Paul Weis in Dahlen.
5426	**2000**	„ „ Louis Riehl in Dresden.
7618	**2000**	„ „ Oswald Nickel in Dresden.
19904	**2000**	„ „ Fr. Th. Jäger in Bautzen.
26599	**2000**	„ „ Max Rumann in Leipzig.
34695	**2000**	„ „ Paul Röbel in Leipzig.
36488	**2000**	„ „ Carl Jacobsen in Leipzig.
37995	**2000**	„ „ Moritz Büchner in Dresden.
38060	**2000**	„ „ Ferdinand Wickel in Plauen i. V.
41254	**2000**	„ „ Oscar Jeßnitzer in Leipzig und Herrn Gustav Pöhlitz in Gera.
41480	**2000**	„ „ Heinrich Heilmann in Frauenstein.
42159	**2000**	„ „ Fr. Th. Jäger in Bautzen.
44178	**2000**	„ „ Franz Zangenberg in Leipzig.
50488	**2000**	bei Herrn C. G. Heinrich in Dresden.
55723	**2000**	„ „ J. G. Glitzner in Leipzig.
56243	**2000**	„ „ W. Metzler in Dresden.
58294	**2000**	„ „ Hermann Ritter in Lobenstein.
58764	**2000**	„ „ Gustav Gericke in Dresden.
65747	**2000**	„ „ Hugo Jahn in Schönck.
74721	**2000**	„ „ Otto Rostock in Klingenthal.
79735	**2000**	„ „ Carl Jacobsen in Leipzig.
80826	**2000**	„ „ G. Fahle in Ebersbach.
81689	**2000**	„ „ Ferdinand Wickel in Plauen i. V.
85794	**2000**	„ „ C. J. Stemmler in Mülsen St. Jacob.
90409	**2000**	„ „ Adolph Linke in Leipzig.
92358	**2000**	„ „ Otto Gedhel in Dresden.
92790	**2000**	„ „ Hugo Faber in Kötzschenbroda.
94305	**2000**	„ „ Karl Schmeil in Schneeberg.
94375	**2000**	„ „ Chr. Voigt in Aue i. Erzgeb.
96780	**2000**	„ „ C. L. Becker Nachf. in Borna und Herrn Wilh. Barge in Pirna.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 587 950 975 1746 5571 7889 15659 21727 24589 27011 27106 29638 32371 34562 38009 39201 40530 40707 41064 41416 42199 44768 44826 50066 50464 51857 52389 53076 55449 55473 56583 60950 65366 65797 66018 68284 68554 69825 70183 70362 73665 75953 77845 80111 84220 86380 87960 90129 90208 91984 94800 99173.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 1290 3344 7144 9733 10322 10471 11250 14977 17693 17928 20263 23872 27984 28679 35180 41581 42735 43026 44063 46043 47942 51943 52831 54805 54849 55603 56307 56887 57359 60170 62707 62849 62902 64999 65262 65906 67735 67843 68193 71061 71997 73404 74691 77256 77951 83542 85339 87179 87515 89431 93025 95567 98004 98461 99370 99602.

Gewinne zu 252 Mark.

Nr. 96 170 98 239 60 300 315 31 77 81 422 62 73 655 839 53 57 919 72.
1020 32 196 262 68 70 85 379 93 98 423 54 553 639 710 15 49 756 59 835 50 83 99 937 73 99.
2074 139 62 243 74 85 311 35 50 80 439 730 75 844.
3017 29 42 247 300 312 62 406 55 539 78 81 657 716 75 885 98.
4038 45 61 89 145 231 91 325 52 59 479 536 55 616 855 917 961 94.
5032 132 33 213 25 79 83 85 553 401 34 98 544 605 93 707 818 868 906 24.
6035 37 47 217 34 49 76 512 69 685 710 30 32 56 75 809 59 865 914.
7022 91 173 257 352 409 44 89 599 601 7 70 99 712 75 860 899 993.
8041 134 49 202 31 84 373 402 91 561 724 63 817 51.
9008 30 43 49 63 69 91 123 28 264 374 93 419 31 601 47 729 49 812 909.
10049 94 258 93 371 414 507 693 703 8 22 53 68 77 867 925 37.
11032 240 334 99 476 541 42 94 645 91 779 925 29 54 56 82.
12058 82 86 87 114 84 98 351 458 541 87 644 56 750 811 18 35 845 59 75 917 49.
13046 51 73 207 24 38 51 56 491 516 59 82 617 777 854 938 85.
14002 126 41 67 239 56 349 71 481 87 558 65 88 605 722 74 79 791 878 924 60.
15003 47 93 210 399 443 66 567 79 603 31 79 810 76 907 43 53 957 63 73 80 85.
16056 109 269 71 359 403 525 48 697 712 24 55 74 874 92 930 945 92.
17152 204 7 28 35 86 431 91 92 500 569 639 92 762 821 94 987.
18059 108 57 58 93 98 274 95 358 81 419 23 65 89 526 31 83 669 746 921 24.
19024 78 199 239 375 432 90 574 617 18 763 865 912 16.
20102 59 64 227 315 437 531 51 603 18 722 51 79 855 918 21.
21077 106 13 50 51 77 86 212 16 71 86 331 84 449 512 54 645 775 872 77 88 93 948 61 73.
22002 20 135 64 213 57 74 95 353 99 427 505 39 91 628 790 949 967 71 77.
23012 82 183 229 35 333 49 415 78 506 65 704 14 828.
24034 146 358 91 439 95 623 760 89 802 4 903 12 69.
25001 7 33 92 96 168 79 84 210 23 305 420 84 542 47 54 616 726 87 805 10 900 908 11 29 72.
26032 80 218 303 18 55 98 405 35 555 688 89 801 46 953.
27007 50 70 80 211 305 25 72 85 98 501 663 816 919 30 56.
28007 8 50 68 75 81 148 350 467 546 69 642 66 70 76 705 61 63 766 67 872 92 908.
29026 104 48 63 86 98 201 27 72 79 348 62 65 69 79 413 50 509 540 686 44 48 50 801 71 908 69.
30001 50 143 91 300 486 89 518 604 57 71 721 26 40 845 62 895 996.
31002 47 79 152 336 54 407 10 15 31 35 63 517 27 66 607 12 845 903 30 38 62.
32045 70 99 139 340 469 548 84 636 704 31 70 801 28 42 917 81.
33050 67 101 329 407 48 89 549 85 649 717 814 909 33 69 87.
34112 26 29 39 46 208 17 33 47 424 88 583 658 91 768 82 84 90 888 98 913 47.
35078 369 98 515 61 689 756 69 91 855 67 962.
36011 104 513 762 90 917 30 69.
37082 190 93 216 54 319 543 70 87 96 620 38 701 26 83 835 925.
38053 96 213 17 488 501 691 915 83 89.
39022 78 92 153 65 70 261 62 82 308 72 427 54 505 32 603 18 646 67 81 89 700 702 67 815 52 82 928 42 58.
40041 61 102 29 51 68 207 14 58 71 312 422 52 80 554 710 98 843 54 57 905 28 40 48 85.
41012 37 48 127 245 59 390 94 458 98 558 73 88 652 93 748 993
P.1920 64.
42003 17 32 92 242 79 84 301 74 83 93 98 684 728 75 83 93 877 984.
43010 66 97 166 294 69 458 625 35 59 77 719 89 826 93 990.
44024 72 114 37 66 85 290 354 95 476 94 96 503 31 63 81 633 643 716 71 908 25 54.
45077 92 257 59 322 453 608 14 49 66 70 730 861 62 916 79 95.
46086 243 88 353 57 413 42 45 50 505 87 619 27 29 38 734 78 818 935 40 65.
47004 64 87 148 302 22 471 510 14 623 97 720 846 54 61 924.
48002 13 19 59 117 40 82 226 32 45 383 509 694 711 96 825 931 94.
49029 156 75 231 88 418 546 91 720 47 875 87 99 942.
50033 78 100 117 206 63 91 314 20 402 6 542 62 67 612 17 68 699 818 20 52 920 52.
51041 57 155 301 44 425 47 87 539 631 59 77 769 890.
52017 97 116 26 505 48 63 95 681 92 763 86 806 25 55 77 973.
53085 101 15 24 61 269 71 91 95 302 546 68 72 77 706 30 61 65 945 78.
54005 121 229 308 442 529 64 626 33 81 762 64 946.
55029 93 171 248 70 91 348 526 41 74 622 40 45 702 78 855 910 35.
56006 52 189 259 310 87 89 401 20 550 602 32 711 36 76 78 92 809 30 52.
57057 62 96 377 96 440 84 599 614 54 703 43 53 96 839 45 76 890 920 39.
58019 53 73 96 103 57 76 207 77 309 43 58 431 42 45 521 768 87.
59011 112 78 293 345 407 10 23 58 510 601 705 904 35 38 81.
60023 43 64 239 64 341 526 38 77 713 19 99 839 951 64.
61036 58 79 255 60 85 303 14 33 529 602 54 87 748 854 959 975 81.
62019 104 8 11 39 75 77 220 25 38 331 33 36 64 437 67 522 53 567 618 65 748 829 93 96 903 86 94.
63022 27 41 53 71 110 69 85 95 229 32 421 28 35 50 69 88 525 552 659 720 95 855 93 941 69.
64017 44 195 234 61 91 93 492 530 39 75 96 623 32 69 99 759 768 867 930 37.
65030 151 251 342 45 52 474 529 62 65 85 754 838 71.
66012 43 53 181 208 39 89 90 439 70 98 537 69 85 644 748 87 823 940.
67039 42 60 73 387 489 506 710 38 40 856 84 939.
68192 99 201 65 87 99 343 532 49 85 775 826 912 53.
69118 32 69 213 21 79 354 58 89 471 77 538 95 615 63 710 50 762 92 96 804 59.
70020 91 166 274 428 563 651 724 999.
71087 108 18 235 50 59 65 94 478 79 621 92 786 810 84 972 95.
72137 54 316 45 355 441 574 89 606 67 82 749 86 808 25 73 84 905 24 39 96.
73032 139 85 219 27 41 58 74 408 71 94 532 888 906 78 90.
74011 14 36 44 49 59 135 67 86 373 86 92 469 553 61 732 66 832 93 921.
75026 58 252 71 87 310 56 440 524 713 18 46 62 811 83 90 901 946 51 59.
76008 11 43 45 111 12 37 43 48 76 254 363 79 436 86 539 99 624 52 86 802 54 51 61 66 914.
77031 43 50 136 75 236 43 78 365 98 429 65 72 84 512 19 92 635 41 44 56 92 96 708 17 809 934.
78006 15 120 51 291 93 334 91 536 60 621 44 79 988.
79032 89 188 222 31 45 76 375 99 402 66 531 47 50 87 640 45 718 20 808 12 45 46 64 94 96 993.
80027 90 130 70 203 413 547 642 766 860 993.
81210 305 17 20 46 50 70 82 91 423 644 70 91 713 19 24 52 856 941.
82053 134 227 64 94 301 54 428 40 76 96 520 34 57 86 92 670 688 860 90 939 75 86.
83020 21 58 59 113 26 48 81 258 91 95 307 65 94 426 513 22 60 624 26 728 79 830 46 58 76 947 65.
84051 67 164 75 210 25 34 50 51 61 322 412 38 96 537 652 985 85000.
85016 84 99 151 269 81 340 51 86 422 581 634 50 56 77 78 79 688 770 879 947.
86032 210 43 86 322 62 66 497 43 590 654 72 728 801 10 30 887 980.
87071 89 154 75 270 89 99 317 77 407 590 39 679 81 717 21 46 815 35.
88007 169 83 254 336 53 76 416 72 609 61 68 757 88 849 53.
89007 127 49 59 63 216 371 404 57 561 63 669 723 800 852 54 855 81 88 978.
90106 74 82 83 237 48 68 331 58 95 98 402 502 27 66 89 606 11 643 72 82 84 772 987.
91021 89 203 377 519 48 632 717 34 97 842 950 56.
92029 68 99 145 80 213 468 527 617 54 88 717 67 862 84 917 57 968 72 79.
93037 69 86 100 122 54 222 327 55 85 460 65 520 716 81 843 50 890 92 930 39 72.
94012 30 96 117 292 93 410 34 54 635 81 734 84 956.
95075 79 106 18 85 213 51 422 64 549 53 670 751 842 914 18 66.
96043 44 231 355 410 85 503 51 630 89 783 824 38 924.
97039 148 256 68 306 458 519 71 601 10 706 58 72 937.
98003 7 101 36 65 400 442 74 76 517 31 52 56 770 867 941 57.
99045 84 165 50 206 36 53 303 13 403 525 50 79 729 42 903 35.

Gesellschaftsreisen.

Unsere **neuen Programme pro 1903** sind erschienen und werden auf Verlangen **porto- und kostenfrei** versandt.

Neue interessante Reise-Pläne

nach

Indien, Aegypten, Palästina, Syrien, der Türkei, Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, Tunis, Algier, Holland, Belgien, England, Schottland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Russland, Centralasien, Java, Siam, China, Japan, Nord-Amerika etc.

Sonderfahrten im Mittelmeer.

9974

Schönste Touren. — Bester Comfort. — Niedrige Preise.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. **Berlin W., Friedrichstrasse 72.** Erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau. Gegründet 1868.

Hartmann & Ebert

Dresden-A.

Hauptgeschäft: Victoriastrasse 28/30

Sonderausstellung: Victoriastrasse 7

empfehlen

Wohnungseinrichtungen

Brautausstattungen

einzelne Möbel,

Arrangements, Dekorationen, Teppiche, Gardinen, kunstgewerbliche Erzeugnisse etc.

bei vornehmer gediegener Ausführung in allen Preislagen.

Kostenvoranschläge ohne Verbindlichkeit.

Eigene Ateliers. Eigene Werkstätten.

6085

Hochherrschaftliche

Villa

in ca. 14 000 □ Meter großem Park, direkt an electr. Bahn, in Dresdens herrlicher Umgebung gelegen, ist weit unter Herstellungspreis für den sehr billigen Preis von 260 000 Mk. zu verkaufen durch den Beauftragten 9980

de Coster,

Dresden-A., Annenstraße 14, I, Haus Engel-Apotheke.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger G. m. b. H. Stuttgart und Berlin.

Soeben erschienen!

Heimatkunst

Neue Lieder und Elegieen

von

Eduard Paulus

Geheftet 1 Mark 20 Pf. In Leinenband 2 Mark.

Der neue Band Paulusscher Gedichte enthält herrliche Gaben eines echten Poeten, reich an tiefen Gedanken und Empfindungen, rein und ausgeklärt in Form und Sprache. 9971

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Drehmangeln

in größter Vollkommenheit empfiehlt unter Garantie

Albert Heimstädt

Am See,

Ecke Margarethenstraße.

Fabrik hauswirthschaftlicher Maschinen.

Fernsprecher 1715.

Reparaturen prompt und billig.

Möbel

zu

Ausstattungen

fertigt in jeder Stil- und Holzart, solider Ausführung und bestem Material 9973

H. O. Gottschalch

Oberseergasse 1, I. u. II.

Hauptgewinne

5. Klasse 142. K. S. Landes-Lotterie.

4. Tag am 6. November 1902.

Nach eigenen Drahtnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.

(Nachdruck verboten.)

10 000 M. auf Nr. 57246; Koll.: Kraul, Leipzig.

5000 M. auf Nr. 16715; Koll.: Roch, Leipzig, und Jarmulowsky, Lübeck.

5000 M. auf Nr. 58500; Koll.: Wagner, Chemnitz.

2000 M. auf Nr. 321 1782 2827 4757 12817 14006 17849 18929 20749 23311 23423 24750 28827 31145 32108 35318 37136 37855 39032 39508 41576 43929 44560 45809 54169 56000 60462 61048 61742 62520 71430 78726 78781 79575 86223 88594 94689 97084 97222.

1000 M. auf Nr. 1335 3187 6921 7071 10105 12054 18998 21574 24235 24895 24982 26665 27401 29634 30290 33524 37169 41500 41518 42066 42428 42580 45641 51984 61268 65491 67454 67954 68098 68635 73493 78034 78232 78729 85101 85400 86106 88024 90263 90981 91297 91325 93661 94035 96965 97047 97069.

Theater, Varietés.

Freitag, den 7. November.

Königl. Opernhaus.

(Altstadt.)

Carmen. Oper in vier Akten nach einer Novelle des Prosper Mérimé von Henry Meilhac und Ludwig Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend: **Don Juan.** Oper in zwei Akten von da Ponte. Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr.

Sonntag: **Der Prophet.** Oper in fünf Akten. Musik von Meyerbeer. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

(Neustadt.)

44. Abonnements-Vorstellung.

Die Gerechtigkeit. Eine Komödie in fünf Akten von Otto Ernst. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ¼11 Uhr.

Sonnabend: **Der Störenfried.** Lustspiel in vier Akten von Roderich Benedix. Anfang ½8 Uhr.

Residenztheater.

Alt-Heidelberg. Schauspiel in fünf Akten von Meyer-Förster. Anfang ½8 Uhr. Ende ¾11 Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

Central-Theater.

Täglich Variété-Vorstellung.

Anfang ½8 Uhr.

Victoria-Salon.

Täglich Variété-Vorstellung.

Anfang ½8 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rechtsanwalt Leun in Glauchau. — Ein Mädchen: Hrn. Kurt Rötting in Dresden; Hrn. Oekonomie-Oberinspektor Lorenz in Bräunsdorf; Hrn. Franz E. Thiele in Leipzig; Hrn. Lehrer H. Richter in Leipzig.

Vermählt: Hr. Rudolf Richter mit Frl. Hilde de Swaan in Dresden; Hr. Kaufmann Johannes Hermann Schmidt mit Frl. Margarete Schneider in Dresden; Hr. Paul Schmutzler mit Frl. Minna Roth in Plauen i. V.; Hr. Oskar Weber mit Frl. Johanne Körner in Chemnitz.

Gestorben: Hr. Privatier F. A. Schumann in Kötzschenbroda; Hr. Königl. Preuß. Oberst z. D. Alphons v. Lommers-Danforth in Dresden; Hrn. Apotheker Johannes Kuhlow in Dresden-Löbtau eine Tochter (Gertrud, 9 J.); Frau Laura Minna Illchaler geb. Schuster (33 J.) in Dresden; Hr. Architekt Ernst Feßchel in Dresden; Hr. Hermann Johannes Euke, Besitzer von Hotel Stadt Braunschweig in Braunlage im Harz (55 J.); Frau Amelie Bischer-Merian in Basel (81 J.); Frau Auguste Laura Schmidt in Plauen i. Vogtl.; Frau Sophie verw. Agt geb. Schneider in Plauen i. V.; Hr. Fabrikdirektor a. D. Bernhard Lorenz in Chemnitz-Kappel.

Das

Fischhaus

Restaurant

verbunden mit

Spezial-Geschäft für Delikatessen

grosse Brüdergasse 17

empfiehlt

ff. Astrachan Stör-Malossol, das Pfund M. 10.—

ff. Astrachan Kaviar, das Pfd. M. 8.—

feinsten fetten Räucherlachs, das Pfd. M. 3.—

feinsten fetten Räucherlachs in dünnen Scheiben, Pfd. M. 3.60

feinsten Räucheraal, Pfd. M. 1.80 bis 2.—.

Der große Verbrauch verbürgt stets **frischeste Ware.** 8910

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dresden, den 1. November 1902.

Dr. med. Otto Haake, Frauenarzt

Prager Straße 18, II.

Sanatorium: Blasewitz, Friedrich Augustsstraße 16.

Sprechstunden: 11—12 außer Montag und Donnerstag 3—4 täglich.

9902

13.14 Schloßberg 13.14. Fernsprecher 350.

Vorzügl. in- u. ausländ. Weine. Elite Speisen der Saison.

Winkelkrug in Meißen

Weinstuben ersten Ranges. 6892

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Dresden
5. November	— 2	— 2	— 5	— 50	— 46	— 158
6. „	— 3	+ *5	— 1	— 50	— 56	— 160

* Stauwasser am Pegel infolge Aufstellung des Trojaer Wehres.

Panorama international.

Marienstraße 20, I (Drei Raben).

Nur diese Woche: 7288

Neu! **Siam.** Neu!

Chantabum Tan-Hiep u. Pack-Nam.

5. Abt., hier noch nicht gezeigt.

Eintritt 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Braut-Ausstattungen Kinder-Ausstattungen.

333 Wäsche-Ausstattungsgeschäft

Marg. Stephan, Breitestr. 4.

Papierhalter

Closetpapier

F. Bernh. Lange

Annenstrasse

Für die Redaktion verantwortlich: Willy Dorges in Dresden

Hierzu: eine Beilage.

Königstage in Leipzig.

II.

Ueber den vorgestrigen Tag ist noch zu bemerken, daß nach der Rede des Hrn. Oberbürgermeisters Justizrat Dr. Tröndlin Se. Majestät der König Worte etwa folgenden Inhalts erwiderte:

Er sei sehr erfreut über den schönen Empfang und über die herzliche Begrüßung. Gleich Seinen Vorfahren werde auch Er der Stadt Leipzig immer ein besonderes Interesse widmen. Er wünsche der Stadt auch fernerhin fröhliches Gedeihen und hoffe, daß die Wunden, die ihr im verflossenen Jahre geschlagen worden seien, recht bald wieder geheilt werden möchten. Soweit Er dazu beitragen könne, werde Er hierzu stets und gern bereit sein.

Ferner ist über die Serenade des Leipziger Gesangerbundes, die, wie erwähnt, vorgestern vor Sr. Majestät stattfand, noch nachträglich zu bemerken, daß der Vorsitzende des letzteren Hr. Prof. Gellert bei dem nachfolgenden Empfange der Mitglieder des Bundesvorstandes durch Se. Majestät an Allerhöchstdenselben eine längere Ansprache richtete, auf die der Monarch mit huldvollen Worten des Dankes erwiderte und Sich über die Leistungen der Sänger sehr anerkennend aussprach. Hierauf trat Prof. Gellert an die Brüstung des Balkons und forderte seine Sangesbrüder auf, ein kräftiges dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den König auszubringen. Mit heller Begeisterung stimmten nicht nur die Sänger, sondern auch die ganze dichtgedrängte Menschenmenge in das Hoch ein, worauf die Sänger noch ein harmonisches Hoch nach dem Balkon hinaufklingen ließen, auf dem der Monarch Sich huldvoll dankend verneigte.

Ueber die bei Sr. Excellenz dem kommandierenden General, General der Infanterie v. Treitschke abgehaltene Soirée sei noch berichtet: Im ganzen waren 250 Einladungen ergangen, von denen 210 befolgt worden waren. Gegen ¾10 Uhr begann das Souper. An der mit Rosarosen herrlich und duftig gezierten Tafel, an der Se. Majestät der König zwischen den Damen Frau General v. Treitschke und Frau Gräfin v. Hohenthal-Knauthain, Excellenzen, saß, hatten noch die Herren Staatsminister des Innern v. Metzsch u. des Kriegs General der Infanterie Frhr. v. Hausen, Excellenzen, Divisionskommandeur Generalleutnant v. Rabenhorst, Excellenz, und Frau Gemahlin, Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein und Frau Gemahlin, Wirkl. Geh. Rat Dr. Graf v. Könneritz-Lossa, Excellenz, Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin und Frau Gemahlin, Rector magnificus Geh. Rat Prof. Dr. Wach und Frau Gemahlin, Oberreichsanwalt Dr. Olshausen und Frau Gemahlin, Generalleutnant z. D. Poten, Excellenz, und Frau Gemahlin, Generalmajor v. Criegern, Bürgermeister Dr. Dittrich, Superintendent geh. Kirchenrat D. Pank, Frau Landgerichtspräsident Hagen, Frau Baronin v. Tauchnitz, Frau Marquise d'Héricourt, geh. Kommerzienrat Thieme, geh. Hofrat Dr. Lampe-Vischer, Frau Oberst Kinder und Frau Oberst Richter Platz genommen. Die Soirée nahm einen in jeder Hinsicht glänzenden und zwanglos geselligen Verlauf. Um ¾11 Uhr abends verließ Se. Majestät der König nach huldreicher Verabschiedung das gastliche Haus, um nach dem Palais zurückzukehren.

* * *

Der gestrige zweite Königstag, von dem wir verschiedenes bereits gestern und einzelnes in einem Teile der Auflage unter „Drahtnachrichten" berichtet haben, erfreute sich noch schöneren Wetters als der erste Tag. Um 7 Uhr besuchte Se. Majestät der König die Messe in der katholischen Pfarrkirche zu St. Trinitatis an der Weststraße und kehrte alsdann nach dem Palais zurück. Der Vormittag war zu einer Besichtigung der Kasernen und der Garnison bestimmt. Die Abfahrt Sr. Majestät erfolgte um 9 Uhr. Der Monarch war begleitet von Sr. Excellenz dem Kriegsminister General der Infanterie Frhr. v. Hausen; in zwei weiteren Wagen fuhren Herren des Gefolges und Abteilungsvorstand im Kriegsministerium Oberst Bartsch. Um ½10 Uhr traf der Monarch am Nordthore der Kaserne des 7. Feldartillerie-Regiments Nr. 77 ein, wo die höheren Stäbe mit dem kommandierenden General, General der Infanterie v. Treitschke, Exc., an der Spitze Allerhöchstihn erwarteten. Am Eingange innerhalb des Thores, an dem ein Doppelposten aufgezogen war, hatten gegenüber dem Wachtgebäude diejenigen Offiziere der Garnison Aufstellung genommen, die sich infolge Ernennung oder Beförderung bei Se. Majestät zu melden hatten. Das Feldartillerieregiment selbst war in zwei Gliedern in Linie aufgestellt. Der König schritt an der Aufstellung der neuernannten und beförderten Offiziere vorüber, auf Seinem Rundgange durch die Garnisonanstalten die Fronten der einzelnen Regimenter ab und begab Sich dazwischen nach einer Reihe militärischer Gebäude und Reviere, zunächst nach dem Offizierskasino des Feld-Artillerie-Regiments, sodann nach Besichtigung des Reviers der 3. Compagnie und zwar einer großen und einer kleinen Mannschaftsstube, des Waschraums und des Waschsaales nach dem nördlichen Stallgebäude, vor dem das Trainbataillon in zwei Gliedern in Linie aufgestellt war, dem Traindepot und dem Proviantamtshof, wo das 7. Königs-Infanterie-Regiment Nr. 106 aufgestellt war. Hierauf besichtigte Se. Majestät den Körnerspeicher mit dem Getreidetransport am Proviantamt, vor dessen Geschäftszimmergebäude der Königl. Sächsische Militärverein „7. Königs-Infanterie-Regiment Nr. 106" Aufstellung genommen hatte. Ferner nahm Se. Majestät die Bäckerei- und Brotniederlage, das Corpsbekleidungsamt mit Schneider- und Schuhmacherwerkstätten und weiter das Maschinenhaus, das nördliche Wirtschaftsgebäude und die Einquartierungshäuser in Augenschein.

Der Rundgang des Königs währte etwa zwei Stunden, worauf Sich Se. Majestät nach dem Königl. Palais zurückbegab. Am Ausgange des Maschinenhauses nach der Heeresstraße hatte das 10. Infanterieregiment Nr. 134 Aufstellung genommen, vor der Kaserne des 8. Infanterieregiments Nr. 107 stand das letztere in Doppelkolonne, die Bataillone nebeneinander. Auf dem Reitwege und der Fahrstraße der Heeresstraße war das 2. Ulanenregiment Nr. 18 in vier Gliedern mit der Front nach Westen in Linie aufgestellt.

Die militärischen Gebäude der Garnison hatten sämtlich geflaggt. Für die Offiziere war großer Dienstanzug mit Orden vorgeschrieben, während die Offiziere, die sich bei Sr. Majestät zu melden hatten, Paradeanzug trugen. Die Mannschaften standen im Ordonnanzanzug, ohne Gewehr, die Rekruten ohne Waffe in Mütze, während die Wachen und Posten im Paradeanzug aufgezogen waren. Für die Bäcker und Oekonomiehandwerker war der Arbeitsanzug, für den Stalldienst der Stallanzug vorgeschrieben. Die Musikcorps standen ohne Instrumente auf dem rechten Flügel ihrer Truppenteile. Die Kasernenwachen waren ins Gewehr getreten. Die Kommandeure derjenigen Regimenter und Bataillone, deren Kasernen besichtigt wurden, meldeten am Eingange ihrer Kasernen, die anderen am Flügel ihres Truppenteiles. Für Zivilpersonen war jeder Verkehr und Aufenthalt innerhalb des Bereiches der Kasernen auf die Dauer der Besichtigungen ausgeschlossen. Die Besichtigung selbst nahm knapp 1½ Stunde in Anspruch. Gegen ¾11 Uhr verließ Se. Majestät die Kasernements und kehrte nach Leipzig zurück. Während jedoch die Herren der Begleitung direkt ins Palais fuhren, geruhte der Monarch selbst, in Begleitung des Flügeladjutanten v. Schönberg bei Sr. Excellenz dem Reichsgerichtspräsidenten, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Oehlschläger vorzufahren, und diesem, der an einem Fußleiden erkrankt ist, die Ehre Allerhöchstseines persönlichen Besuches zu erweisen. Gegen ½12 Uhr erfolgte dann die Rückkehr ins Palais.

Der gestrige Nachmittag war dem Besuche der Universität gewidmet. Hierüber giebt die „Leipz. Ztg." folgenden Bericht:

Professoren und Studenten wollten es sich nicht nehmen lassen, ihrem erlauchten königlichen Oberhaupte im ehrwürdigen Augusteum einen feierlichen Empfang zu bereiten. Hierzu war die geräumige prachtvolle Wandelhalle ausersehen. Die Chargierten und Korporationen, Vereine 2c. bildeten mit ihren Fahnen Spalier von der Vorhalle am Augustusplatz bis durch die Wandelhalle selbst, in der letzteren hinter dem dort in zwei Gruppen aufgestellten akademischen Lehrkörper. Diese beiden Gruppen wurden am Eingange von der Vorhalle zur Wandelhalle von den Trägern der beiden Universitätsfahnen flankiert, während die vier uralten Fakultätsfahnen, die zum heutigen Feste wieder einmal zu besonderen Ehren gebracht wurden, in der Vorderreihe des Lehrkörpers und zwar zu Anfang der betreffenden Fakultätsgruppen ihren Platz gefunden hatten. Die Chargierten waren sämtlich im studentischen Wichs mit dem Schläger an der Seite erschienen. Eine Viertelstunde vor 2 Uhr war die Aufstellung vollendet und die Wandelhalle von Tausenden von Musensöhnen gefüllt. Ungefähr um dieselbe Zeit nahm eine aus etwa 55 berittenen Studenten bestehende Cavalcade mit einem Herold an der Spitze vor dem Augusteum nach dem Café Felsche zu in Reihen von fünf Gliedern Aufstellung, um in Gemeinschaft mit dem Königl. Kommissar für die Universität, Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein, und dem Prorektor geh. Hofrat Prof. Dr. Sievers, den Monarchen in Allerhöchstseiner Eigenschaft als Rector Magnificentissimus der Alma mater Lipsiensis feierlich einzuholen. Die Reihenfolge der einzelnen Gruppen der Cavalcade war folgende: Zuerst ritten die Vertreter der farbentragenden nichtschlagenden Verbindungen, dann die der farbentragenden schlagenden Verbindungen, dann die der Nichtverbindungsstudenten, dann die schwarzen Verbindungen, endlich die der Gesangvereine Paulus und Arion. Nachdem hierauf der Wagen des Hrn. Kreishauptmanns Dr. v. Ehrenstein am Hauptportal vorgefahren war und auch der Prorektor darin Platz genommen hatte, setzte sich der schmucke Zug, dem zwei Herolde vorannitten, pünktlich ½2 Uhr die Goethestraße entlang nach dem Palais zu in Bewegung. Auf dem ganzen Wege waren beide Seiten der Straße von einer außerordentlich zahlreichen Menschenmenge dicht besetzt. Während der Wagen des Kreishauptmanns beim Palais in die Ritterstraße einbog, ritt die Cavalcade nach den Bahnhöfen zu weiter, um freien Raum zum Wenden zu finden, und kehrte dann nach dem Palais zurück, wo sie so Aufstellung nahm, daß die letzte Reihe mit der Ecke des Palais nach der Ritterstraße zu abschloß. Kurz vor 2 Uhr bestieg Se. Majestät der König in der Durchfahrt des Palais den à la Daumont bespannten Wagen, in dem auch der von Dresden eingetroffene Königl. Staatsminister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. v. Seydewitz, Excellenz, Platz nahm. Die Cavalcade setzte sich alsbald an die Spitze des Königlichen Wagens, dem Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein in seinem Wagen vorfuhr und die Herren des Gefolges in Hofequipagen folgten, und geleitete ihn unter den Hochrufen des Publikums die Goethestraße entlang, dann am Neuen Theater vorüber quer über den Augustusplatz bis zur Einmündung der Poststraße, weiter am Hauptpostgebäude und am Museum vorüber nach dem Augusteum. Hier wurde Se. Majestät am Wagenschlage vom Rector magnificus Geh. Rat Prof. Dr. Wach und den Dekanen der vier Fakultäten, sämtlich in Amtstracht, feierlich empfangen und unter schmetternden Fanfaren durch die festlich geschmückte Vorhalle nach der Wandelhalle geleitet. Hier hielt der Rector Magnificus folgende Ansprache:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Majestät bringen der akademische Lehrkörper und die Studentenschaft in diesem denkwürdigen Augenblicke, da unser Königlicher Rector Magnificentissimus zum ersten Male den Boden der alma mater Lipsiensis betritt, die unterthänigste Huldigung dar. Die Bande, welche die Universität dem Hause Wettin, unserem teueren Königshause, Ew. Majestät verbinden, sind durch das Alter geheiligt, durch Dankbarkeit, Liebe und Treue gewoben, fester denn Erz. Ahnherrn Ew. Majestät — das Standbild Friedrichs des Streitbaren — schaut von dort oben auf uns herab — haben hier dem studium generale eine Heimat bereitet, als im Jahre 1409 die Prager ihren Exodus vollzogen. Landesfürstliche Huld und Fürsorge haben es durch der Zeiten Stürme geschützt und getragen. Unter dem weisen und milden Regiment des in Gott ruhenden erlauchten Vaters Ew. Majestät hat die Universität ihre Weltstellung errungen, die zu befestigen und auszubauen unserem unvergeßlichen hochseligen König Albert Herzenssache war. Jetzt sammelt die Universität mit ihren mehr denn 4000 Studenten und Hörern wissensdurstige Jünglinge aus allen Teilen der Welt, und unsere Arbeit wird hinausgetragen bis in die fernsten Zonen. Ew. Majestät haben seit Jahren der Universität Beweise großer Huld und höchsten Vertrauens gegeben. Die vier erlauchten Prinzen durften wir unsere Kommilitonen und Schüler nennen. Und indem jetzt Ew. Majestät in unsere Mitte treten, empfangen wir das Siegel beglückendster Zuversicht, daß Ew. Majestät gleich den erhabenen Vorgängern an der Regierung allzeit unser stärkster Schirm und Schutz sein werden. Unser Dienst gilt einer allbesiegenden, unbeugsamen Macht: der Wahrheit. In ihr dienen wir unserem König und Vaterland. Unser Werk ist freie Forschung und Lehre. Und wir wissen, daß die Wahrheit in reinen Gefäßen bewahrt sein will. Daher ist das höchste Ziel unserer Lehrthätigkeit, die Jugend zu erfüllen mit den Idealen des Lebens, mit dem, was ewig dauert, mit der freien Hingabe an die Pflicht, mit der Liebe zu Sitte und Recht, zu König und Vaterland. Und dieses Streben, das dürfen wir freudig bezeugen, begegnet offenem Herzen. So hoffen wir, unsere Universität kraftvoll und geistesmächtig unseren Nachkommen zu überliefern. Möchte sie in ihrer jetzigen Verfassung Ew. Majestät wohlgefallen. Gott segne, Gott erhalte unseren König! Sr. Majestät, unser theurer, geliebter König Georg, lebe hoch, hoch, hoch!"

Se. Majestät der König antwortete etwa Folgendes:

Er danke herzlich für die liebenswürdigen Begrüßungsworte und für die Versicherung, daß der Geist der hiesigen Universität stets auf das Ideale gerichtet sei. Es sei Ihm ein wahres Herzensbedürfnis gewesen, die Universität so bald als möglich zu besuchen. Gleich Seinen Vorfahren habe auch Er ein lebhaftes Interesse und ein warmes Herz für die Universität. Er denke in dieser Beziehung ganz wie Sein Königlicher Vater und Bruder. Wie könne das auch anders sein, da alle Seine Söhne hier studiert hätten. Was an Ihm liege, um die Rechte der Universität zu wahren, ihre Interessen zu schützen und ihr weiteres Aufblühen zu fördern, das werde Er immer und gern thun. In dieser Beziehung könne die Universität auf Ihn rechnen.

Im Anschluß hieran besuchte Se. Majestät die Vorlesungen der Herren Professoren Dr. Wach (Jura), Dr. Wundt (Philosophie) und D. Hauck (Theologie). In der Vorlesung des Hrn. Geh. Rat Prof. Dr. Wach, Rektor Magnificus, erschien nach einem kurzen Aufenthalt im Professorenzimmer, woselbst verschiedene Herren vorgestellt wurden, Se. Majestät unter Vorantritt der Pedelle der Universität in Begleitung seines Gefolges sowie der Herren Dekane in ihren ehrwürdigen Amtsgewändern. Hr. Geh. Rat Prof. Dr. Wach, der den Hermelin und die goldene Kette als gegenwärtiger Rektor trug, sprach in Fortsetzung seiner kriminalistischen Vorträge über: „Die Entwickelung unseres heutigen Strafrechts", und zwar über dessen Quellengeschichte und seine innere Geschichte. Nach Schluß der interessanten Vorlesung unterhielt sich Se. Majestät in huldvoller Weise mit Hrn. Geh. Rat Dr. Wach. Se. Majestät zeichnete hierauf etwa ¼4 Uhr die Vorlesung des Hrn. Geh. Rat Prof. Dr. Wundt mit seinem Besuche aus. Dieser sprach über die Bedeutung von Gottfried Wilhelm Leibniz für die Wissenschaft. Nach einem dreifachen brausenden Hoch der Zuhörer verließ Se. Majestät unter lebhafter Unterhaltung mit Hrn. Geh. Rat Dr. Wundt das Auditorium. Nach einer kurzen Pause nach der Vorlesung des Hrn. Geh. Rat Dr. Wundt besuchte Se. Majestät die Vorlesung des Hrn. geh. Kirchenrates Prof. D. Hauck, der die Frage behandelte: Wie ist in Sachsen das Christentum eingeführt worden? Auch hier zog Se. Majestät den Redner in ein längeres Gespräch.

Auf den Besuch der Vorlesungen folgte noch eine Besichtigung der Aula; bei deren Betreten durch Se. Majestät sowie beim Verlassen ertönte in der Wandelhalle eine dreifache Fanfare. Von der Treppe der Aula bis zum Ausgange des Albertinums bildeten die Chargierten der studentischen Verbindungen mit Fahnen und Schlägern Spalier; ¼5 Uhr verließ, wieder geleitet unter Vortritt der Pedelle von den vier Dekanen und Sr. Magnificenz dem Hrn. Rektor Geh. Rat Prof. Dr. Wach, Se. Majestät der König die Universität; bei Allerhöchstseinem Verlassen der Universität brachte die versammelte Studentenschaft noch ein dreifaches Hoch aus, das sich draußen in den begeisterten Jubelrufen der dicht gedrängten Menge fortsetzte.

Abends 6 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Könige im Königl. Palais Tafel statt. Die Namen der mit Einladungen ausgezeichneten Herren sind von uns bereits gestern genannt worden. Der von der Studentenschaft Sr. Majestät dem Könige gestern dargebrachte Fackelzug verlief in äußerst glänzender Weise.

Um ½8 Uhr fuhr Se. Majestät in zweispänniger Hofequipage, begleitet vom Staatsminister Dr. v. Seydewitz, an der Kreishauptmannschaft vor. Als der König das Regierungsgebäude betrat, brachte Hr. geh. Regierungsrat Dr. Grünler in Anwesenheit der daselbst versammelten illustren Gäste ein Hoch auf Se. Majestät aus. Bald darauf betrat Se. Majestät der König den Balkon, jubelnd mit hundertfachem Hoch der versammelten Menge begrüßt. Inzwischen nahte sich der Fackelzug freudig schwangen die Cives academici ihre Mützen, jubelnde Hochs auf

---

Die drei Freunde.

Ein Künstlerroman von Robert Misch.

5 (Fortsetzung.)

Der Gerichtsvollzieher machte ein verblüfftes Gesicht, musterte die alte Hose und die defekten Wäschestücke verächtlich und fragte schließlich inquirierend:

„Na, Sie werden doch sonst noch Garderobe haben? Ein Herr wie Sie!"

„Garderobe? Wofür halten Sie mich? Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt."

„Aber Wäsche müssen Sie doch haben —?"

„Was frag' ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin."

„Herr, das . . . das ist keine Antwort", brauste der Beamte auf. — „Ein Mann wie Sie hat doch Wäsche zum Wechseln . . ."

„Mein Vater hat mich vor Wechseln gewarnt. Ohne einen Wechsel würde ich schwerlich Ihre Bekanntschaft —"

„Herr, mit Gerichtspersonen treibt man keinen Spaß! Ich bitte mir Antwort aus!

„Sind Sie aber neugierig! Also schön — ich wechsle. Ich habe noch ein Nacht- und ein Oberhemd. Momentan befinden sie sich bei der Wäscherin. Sobald diese sie bringt, ziehe ich sie an, und sie nimmt dafür die getragenen wieder mit. Sollte Ihr habgieriger Auftraggeber Sehnsucht nach nach diesem kostbaren Besitz empfinden, so ist es Ihr Eigentum, wie die Spanier zu sagen pflegen."

Nun lachte der Beamte, dem der Humor der Sache doch allmählich aufging, wieder aus vollem Halse.

„So, so! — Na, darauf wird er wohl verzichten. Er wird wohl überhaupt verzichten müssen."

„Ihr sprecht ein großes Wort gelassen aus."

„Ach, erlauben Sie mal . . . Sie haben da eine schöne Kette und Uhr."

Feierlich zog Mieglitz seinen Schlüssel aus der Tasche, löste die Kette und überreichte ihm beides wortlos.

„Ach so! Und die Kette?"

„Bitte, bereichern Sie sich!"

„Hm, die scheint aus dem Drei-Mark-Bazar."

„Taxator sind Sie wohl nicht! Vor einem Jahre erstand ich sie um zwei Mark."

„Na, dann zeigen Sie mir mal Ihr Portemonnaie!"

„Tyrann! — Es ist mein letztes Vermögen."

Lachend reichte er ihm den ledernen Beutel, den der Beamte einer eingehenden Prüfung unterwarf.

„Eine Mark fünfundzwanzig . . . Na, die muß ich Ihnen lassen. Sonst besitzen Sie nichts?"

„Oh, einen unermeßlichen Schatz."

„So?"

„In der Kehle."

„Na, den können Sie auch behalten?"

Er suchte noch etwas ärgerlich und enttäuscht im Zimmer umher, zog einige Schubladen auf, in denen ein wüster Haufe von Zigarrenspitzen, alten Schlipsen, Briefen und Papieren lag, und legte endlich die Hand auf einige in Leder gebundene, dicke Notenhefte und Opernpartien.

„Aber das hier . . . da wollen wir uns dranhalten!"

„Es dürfte Ihnen der Gesetzesparagraph bekannt sein, verehrter Herr", sagte Mieglitz feierlich, „nach dem man einem Handwerker nicht sein Handwerkszeug, einem Gelehrten nicht die für sein Studium nötigen Bücher, also auch einem Sänger nicht die für seinen Beruf nötigen Noten pfänden darf."

„Hm . . . Sie können ja später reklamieren", meinte der Mann des Gesetzes kaltblütig, während er die Siegelmarken hervorzog, um seines Amtes zu walten.

„Dieser Paragraph", fuhr Mieglitz ebenso feierlich und langsam fort, „würde hier Anwendung finden, wenn die Noten mein Eigentum wären. Da sie es aber nicht sind . . ."

„Ausrede! Wem gehören sie denn?"

„Können Sie lesen?"

Er schlug eine der Partituren auf und deutete triumphierend auf den blauen Firmenstempel der „Musikalienhandlung Bote u. Bock".

„Genügt das?"

„Hm, ja . . . na, da ist nichts zu holen."

„Sehen Sie das endlich ein? Aber da ich zum ersten Male das Vergnügen habe, Sie bei mir zu sehen, so verzeihe ich Ihnen den Irrtum. Und zur Entschädigung und zur Belohnung sollen Sie auch eine Zigarre haben. So — stecken Sie sich die Friedenspfeife an! — Und nun her mit dem Protokoll!"

Als der Gerichtsvollzieher gegangen war, halb lachend, halb mit dem mißvergnügten Gefühl des Kenners, daß man ihm hier — er wußte nur nicht wie? — ein Schnippchen geschlagen hatte, stimmten die drei Freunde einen Triumphgesang an, der dem Beamten noch auf der Treppe nachtönte.

Es war nicht bloß die Freude darüber, ihr mühsam erworbenes Eigentum wieder einmal den Krallen ihres Gläubigers — der größte Teil der Forderungen bestand aus Kosten und Zinsen — entrissen zu haben. Denn schließlich pflegten sie ehrlich zu bezahlen, sobald die Kassenebbe wieder durch eine Flut verdrängt wurde. Es war mehr das erhebende und befriedigende Gefühl des Künstlers, dem ein Werk gelungen ist, des Verteidigers, der einen Freispruch erzielt hat.

Die Gesellschaft führte Krieg gegen sie, die sie sich als Genies fühlten, indem sie ihnen kaum das notwendigste zum Dasein vergönnte, während sie doch auch ihren Anteil an den guten Dingen der Welt verlangten. Also führten sie auf diese Weise wiederum Krieg gegen die Gesellschaft oder vielmehr, sie wehrten sich ihrer Haut.

IV.

Kurze Zeit darauf — sie saßen alle drei vereint um den von Mieglitz gebrauten Kaffee im vorderen Zimmer, auch Atelier genannt — klopfte es plötzlich wieder.

Da sich die beiden Inhaber des Gemaches augenblicklich von drängenden Gläubigern frei wußten, den Gerichtsvollzieher also nicht zu scheuen hatten, so riefen sie mit der ganzen Sorglosigkeit eines schuldenfreien Gemüts ein dröhnendes „Herein", das sie übrigens noch einmal wiederholen mußten, ehe sich die Thür schüchtern öffnete. Ein hagerer Herr mit schwarzem Backenbart trat herein, verbeugte sich tief und flüsterte endlich:

„Sie haben an den Herrn Rosenthal geschrieben wegen des Verkaufs . . . . Ich komme vom Herrn Rosenthal."

„Ah, sehr angenehm! — Setzen Sie sich doch einen Augenblick, Herr — Herr —? Wie ist Ihr werter Name?"

„Katz ist mein werter Name", flüsterte der schwarze Jüngling, während er sich schüchtern auf der Stuhlkante niederließ, etwas erstaunt über die gute Behandlung, die ihm hier zu teil wurde.

„Warum ist denn Herr Rosenthal nicht selbst gekommen? Er wollte sich den Krempel doch selbst mal ansehen?"

„Nun — er hat doch zu viel zu thun . . . Ich verstehe doch gerad' so viel davon wie er."

„Ah, also ein Kenner! Darf ich Ihnen übrigens eine Zigarre anbieten, Herr Katz?" fragte Bruno freundlich und holte das „Kistchen für Besucher", in dem sich noch zehn sorgsam vor dem Feuertode gerettete Zigarren befanden, aus seiner Kommode, wo er sie vor Franz' und Mieglitz' beutesuchenden Blicken unter Verschluß hielt.

„Ich bin so frei . . . Die Herren sind sehr liebenswürdig", flüsterte Herr Katz, während er die Zigarre und auch das dargebotene Feuer annahm. „Wenn ich nun die Sachen sehen dürfte?"

„Sie stehen vor Ihnen", rief Breitinger, mit einer stolzen Handbewegung auf die große Staffelei deutend, die in der Nähe des halb verhangenen Fensters stand, das ein recht angenehmes Nordlicht bot.

Hier befand sich eine ziemlich umfangreiche Leinwand mit einer Madonna nach Luini, die er im Auftrage des Kunsthändlers ziemlich frei mit einigen, ausdrücklich verlangten Aenderungen kopiert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Se. Majestät ausbringend. Während das Vivat respublica unter Musikbegleitung brausend erklang und die Schläger zusammenschlugen, verfügte sich eine sechsgliedrige studentische Abordnung in das Regierungsgebäude. Dort wurden sie von Sr. Majestät dem König empfangen, der eine kurze Huldigungsansprache des Hrn. stud. jur. Richard Grieshammer entgegenzunehmen geruhte.

Se. Majestät ließ Sich hierauf sämtliche Chargierte vorstellen und sprach aus, wie sehr Er Sich über diesen Fackelzug freue. Alsdann trat einer der Chargierten, Hr. stud. jur. Hertel, an den Balkon. Silentium! erscholl es. „Se. Majestät, unser allergnädigster König von Sachsen, unser allergnädigster Rector Magnificentissimus lebe hoch!" Tausendfach hallte der Ruf begeistert wider. Sodann folgte der allgemeine Sang der Sachsenhymne. Während der letzten Strophen nahm die Spitze des Zuges den Rückmarsch vor; auf dem Fleischerplatze erfolgte das Zusammenwerfen der Fackeln. Nach beendigtem Fackelzuge entsprach Se. Majestät der Einladung des Hrn. Kreishauptmanns Dr. v. Ehrenstein zum Thee. — Bemerkt sei noch, daß gestern mittag Se. Majestät der König dem Leipziger Porträtmaler Georg Zenker im Königl. Palais eine Porträtsitzung gewährte. Hr. Zenker führt das Gemälde, das für den Festsaal der Wohnung des hiesigen kommandierenden Generals bestimmt ist, im Auftrage des Kriegsministeriums aus.

* * *

Heute vormittag 10 Uhr erschien Se. Majestät der König mit den Staatsministern v. Metzsch und Dr. v. Seydewitz, Excellenzen, nebst Gefolge in der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt. Der Vorsitzende des in corpore versammelten Aufsichtsrats geh. Kommerzienrat Thieme begrüßte Se. Majestät, Allerhöchstwelcher sodann unter Führung der Direktoren Kommerzienrat Favreau, Kommerzienrat Huth und Dr. Harrwitz einen Rundgang durch die Geschäfts- und Depotabteilungen und die Stahlkammer unternahm. Unter einem Hoch der Beamtenschaft verabschiedete Sich der König und suchte um ½11 Uhr die Handelshochschule auf. Se. Majestät wurde am Portal durch den Senat und die Kommissarien des Staats sowie der Stadt empfangen und durch die Hörsäle geleitet. Um ½12 Uhr setzte der König unter Hurrarufen der Menge den Weg nach der neuen Börse fort und besuchte zunächst die Handelskammer. Nachdem der Monarch über die Freitreppe und das gleich dem ganzen Gebäude herrlich dekorierte Vestibül zum Sitzungssaal geleitet worden war, richtete Handelskammerpräsident Kommerzienrat Zweiniger eine Ansprache an Se. Majestät, worauf Allerhöchstderselbe huldvollst erwiderte. Nach der Besichtigung der Verwaltungsräume und des Kramerzimmers wurde ein Frühstück eingenommen, an dem das Gefolge, die Mitglieder der Handelskammer und des Börsenvorstandes und Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein teilnahmen. Um ¼1 Uhr erschien Se. Majestät im Börsensaale und wurde mit stürmischen Hochrufen empfangen. Der Börsenvorstand Kommerzienrat Huth richtete ein kurze Ansprache an den König, die der Monarch mit gnädigen Worten dankend erwiderte. Nach einem Rundgange verließ Se. Majestät unter den Huldigungen der Anwesenden die Börse und kehrte ins Palais zurück. Schon um ½10 Uhr vormittags hatte Se. Majestät einer Vorlesung des Geh. Rats Prof. Dr. His im anatomischen Institut beigewohnt.

Heute abend ½6 Uhr findet bei Sr. Majestät dem König im Königl. Palais zu Leipzig Tafel statt, zu der nachstehende Herren mit Einladung ausgezeichnet worden sind: Ihre Excellenzen die Staatsminister v. Metzsch und Dr. v. Seydewitz, der kommandierende General des 19. Armeecorps General der Infanterie v. Treitschke und der Generalleutnant z. D. Poten, Kreishauptmann Dr. v. Ehrenstein, die Geh. Räte Prof. Dr. His und Prof. Dr. Friedberg, Generalarzt geh. Medizinalrat Prof. Dr. Trendelenburg, der Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 Generalmajor Franke, der Oberreichsanwalt Dr. Olshausen, der Kommandeur des 10. Inf.-Regts. Nr. 134 Oberst Richter, der Corpsarzt des 19. Armeecorps Generalarzt Dr. Mutze-Wobst, der Kommandeur des Landwehr-Bezirks Leipzig Oberst z. D. Blohm, der Rechtsanwalt beim Reichsgerichte, Kaiserl. geh. Justizrat Dr. Arndts, geh. Regierungsrat Dr. Grünler, geh. Medizinalrat Prof. Dr. Curschmann, der Generalkonsul geh. Kommerzienrat Thieme, Generaloberarzt Dr. Haase, Oberkriegsgerichtsrat Duckart, der Staatskommissar für die Börse Oberregierungsrat Roch, Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin, die Majore Jäckel, v. Seydewitz, v. Wahdorf, Heydenreich und Frhr. v. Bodenhausen, der Studiendirektor der Handelshochschule Prof. Dr. Naydt, der stellvertretende Studiendirektor der Handelshochschule Prof. Dr. Adler, Hauptmann v. Koppenfels, der Direktor der Kreditanstalt Kommerzienrat Favreau, der Rektor des Realgymnasiums Prof. Dr. Böttcher, die Kommerzienräte Meißner, Habenicht und Dr. Schwabe, Konsul Krause, der Verwaltungsdirektor der Ortskrankenkasse Uhlmann, Stadtverordneten-Vorsteher Rehwaldt, Stadtrat Raindehr, Dr. Carl Geibel und die Buchhändler Albert Brockhaus, Erdmann, Dr. Volkmann, Weber und Bänsch-Drugulin.

Örtliches.

Dresden, 6. November.

Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Pauline Metternich-Sándor traf von Wien kommend hier ein und nahm in A. Hensels „Hotel du Nord" Wohnung.

Ein vom Verein „Freundinnen junger Mädchen" zum Besten seiner Zwecke ins Leben gerufener Verkaufsbazar wurde gestern mittag im großen Saale des Logenhauses, Ostraallee 9, eröffnet. Junge Damen boten an Verkaufsständen und geschmückten Tischen allerlei Gegenstände des Kunstgewerbes aus, praktische Artikel für Wohnzimmer, Salon und Küche, weibliche Handarbeiten u. a. an; anmutig gekleidete Mädchen verkauften Blumensträuße, Losterielose, Ansichtskarten und Erfrischungen. In den frühen Nachmittagsstunden erschienen Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin in Begleitung Ihrer Excellenz der Oberhofmeisterin Freifrau v. Fritsch, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde mit der Hofdame Gräfin Vitzthum und im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Johann Georg die Palastdame Ihrer Majestät der Königin-Witwe Freifrau v. Finck. Der Vorstand, an der Spitze die erste Vorsteherin Frau Amtsgerichtsrat Vierling, empfing die hohen Herrschaften und geleitete sie durch den Saal, wobei die beiden Prinzessinnen und die Freifrau v. Finck verschiedene Einkäufe machten. Im großen Saale sang unter lebhaftem Beifall eine junge Russin im Originalkostüm, eine Schülerin der hiesigen Gesangslehrerin Frl. Gertrud Gliemann, russische Lieder. In einem Nebensaale stellte sich die „Märchentante" (die hiesige Schriftstellerin Frl. Meißner in entsprechendem Kostüm) vor und las vor einem großen Zuhörerkreise einige ihrer schönsten Märchen. In demselben Saale fand sodann unter Leitung des Hrn. v. Haken ein Konzert statt. Zwei talentvolle Schülerinnen des Frl. Orgeni, Frl. Uhlmann und Frl. Rosenberger, sangen Duette von Cornelius, Holländer und Schumann, die Violinvirtuosin Frl. J. Brockmann trug das Albumblatt von R. Wagner und Russische Melodien von Wieniawsky vor, worauf Frau Alice Schladitz Lieder von Fielitz und Berger sang und Frau von Gramatzinska Klavierkompositionen von Lassen, Liszt und Rubinstein spielte. Die Soli begleitete Hr. v. Haken sehr feinsinnig. Den Vortragenden wurde lebhafter Beifall gespendet. Um 6 Uhr las Frl. Meißner noch einmal als Märchentante eine Reihe Märchen vor und um 8 Uhr fand die Aufführung der Glocke von Schiller mit der Musik von Stöhr und eine Darstellung lebender Bilder statt.

* Im Verein für Volksbildung hielt gestern Hr. Dr. v. Kulessa, der Leiter der meteorologischen Station auf der Schneekoppe einen Vortrag über das Riesengebirge. Er schilderte das Winterleben auf diesem, insbesondere auf der Schneekoppe, die Lawinen- und Nebelgefahr, Stürme, Touristik, Flora und Seltenheiten, sowie seine Geschichte und Sage in eingehender, häufig von köstlichem Humor gewürzter Weise. Im weiteren beschrieb er die in der Beobachtungsstation auf der Schneekoppe erforderlichen Meßapparate, erklärte deren Bestimmung und Gebrauch. Aus seiner Schilderung des Lebens dort oben ging hervor, daß dies keineswegs das angenehmste ist und dazu ein durchaus gesunder und abgehärteter Mensch gehört. Dem Vortrage folgte die Vorführung einer großen Anzahl Lichtbilder, Ansichten aus dem Riesen- und Isergebirge darstellend.

* Aus dem Polizeiberichte. Auf dem Neubaue des Ministerialgebäudes in Neustadt stürzte gestern vormittag ein 16 Jahre alter Zimmerlehrling vom Gerüst. Er erlitt einen Schädelbruch und starb kurze Zeit nach der Aufnahme im Stadtkrankenhause. — Am 3. d. Mts. ist von zwei Schulknaben auf der Ehrlichstraße ein grauer Sack, 25 kg ungebrannten Kaffee enthaltend, gefunden und anher abgegeben worden.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Leipzig. Wir berichteten gestern unter Drahtnachrichten über den gestern vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts unter großem Andrange des Publikums verhandelten Landesverratsprozeß gegen den Geschäftsreisenden Udo Becker aus Wolfenbüttel. Nur noch in einem Teile des Blattes meldeten wir dazu folgendes: Der Angeklagte bemerkt weiter, Meunier habe einen Doppelzünder C96 haben wollen und ihm dafür eine hohe Belohnung versprochen. Er habe aber dem Verlangen nicht entsprochen, zumal er dazu gar nicht in der Lage gewesen sei. Er sei einmal von einem Franzosen in ein auf der Esplanade gelegenes Café bestellt worden, er könne aber hierüber näheres nur in geschlossener Sitzung mitteilen. Er wolle nur sagen, daß dieser Franzose kein französischer Offizier gewesen sei. Der Vorsitzende bemerkt, daß er die Oeffentlichkeit später für einen Augenblick ausschließen werde. Mehrere Zeugen bekunden, den Angeklagten mehrfach in verdächtiger Weise am Fort Graf Häseler gesehen zu haben. Ein Metzer Kantinenwirt will den Angeklagten mit weißem Papier und Bleistift gesehen haben, wie er am Fort Graf Häseler Aufzeichnungen gemacht habe. Der Angeklagte bestreitet, jenen Mann gesehen zu haben; der Zeuge erklärt jedoch, den Angeklagten mit Bestimmtheit wiedererkennen zu können. Nach Beendigung der Zeugenvernehmung beantragt der Staatsanwalt, für die nun folgende Vernehmung der Sachverständigen im Interesse der Staatssicherheit die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der Gerichtshof beschließt nach dem Antrage des Staatsanwalts. — Heute liegt schließlich die nachstehende Notiz vor: Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung beantragte der Oberreichsanwalt gegen den Angeklagten wegen zweier vollendeter Verbrechen des Landesverrats mit Rücksicht auf eine noch zu verbüßende Gefängnisstrafe von acht Monaten eine Gesamtstrafe von drei Jahren und vier Monaten Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Das Urteil lautete auf drei Jahre und sechs Monate Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

— Von den beim Einsturz des Wasserturms in Schönefeld verunglückten Leuten konnte wieder einer, und zwar der Maurer Gnilka, aus dem Stadtkrankenhause entlassen werden. Dieser hatte einen Bruch des Unterschenkels davongetragen; er wird noch längere Zeit der Schonung bedürfen, dann aber seiner Beschäftigung als Maurer wieder nachgehen können. Von den 15 Verletzten befinden sich zur Zeit noch 5 in Krankenhausbehandlung.

Chemnitz. Das hiesige „Tgbl." schreibt: Gegenüber dem in auswärtigen Blättern erneut und bestimmter auftauchenden Gerücht, daß Hrn. Oberbürgermeister Dr. Beck eine Reichstagskandidatur angetragen werden solle, wird uns vom Hrn. Oberbürgermeister Dr. Beck mitgeteilt, daß er nicht daran denke, eine ihm etwa zugedachte Kandidatur anzunehmen, da ihm sein umfangreiches Amt und seine Teilnahme an den Sitzungen der Ersten Kammer dies unmöglich mache.

— Im Befinden des einen Opfers des Mörders Vorrmann, der Ehefrau, ist eine kleine Besserung eingetreten, so daß die Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens nicht ganz ausgeschlossen ist.

Oelsnitz i. V. Bei den diesjährigen Stadtverordnetenwahlen wurden sowohl der derzeitige Vorsitzende, Lotteriekollekteur Michael, als auch der frühere Vorsitzende, Korsettfabrikant Max Bleicher, nicht wieder gewählt; andrerseits erhielten zwei Sozialdemokraten, die Konsumvereinslagerhalter Enigalein und Pohland, 328 und 319 Stimmen und damit die Mehrheit über die Kandidaten der Ordnungsparteien. Die Wahlbeteiligung betrug über 63 Proz.; von 1124 Stimmberechtigten wählten 712.

Bad Gottleuba. Das Genesungsheim, das die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen hier eingerichtet hat, erfreut sich fortdauernd guten Besuchs und Erfolgs. Seit der Eröffnung im Juni dieses Jahres sind bereits 92 Kranke und Erholungsbedürftige in dasselbe eingewiesen worden und auch jetzt noch ist es gut besucht. Es bleibt den ganzen Winter hindurch geöffnet.

Gittersee. Das Königl. Finanzministerium beabsichtigt die Ausführung allgemeiner Vorarbeiten zum Ausbau der Kohlenbahn Gittersee—Hänichen für den allgemeinen Personen- und Güterverkehr und zur Fortsetzung dieser Bahn bis Possendorf. Hierzu werden die Ortsfluren Birkigt, Gittersee, Großburgk, Kleinnaundorf, Zschochau, Cunnersdorf, Boderitz, Niederhäslich, Bannewitz, Welschhufe, Hänichen und Possendorf, sowie die Rittergutsfluren Burgk, Cunnersdorf und Possendorf betroffen werden.

Vermischtes.

* Für die nachgenannten Ausstellungen ist die frachtfreie Rückbeförderung der ausgestellten Tiere oder sonstigen Ausstellungsgegenstände auf den Linien der sächsischen Staatseisenbahnen unter den üblichen Bedingungen gewährt worden: Geflügelausstellungen in Biebrich a. Rh. vom 8. bis 10. November d. J., in Gelenau am 23. und 24. November d. J., in Pirna vom 29. November bis 1. Dezember d. J., in Einsiedel bei Chemnitz vom 13. bis 15. Dezember d. J., in Oelsnitz i. Erzgeb. am 14. und 15. Dezember d. J. und in Oberneukirch vom 25. bis 27. Dezember d. J.; Kaninchenausstellung in Stollberg am 22. und 23. November d. J., sowie Geflügel- und Kaninchenausstellungen in Neukirchen a. d. Pleiße vom 29. November bis 1. Dezember d. J., in Zwönitz vom 6. bis 8. Dezember d. J. und in Ronneburg (S.-A.) vom 24. bis 28. Dezember d. J.

* Die Jagd in den arktischen Regionen. Kapitän Otto Sverdrup erzählt in dem Bericht über seine Expedition nach den Inseln des nördlichen Eismeeres, daß er nördlich von Grinnelland mit seinem Gefährten 28 Moschusochsen und viele Hasen erlegt hat, die ihre Vorräte in sehr schätzbarer Weise ergänzten. Ueberdies sahen sie während des Winters 1900/01 viele weiße Polarwölfe; einige töteten sie, und einige Exemplare haben sie lebend mitgebracht. Die arktische Gegend hat ihre Fauna und Flora, obgleich das Thermometer im Winter häufig zwischen 40 Grad und 50 Grad unter dem Nullpunkt steht. Besonders das Leben im Meere entwickelt sich infolge der verhältnismäßigen Wärme des Eismeeres, das unter seiner Eisdecke eine Temperatur von ½ Grad unter und 1 Grad über 0 hat. Bis zum 84. Breitengrad sind einzelne Thäler im Sommer, wenn der Schnee geschmolzen ist, mit Gras, Moos, Flechten und arktischen Pflanzen bedeckt. Auf diesen Weiden finden der Moschusochse und der Polarhase ihre Nahrung. Hier findet man auch den Eisbär, das Renntier, den Wolf, den Fuchs, der Fischotter, die Robben und die Walrosse, die an den Ufern des Meeres wohnen. Unter diesen Tieren ist der Moschusochse (ovibos moschatus) am interessantesten, weil man seinen Pelz und seine Haut benutzen kann, und außerdem auch sein Fleisch, das genügend genießbar ist, um von den Bewohnern der Polargegend gesucht zu werden, und das den Forschern in diesen ungastlichen Breiten eine kostbare Hilfsquelle ist; sie sind immer sehr glücklich, wenn sie unterwegs Moschusochsen finden. Das Tier verdankt seinen Namen dem sehr wenig angenehmen Moschusgeschmack, den sein Fleisch manchmal annimmt. Der ausgewachsene Moschusochse ist kleiner als der Bison, erscheint wegen seines langen dichten Pelzes aber größer; er mißt etwa 2 m in der Länge, und seine großen, fast 60 cm langen Hörner geben ihm das Aussehen eines großen Widders. Man trifft ihn auf den Inseln des Eismeeres, an den nördlichen Küsten Grönlands, im Osten wie im Westen und auf den beiden Abdachungen des Smithsundes. Man hat sein Vorkommen vom 60. bis zum 80. Grad nördlicher Breite festgestellt. Dieses Hustier lebt mit Vorliebe in den Bergen; es ist trotz seines schweren Aussehens flink und klettert wie eine Ziege. Die Moschusochsen leben truppenweise, teils um besser den eisigen Winden zu trotzen, gegen die sie sich zum Schutze aneinanderdrängen, teils um vereint gegen ihre Feinde zu kämpfen, unter denen der Wolf obenan steht. Obgleich die Eskimos hauptsächlich von dem Fette des Fischotters und der Walfische leben und die Haut des Renntieres benutzen, suchen sie auch den „Oxning-ming" (so nennen sie den Moschusochsen) nicht nur wegen seines warmen Fells, sondern auch wegen seines Fleisches zu erlegen. Manche Tiere wiegen bis zu 350 kg; durchschnittlich liefern sie 180 kg Fleisch. Die Eskimos jagen den Moschusochsen auf eine ziemlich merkwürdige Art. Zuerst errichten sie im Gebiete des Moschusochsen Schneehütten, in denen sie sich niederlassen. Dann gehen sie allein oder paarweise fort, um die Umgebung zu erforschen. Wenn sie die Spuren des Wildes bemerken, so erkennen sie auch das Alter, was für sie sehr wichtig ist. Haben sie die Spuren festgestellt, so organisieren sie die Jagd für den folgenden Tag. Dann herrscht großes Leben in den weißen Hütten. Schon am Abend vorher sind die Hunde mit Riemen aus Fischotterfell angelegt; man will so verhindern, daß sie durch ihr Gebell die Ochsen, die sich nachts dem Lager nähern, verscheuchen. Die Hunde zur Verfolgung des Wildes werden an die Schlitten durch Riemen befestigt, die anderen werden angespannt. Bei Tagesanbruch brechen die Eskimos auf und spornen die Hunde an; aber sie vermeiden Schläge mit der Peitsche, da sie die Ruhe stören und das Wild stutzig machen würden. An dem bezeichneten Ort machen sie Halt, überlassen die Schlitten den Frauen und jungen Leuten, machen die Hunde los und befestigen die langen Riemen an ihrem Gürtel. Jeder trägt in der Linken ein Gewehr und führt mit der Rechten einen oder mehrere Hunde. Dann lassen sie sich von den Tieren pfeilgeschwind fortziehen. Sobald die Jäger die Moschusochsen bemerken, die einen Kreis zur Verteidigung bilden, lassen sie die auf diese Jagd dressierten Hunde los und schließen die Tiere ein, die bald unter den mörderischen Kugeln der geschickten Schützen fallen. Früher, als die Eskimos noch keine Flinten hatten, griffen sie trotz der großen Gefahr die Moschusochsen mit dem Messer an. Die Polarforscher sagen, daß das Fleisch der männlichen Tiere einen schrecklichen Moschusgeschmack hat, der bei den weiblichen und jungen Tieren fehlt; aber die Eskimos machen keinen Unterschied und regalieren sich an dem einen wie an dem andern. Das tierische Leben hört mit dem 84. Grade auf. Je mehr man sich dem Pole nähert, um so seltener trifft man einen Eisfuchs, und die Schwierigkeit, den Nordpol zu erreichen, liegt zum Teil auch an dem Aufhören jeden animalischen Lebens.

* Die grauen Kriegsschiffe haben sich nun auch in England eingebürgert. Auf der Reede von Portsmouth ist Grau jetzt die gewöhnliche Farbe. Eine größere Zahl von Panzern und Kreuzern hat bereits grauen Anstrich erhalten, und die Kanalflotte wird wahrscheinlich dem Beispiel folgen, wenn nicht etwa demnächst schon wieder eine andere Farbe für zweckmäßiger gehalten wird. Vielleicht werden auch die Kriegsschiffe noch einmal ganz bunt angestrichen, nachdem ein englischer Kapitän das Kriegsministerium darauf hingewiesen hat, daß der Anstrich mit drei Grundfarben, die schon in geringer Entfernung sich zu Grau vereinigen, z. B. ein Geschütz thatsächlich unsichtbar machen kann. In der Malerei ist eine entsprechende Thatsache ja längst bekannt und in Ausnutzung; ebenso weiß man, daß eine gleichmäßig vollständige Färbung stets dunkler aussieht als eine unterbrochene Bemalung. Bisher wurde der letztere Umstand beim Anstrich der Kriegsschiffe ganz außer acht gelassen. Eigentlich sollte man nach der Farbe suchen, die unter den verschiedensten Lichtwechseln am wenigsten auffällig ist. Wenn man dazu käme, eine bunte Bemalung für die zweckmäßigste zu halten, so würden die Kriegsschiffe allerdings ein merkwürdiges Aussehen bekommen, und außerdem ist zu beobachten, daß bei nebeligem Wetter der graue Anstrich doch wohl weniger auffällig ist als die meisten anderen Farben. An sonnigen Tagen freilich zeichnen sich die grauen Schiffe auf dem dunkelblauen Meere nicht weniger scharf ab als der berühmte auf allen japanischen Landschaften erscheinende schneebedeckte Vulkan Fusiyama auf seinem Hintergrunde.

* Ueber die goldene Zukunft von Transvaal stellen die englischen Sachverständigen jetzt Betrachtungen an. Vor dem Institut für Bergbau und Metallurgie in London wurde neulich ein Vortrag gehalten über die Schätzungen bezüglich des Goldgehalts in der Hauptriffreihe am Witwatersrand, berechnet bis zu einer Tiefe von 6000 Fuß. Es wird angenommen, daß die Goldproduktion dieses Gebietes in den nächsten Jahren bis zu einem Maximum steigen, dann den Höchststand eine Zeit lang beibehalten und darauf wieder sinken wird. Für die drei Jahre vor dem südafrikanischen Kriege betrug die mittlere Zunahme der Produktion 80 Mill. M. jährlich, und der Gesamtbetrag im Jahre 1899 belief sich auf etwa 360 Mill. M. Wenn man annimmt, daß die Entwickelung seit dem 1. Januar 1902 unter den im August 1899 bestehenden Umständen fortschreitet, so würde binnen 18 Monaten, vom Beginn dieses Jahres gerechnet, der frühere Stand wieder erreicht sein, und bei weiterer Zunahme würde die Produktion in der Mitte des Jahres 1906 wenigstens die Höhe von 600 Mill. M. erstiegen haben. Vorausgesetzt, daß sich dann der Goldbergbau in jenem Gebiet auf dieser Höhe halten könnte, so würde der Goldreichtum voraussichtlich im Jahre 1943 erschöpft sein. Der Gesamtwert der Goldlager vom Beginn ihrer Bearbeitung an wird nämlich auf gegen 25 Milliarden Mark geschätzt. Da aber die Produktion nicht plötzlich aufhört, sondern von einem gewissen Zeitpunkt an allmählich wieder abnehmen muß, so werden die Goldbergwerke von Transvaal noch ein bedeutend längeres Leben haben, wenn nicht etwa der Ertrag für eine erhebliche Reihe von Jahren den Wert von 600 Mill. M. übersteigt.

* Hamburg. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Die Zeitungsmeldung, wonach auf dem in Hamburg eingetroffenen Postdampfer „Sithonia" an der Westküste Afrikas der Steuerbordkessel explodiert, die ganze Wachmannschaft verbrüht und 16 Personen getötet sein sollen, ist vollständig erfunden. Ein zweites Schiff dieses Namens liegt im Hamburger Hafen nicht und giebt es auch nach dem Register des Bureaus „Veritas" nicht. Der Dampfer „Sithonia" von der Hamburg-Amerika-Linie hat während der ganzen Reise nicht den geringsten Unfall erlitten.

* Bremen. Die „Weserzeitung" meldet aus Brake, nach einem Telegramm aus Maratlan sei die Braker Barke „Freya", Kapitän Aden, auf der Reise von Manzanillo nach Punta Arenas total verloren gegangen. Ueber die Mannschaft liegt keine Nachricht vor.

* London. In einer Baumwollspinnerei zu Stockport brach heute nachmittag Feuer aus, durch das drei Personen das Leben einbüßten und viele verletzt wurden. Das Feuer ist bisher noch nicht gelöscht.

* Nizza. Das Schwurgericht sprach heute gegen den Mörder Vidal, der im letzten Dezember zwei Frauen ermordet und drei andere zu morden versucht hatte, das Todesurteil aus.

* Konstantinopel. Da seit dem letzten Pestfall 10 Tage verflossen sind, ist die ärztliche Untersuchung der von hier abreisenden Personen seit gestern aufgehoben. Den Schiffen werden reine Patente bewilligt werden.

* New-York. Ueber die von uns gestern telegraphisch gemeldete Explosion in der Nähe von Madison Square werden folgende Einzelheiten bekannt: Bei dem Feuerwerk wurden zahlreiche gußeiserne Mörser verwendet, die mit schweren Bomben geladen waren. Als die erste Reihe der Mörser angezündet wurde, fiel ein Mörser um und entsandte eine Bombe in die dichtesten Menschenmassen. Die Bombe explodierte dort und warf die Umstehenden haufenweise nieder. Auch die übrigen Mörser der ersten Reihe fielen alsdann um und entzündeten sich. Ein Hagel von Projektilen wurde gegen die Menge geschleudert. Dann folgten die zweite und die dritte Mörserreihe. Es entstand eine entsetzliche Panik. Viele Leute stürzten nieder und eine Reihe von Opfern, die nicht in Stücke gerissen waren, wurde von der Menge niedergetreten. Die Zahl der verwundeten Personen beträgt 80. Mehrere sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Im Bellevue-Hospital wurden gestern allein 7 Beine amputiert; mehreren Personen mußten beide Hände abgenommen werden.

Aus Handels- und Gewerbekreisen.

* Bei dem rastlosen Bemühen der Nahrungsmittelindustrie, die steigenden Bedürfnisse des Publikums auf dem Gebiete der Kindertagiene zu befriedigen, werden alljährlich neue Präparate auf den Markt geworfen. Es ist nicht immer ein wirklicher Fortschritt und auch nicht immer eine dauernde Bereicherung der Medizin. Um so erfreulicher ist es, auf die altbewährten heimischen Anstalten und technisch vollkommenen Einrichtungen hinzuweisen, die auf dem Gebiete der Kinderernährung Rühmliches geleistet haben. Unter den auf örtliche Anregung entstandenen Säuglingsmilch-Anstalten in Deutschland ist diejenige des Hrn. Max Winkler, Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, hier, Zwickauer Straße 74/76, eine der ältesten. Die Vorzüge dieser Anstalt bestehen in hellen, luftigen Räumen für die Tiere, guter Ventilation, konstanten Stall-Temperaturen, in großer Sauberkeit, im Impfschutz gegen Tuberkulose, in der Reinlichkeit der Leute, in der technischen Vollkommenheit der Milchbehandlung, in der sorgfamen Behandlung der Flaschen beim Filtrieren, Sterilisieren, Einfüllen und Versenden in die Stadt. Vor allem aber werden von der Anstalt tadellose, gesunde Gebirgskühe gekauft, die mit Hilfe bester Kraft- und Trockenfütterung mit Heu, Weizenmehl, Weizenkleie eine hinsichtlich des Gehalts an Fett und Eiweiß konstante Milch geben. Die Anstalt, die seit Jahren den Ruf eines Musterinstitutes genießt, kann vom Publikum besichtigt werden.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Dresdner Börsenbericht vom 6. November. Der erneute Rückgang an gestriger New-Yorker Börse brachte auch für den Berliner Platz wieder eine allgemeine schwächere Tendenz. Man notierte in Berlin: Kredit 212,10, Staatsbahn 151,50, Lombarden 19,30, Diskonto 188,10, Italiener —, Dortmunder —. An der hiesigen Börse ließ die geschäftliche Thätigkeit weiter zu wünschen übrig. Die Kurse zeigten sich gut behauptet. — Wir verzeichnen nachstehende Umsätze: Deutsche Fonds: 3 % Reichsanleihe 92,00, 3½ % dergleichen 102,00 angeboten; 3 % Sächsische Rente 89,80, 3½ % Sächsische Anleihen 100,75 angeboten; 3½ % Landeskulturrente 97,05, 3 % Konsols 92,20, 3½ % dergleichen 102,00 angeboten. Ausländische Fonds: Oesterreichische Silberrente wurden mit 101,10, dergleichen Goldrente mit 103,00 und Ungarische Kronenrente mit 98,30 aus dem Markte genommen. Bankaktien waren ohne Geschäft. Transportwerte: Für Deutsche Straßenbahn legte man 155,40 an. Papier- ꝛc. Fabriken: Vereinigte Fabriken photographischer Papiere bedungen heute 461 M. (+4 M.). Bangesellschaften waren unverändert. Maschinenfabriken: Schubert u. Salzer gaben heute ½ % nach (150). Hille wurden mit 118,50 (+ ½ %) umgesetzt. Schönherr zogen 2½ % an (166). Elektrische Unternehmungen: Bergmann wurden mit 253 bezahlt. Nähmaschinen- und Fahrradaktien: Seidel u. Naumann-Aktien wurden bei 238,75, dergl. Genußscheine mit 940 M., Corona mit 125 und Wanderer bei 166 aus dem Markte genommen. Brauereien: Waldschlößchen zogen 4½ % (216) an, Reisewitzer Genußscheine 5 M. (420). Porzellan- ꝛc. Fabriken: Tafelglas Hirsch fanden Käufer mit

120. Aktien verschiedener Unternehmungen: Speicherei Riesa wurden mit 112 umgesetzt. Englische Sicherheitspapiere blieben 10¼ % höher mit 155,25 gesucht.

* Der ungünstige Stand der Kurse von fremden Wechseln und Banknoten hat namentlich dazu beigetragen, den Goldzufluß nach Deutschland im laufenden Jahre einzuschränken. Insbesondere hinderte er die Reichsbank an umfangreicheren Goldankäufen, so daß auf diesem Wege bisher noch nicht 50 Mill. M. Gold nach Deutschland einströmten, während die Reichsbank in den ersten zehn Monaten des Vorjahres über 100 Mill. M. Gold ankaufte. Im Jahre 1901 ergaben die internationalen Geldbewegungen allerdings ein für Deutschland sehr erfreuliches Resultat, da der Ueberschuß der Geldeinfuhr über die Ausfuhr 205 Mill. M. gegen 127 Mill. M. bez. 135 Mill. M. in den zwei Vorjahren betrug. Im laufenden Jahr waren nun die Durchschnittskurse der Devisen von England, Frankreich, Rußland, Oesterreich ꝛc. in Berlin in fast allen Monaten höher als in den korrespondierenden Perioden des Vorjahres. Die Haltung der russischen und österreichischen Noten ist ohne Frage wesentlich durch die in diesen Jahren begebenen Anleihen, die zum großen Teil in Deutschland untergebracht wurden, beeinflußt, dagegen findet man in den finanziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich kaum eine Erklärung für den fortdauernd hohen Stand des Pariser Wechselkurses. Im Weltausstellungsjahre behauptete er allerdings infolge des starken Reiseverkehrs aus Deutschland einen noch höheren Stand und in diesem Jahre war auch, wie oben ersichtlich, die Mehreinfuhr von Gold nach Deutschland erheblich geringer als in anderen Jahren. In 1901 ging er aber wieder merklich herunter, um sich im laufenden Jahre neuerdings zu erhöhen. Der Grund für diese immerhin befremdliche Erscheinung ist in der Hauptsache in den innerpolitischen Verhältnissen Frankreichs zu suchen. Die wirtschaftlichen Zustände bedingen zwar dort insofern keineswegs erhöhte Ansprüche an den Geldmarkt, als die industrielle und kommerzielle Thätigkeit stark darniederliegt, es hat sich aber infolge des Vorgehens gegen die Klerikalen und im Zusammenhang mit dem Arbeiterausstand innerhalb weiter Kreise Frankreichs eine Unsicherheit entwickelt, die zu fortgesetzten größeren Barentziehungen bei den Banken führte und letztere zwingt umfangreichere Barbestände bereit zu halten und demzufolge ihre auswärtigen Guthaben einzuschränken. Die Wirkungen hiervon machen sich vor allen auf dem Londoner Geldmarkt fühlbar, immerhin tragen sie auch dazu bei, den Berliner Wechselkurs auf Paris ungünstig zu beeinflussen.

⊙ In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Societätsbrauerei Waldschlößchen gelangte der Abschluß für das am 30. September beendete Geschäftsjahr zur Vorlage. Er ergiebt einen Bruttogewinn von 412 575,17 M. (gegen 404 547,04 M. im Vorjahre). Für Abschreibungen werden verwendet 198 056,14 M. (gegen 194 494,20 M.). Nach Abzug der vertragsmäßigen Tantiemen stehen wie im Vorjahre 180 000 M. gleich 10 % Dividende zur Verfügung. Die Generalversammlung findet am 29. Dezember statt.

* Die Weinernte in Frankreich und Algerien ist in diesem Jahre recht mittelmäßig ausgefallen, wie das angesichts des kühlen Frühlings und des regnerischen Sommers nicht anders zu erwarten war. Der Abstand gegen das vorige, allerdings außergewöhnlich gute Weinjahr ist ungeheuer. Statt der 63 000 000 hl, die 1901 in Frankreich und Algerien gekeltert wurden, beläuft sich die Weinproduktion von 1902 nur auf 35 000 000. Auch die Qualität soll in diesem Jahr entgegen früheren Meldungen wenig hervorragend, wenn auch nicht direkt schlecht sein. — Auch die Apfelweinerzeugung weist einen Fehlbetrag gegen 1901 auf. Trotzdem wird allen Ansprüchen des Konsums leicht genügt werden können, da aus den überreichen Ernten der beiden Vorjahre noch sehr bedeutende Vorräte übrig geblieben sind.

* Der gemeinsame Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel nimmt von Jahr zu Jahr einen größeren Umfang an. Mehr und mehr verbreitet sich die Erkenntnis, daß mit dem gemeinschaftlichen Bezuge von Futtermitteln, Düngemitteln, Sämereien und sonstigen im landwirtschaftlichen Betriebe benötigten Artikeln Vorteile verbunden sind, die demjenigen Landwirt, der sich an solchen Maßnahmen nicht beteiligt, völlig fremd bleiben. Nach den statistischen Zusammenstellungen des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreiche Sachsen wurden im Jahre 1901 von 88 Genossenschaften, die den gemeinsamen Bezug pflegten, im ganzen 917 837 Ztr. im Werte von 3 360 933 M. bezogen und zwar 272 506 Ztr. Düngemittel für 985 878 M., 376 129 Ztr. Futtermittel für 2 072 278 M., 10 511 Ztr. Sämereien für 131 762 M. und schließlich sonstige Waren im Werte von 171 025 M. Diese Zahlen bedeuten aber nur einen Bruchteil von den thatsächlich gemachten gemeinsamen Bezügen, denn außer den landwirtschaftlichen Genossenschaften ist es noch eine Anzahl von landwirtschaftlichen Konsumvereinen und landwirtschaftlichen Vereinen, die den gemeinsamen Einkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel entweder als Hauptzweck haben oder sich nur hin und wieder damit befassen.

* Essen a. d. R. Der „Rhein.-Westf. Ztg." wird von der Verwaltung der Gesellschaft „Meuden und Schwerte" die Meldung, daß bei dieser Gesellschaft die Arbeit auf wöchentlich 5 Tage eingeschränkt und daß alle Löhne über 3,50 M. um 10 % gekürzt seien, als unzutreffend bezeichnet. Die Herabsetzung der Lohnsätze betrage nicht 10 %, sondern überwiegend 3 %, nur teilweise etwas mehr. Von einer generellen Betriebseinschränkung auf wöchentlich 5 Tage könne nicht die Rede sein. Allerdings sei die Gesellschaft gezwungen, in einzelnen Betrieben je nach dem Eingehen von Aufträgen von Fall zu Fall den Betrieb zu beschränken.

* Cöln. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats des Façoneisenwalzwerkes L. Mannstaedt u. Co. in Kalk bei Cöln wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1901/1902 vorgelegt. Er weist einen Betriebsverlust von 136 459 M. auf, die Abschreibungen belaufen sich auf 148 992 M., so daß der Gesamtverlust 285 451 M. beträgt. Nach Abzug des Gewinnvortrages des Vorjahres in Höhe von 45 263 M. ergiebt sich ein Verlustsaldo von 240 188 M. Der am 10. Dezember hier stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, diesen Verlustsaldo durch Inanspruchnahme des Spezialreservefonds zu decken, so daß letzterem noch ein Saldo von 59 811 M. verbleibt.

* Cöln. Die „Cöln. Ztg." meldet vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt, daß sich das Gefühl der Unsicherheit verschärfte. Die vermehrte Roheisenerzeugung sei nur durch eine außerordentlich erhöhte Ausfuhr ermöglicht. Letztere erfolgte aber zu sehr ungenügenden Preisen. Die Befürchtung, daß nach Amerika fernerhin weniger abgestoßen werden könnte, veranlaßt billigere Preisstellungen auf den benachbarten festländischen sowie den englischen Märkten. Vornehmlich die Drahtindustrie leidet unter diesen Verhältnissen außerordentlich. Die großen Stahlwerke sollten sich für die Ausfuhr in Halbzeug zusammenschließen, damit Arbeit nach draußen nicht billiger aufgenommen werde, als nach Lage der fremden Märkte notwendig sei.

* Nürnberg. Der Aufsichtsrat der Nürnberger Aktienbrauerei vormals Henninger schlägt bei 2038 Hektoliter Mehrabsatz 3½ Proz. Dividende vor (im Vorjahr 3 Proz.).

* Wien. Amtlicher Saatenstandsbericht. Der sehr verspätete Anbau der Wintersaaten konnte in der letzten Zeit, ausgenommen in den Sudeten und in den Ostländern, überall beendet werden. Die Zuckerrüben ergaben häufiger schwach-mittlere als mittelmäßige Erträge. Der Zuckergehalt ist zwar geringer als der im Vorjahre, im allgemeinen jedoch noch ziemlich günstig. Die Weinlese ist noch nicht überall beendet, die späteren Sorten sind trotz des langen Zuwartens nicht ausgereift; der Zuckergehalt ist gering; die Quantität ist größer, als man erwartet hat. Die Flachsernte ist fast durchweg günstig. Der Kleeschlag zeigt größtenteils ein befriedigendes Aussehen.

* Wien. Das Handelsgericht genehmigte den Entwurf des zwischen dem Prioritätenkurator der Südbahn und der Südbahn-Gesellschaft abzuschließenden Abkommens betreffend die zeitweilige Verschiebung der für den 1. Dezember vorgesehenen Verlosung der dreiprozentigen Prioritäten und ermächtigte den Kurator zum Abschluß eines diesbezüglichen Abkommens. Diesem Abkommen zufolge wird der Südbahn gestattet, die diesjährige Verlosung ausnahmsweise zu unterlassen, wogegen die Südbahn verpflichtet wird, falls nicht inzwischen ein anderweitiges, die Regelung der Tilgungsmodalitäten dieser Obligationen umfassendes Uebereinkommen zu stande kommen sollte, die aufgehobene Verlosung spätestens am 1. April 1903 nachzuholen und die zur Amortisation erforderlichen Beträge in den Abschlüssen 1902 buchmäßig auszuweisen und nach Maßgabe des Erträgnisses zur Rückzahlung bereitzuhalten.

* New-York. Nach den amtlichen Berichten sind bis zum 18. Oktober 5 925 872 Ballen Baumwolle neuer Ernte gereinigt worden. Das sind ungefähr 60 % der Gesamternte.

* Chicago. Wie gemeldet wird, leiden die Schiffbauer an den Binnenseen derart unter der Stahlnot, daß die American Shipbuilding Co. sowie andere große Werften nicht im stande sein dürften, bis zur Eröffnung der Schiffahrt im nächsten Jahre die bis dahin fertig zu stellenden Schiffe zur Ablieferung zu bringen. In vielen Fällen kann der in Auftrag gegebene Bau von großen Schiffen wegen Mangels an Rohmaterial nicht einmal begonnen werden, so daß sich die Schiffbauer zu großen Importen aus Europa werden entschließen müssen. Insgesamt haben die Binnenseeschiffbauer bis zum nächsten August 34 Stahldampfer abzuliefern.

* Johannesburg. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die Erwartungen einer großen Besserung des Arbeiterersatzes haben sich im Laufe des Sommers nicht erfüllt. Die Anzahl der im Oktober angekommenen Arbeiter ist geringer als im September. Einer Schätzung zufolge stehen noch 3500 Stampfwerke still. Nur in wenigen Bergwerken arbeitet die volle Anzahl Stampfen, aber auch diese sind selten während der ganzen Arbeitszeit in Betrieb. Dieser langsame Fortschritt beeinflußt im allgemeinen das Aufblühen der Minenindustrie in der Stadt sehr nachteilig.

* Johannesburg. Dem „Reuterschen Bureau" wird von hier gemeldet, die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, die Krügers Proklamation betreffend die Einstellung der Zahlungen von Pachtgeldern und Zinsen während der Feindseligkeiten für ungiltig erklärt, werde für viele den Ruin bedeuten und große Verkäufe von Grundeigentum nach sich ziehen. Die Banken sind darum angegangen worden, den üblen Folgen der Entscheidung nach Möglichkeit entgegenzuwirken.

Schiffsnachrichten. Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New-York: 6. November Schnellpostd. „Deutschland". 8. November Postd. „Graf Waldersee". 15. November Postd. „Pennsylvania. 22. November Postd. „Moltke". 29. November Postd. „Patricia". Nach Boston: 13. November Postd. „Artemisia". 26. November Postd. „Assyria". Nach Baltimore: 10. November Postd. „Artemisia". 18. November Postd. „Alexandria". Nach Philadelphia: 13. November Postd. „Artemisia". 28. November Postd. „Assyria". Nach Neworleans: 20. November Postd. „Dortmund". Nach Westindien: 9. November Postd. „Allemannia". 12. November Postd. „Galicia". Nach Mexico: 9. November Postd. „Allemannia". 12. November Postd. „Galicia". Nach Ostasien: 7. November Postd. „Ambria". 16. November Postd. „C. Ferd. „Laeiß". 30. November Postd. „Sithonia".

Sehenswürdigkeiten Dresdens.

K. Gemäldegalerie (Zwinger). Dienstags, Donnerstags, Freitags 10—3, Sonn- und Feiertags 11—2 frei, Mittwochs, Sonnabends 10—3 Uhr 50 Pf.; Montags 10—2 Uhr 1,50 M.

K. Kupferstichkabinett (Zwinger). Dienstags und Freitags, abends von 5—7 Uhr frei.

K. zool. u. anthrop.-ethnogr. Museum (Zwinger). Sonn- und Feiertags, Montags, Donnerstags 11—1, Mittwochs, Sonnabends 1—3 frei.

Draht-Nachrichten.

Leipzig. 6. November. Vor dem 2. und 3. vereinigten Strafsenate des Reichsgerichts begann heute der Prozeß gegen den Schachtmeister Leo Beck, den Kontrolleur Anton Bai, den Erdarbeiter Ludwig Proserpio und Frau Marie Bai, sämtlich italienische Staatsangehörige, wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Frankreich. Im Auftrage des Großen Generalstabes wohnte Major Brose-Berlin den Verhandlungen bei. Es wird unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Auch den Zeugen wird das Schweigegebot auferlegt. Der Eröffnungsbeschluß legt den Angeklagten Verrat und versuchten Verrat militärischer Geheimnisse bez. der Festung Metz sowie Beihilfe dazu zur Last. 18 Zeugen sind erschienen. Den Vorsitz führt Senatspräsident Treplin, die Anklage vertritt Reichsanwalt Dr. Nagel.

Kiel. 6. November. Se. Majestät der Kaiser traf mit Gefolge kurz nach ¼10 Uhr hier ein. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden die Prinzen Heinrich und Albrecht von Preußen, Staatssekretär v. Tirpitz, Admiral v. Köster, Kontreadmiral v. Borkenhagen, der 2. Admiral des ersten Geschwaders u. a. Der Kaiser begab Sich mit Gefolge zur Landungsbrücke und fuhr mit dem Verkehrsboot „Hulda" nach der „Hohenzollern". Als die Kaiserstandarte auf der „Hohenzollern" gehißt wurde, feuerten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Salut.

Cöln. 6. November. Der Weihbischof Dr. Fischer ist zum Erzbischof von Cöln gewählt worden.

Nach Schluß des Blattes eingetroffen:

Berlin. 6. November. Reichstag. Die Beratung des Zolltarifgesetzes wird fortgesetzt bei § 2, der handelt von der Zollerhebung nach Roh- bez. Reingewicht, der von der Kommission unverändert gelassen worden ist. Nach der Vorlage sollten bei Waren, für die der Zoll 6 M. für den Doppelzentner nicht übersteigt, Gewichtszölle nach dem Rohgewicht erhoben werden. Der sozialdemokratische Antrag will statt 6 M., 10 M. und für das Wort „Doppelzentner" 100 kg setzen. Ferner beantragen die Sozialdemokraten die Streichung der Bestimmung, daß auf Anordnung des Bundesrates bei der Verzollung von Waren, die nach dem Rohgewicht zollpflichtig sind, sofern sie unverpackt oder in nicht handelsüblichen Umschließungen eingehen, dem Reingewicht der Ware und bei Verpackung von Flüssigkeiten, sofern diese in nicht handelsüblichen unmittelbaren Umschließungen eingehen, dem Eigengewichte der Flüssigkeit das Gewicht der handelsüblichen Umschließungen hinzugerechnet werden kann. Eventuell beantragen die Sozialdemokraten hinzuzufügen, die getroffene Bestimmung dem Reichstage sofort oder, wenn er nicht versammelt ist, beim nächsten Zusammentritt mitzuteilen; sie ist außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag seine Zustimmung verweigert. Abg. Molkenbuhr (Soz.) begründet den von ihm eingebrachten Antrag zu § 2, überhaupt statt Rohgewicht Reingewicht zu setzen und die Differenzierung der Bestimmungen des § 2 ganz ausfallen zu lassen. Unterstaatssekretär Fischer und Abg. Spahn (Z.) treten für die Beibehaltung der Kommissionsfassung ein. Abg. Brömel (frs. Vgg.) polemisiert gegen die Haltung des Zentrums und beantragt, daß die von den Sozialdemokraten gestellte Forderung, daß die vom Bundesrate getroffenen Bestimmungen dem Reichstage vorzulegen sind, auch auf die Bestimmungen über die Tara auszudehnen ist. Unterstaatssekretär Fischer erklärt, die Uebelstände, die sich in der Praxis bezüglich der Tara herausgestellt hätten, waren die Veranlassung, die Tara aus dem Gesetz herauszunehmen. In zweifelhaften Fällen treffe der Bundesrat wohl das Richtige. Abg. Bassermann (natl.) erklärt, daß er mit dem Teile des sozialdemokratischen Antrages, daß dem Reichstage die Bestimmungen des Bundesrates vorzulegen sind, einverstanden sei. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Brömel und Stolle zieht Abg. Singer den betreffenden Teil des sozialdemokratischen Antrages zu Gunsten des Antrages Brömel zurück. Abg. Spahn sagt, die Annahme des Antrages Brömel hieße die Interessenten geradezu zu Beschwerden zu provozieren. Abg. Gothein (fr.) hebt hervor, daß der Tarif viele neue Verhältnisse schaffe, also die bisherige Praxis nicht bestimmend sein dürfte. Der Antrag Molkenbuhr wird abgelehnt. Der sozialdemokratische Antrag auf Streichung der in § 2 vorgesehenen Bundesratsbefugnisse bezüglich der Hinzurechnung des Gewichtes der Umschließung wird mit 177 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Auch über den Antrag Brömel wird namentlich abgestimmt.

Metz. 6. November. Heute nacht ist im Proviantamte der Feste Steinmetz ein Einbruch verübt und der Geldschrank mit einem Inhalte von mehr als 8000 M. gestohlen worden. Der Geldschrank wurde heute morgen auf dem Glacis gefunden, aber das Geld ist verschwunden.

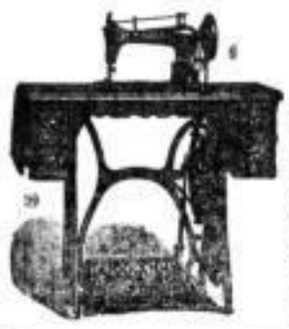
Konstantinopel. 6. November. Der Kommandant des italienischen Kriegsschiffes „Piemonte" hat den türkischen Behörden angezeigt, daß er, falls die neue für die Auslieferung der Piraten gestellte Frist nicht innegehalten würde, weitere energische Repressalien ergreifen werde. Die Pforte ist durch die Angelegenheit sehr beunruhigt. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß angesichts der Vorgänge bei Midi zur Wahrung der englischen Interessen und zum Schutze der englischen Staatsangehörigen in Hodeida ein englisches Kriegsschiff daselbst eingetroffen sei; ein zweites werde erwartet. Diese Nachricht hat im Yildiz-Palais eine derartige Beunruhigung hervorgerufen, daß Befehl gegeben wurde, alle rückständigen Forderungen englischer Staatsangehöriger in Hodeida und sonstigen schwebenden Angelegenheiten zu regeln. Das Gerücht, England habe in dieser Hinsicht ein Ultimatum gestellt, ist unbegründet.

Konstantinopel. 6. November. Zur Gefangennahme des im Bezirke Kastoria, Vilajet Monastir, sich aufhaltenden Bandenchefs Oberstleutnant Jankow ist eine große militärische Aktion eingeleitet worden.

New-York. 6. November. Den bis gestern abend 10 Uhr 30 Min. eingegangenen Berichten zufolge wurden für das Repräsentantenhaus 204 Republikaner, einschließlich derjenigen, die in Pennsylvanien auf Grund von Fusionslisten gewählt worden sind, und 179 Demokraten gewählt. 3 Wahlergebnisse wurden noch nicht festgestellt.

Eingesandtes.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder. 5994



Singer Nähmaschinen

Paris 1900: „Grand Prix"

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. Lager von Stickseide in großer Farbenauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

GOLDENE MEDAILLE der Handwerkerkammer DORTMUND 1902.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Hauptgeschäft: Kreuzstr. 6. **Dresden** Detailgeschäft: Ferdinandstr. 2.

9975

Ausverkauf

einer grossen Parthie zurückgestellter

Wand- u. Ofen-Schirme,

sehr beliebt zu Weihnachtsgeschenken.

Rudolph Seelig & Co.

25 u. 30 Prager Strasse 25 u. 30.

9976

Winterkurse

— Abteilungen für männliche und weibliche Besucher —

Michaelis 1902 — 57. Schuljahr (74. Semester). Schulgeld-Tabellen und Stunden-Pläne für alle Abteilungen, persönl. Vorbesprechungen und schriftliche Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis **persönlicher** Verhandlung **kostenlos.** Schriftlichen Anfragen ist Postmarke beizufügen.

I. **Handels- und Höhere Fortbildungs-Schule** (kaufmännische Fortbildungsschule, Lehrlingsschule), Jahres- und Halbjahrs-Kurse für **Handels-Lehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige** und solche **Schüler,** die für künftigen Beruf sich erst **vorbereiten** sollen: 5 Lehrfächer (ministeriell genehmigte **Pflicht**fächer), jährlich 80 Mark Schulgeld; jedes weitere freiwillig hinzugewählte Lehrfach (**Wahl**fächer) jährlich 10 Mark Schulgeld mehr. Tages- oder Abend-Klassen. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen (aus der bisher besuchten Fortbildungsschule austreten) wollen.

II. **Kontoristen-Schule** (handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene). Klassen für Studierende verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

A. Für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär verschiedener Dienstgrade usw.),

B. Für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres-, Halbjahrs- und für **einzelne** Fächer auch Vierteljahrs-Kurse in Tages- oder Abendklassen. Freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorschlagsweise Zusammenstellung geeigneter lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufslaufbahnen und Berufszweige (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.) — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kursdauer.

III. **Beamten-Schule.** Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamtenlaufbahn (Staats- und Gemeindedienst, besonders Post- und Eisenbahn-Dienst), ebenso für Prüfungen behufs Beförderungen in die nächsthöhere Dienststelle und behufs Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Bergwerkeschule, Werkmeisterschule usw.

Klemich'sche Handels-Akademie und Höhere Fortbildungs-Schule

Dresden-A., Moritz-Str. 3. Telephon der Direktion 257. 7750

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. Julius Grünwald sen. Besitzer.

Winter-Neuheiten in **Kleider-Stoffen** empfiehlt in grösster Auswahl

A. Keller Amalienstr. 5 Part. und I. Etage.

7637

Ludwig Stöber

Modesalon für eleganten Damenputz

Grunaer Strasse 2, Eckhaus Pirnaischer Platz

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** von

Pariser und Wiener Modell-Hüten

sowie **grosse Auswahl elegant** und **einfach garnirter**

Damenhüte.

Bestellungen und **Umarbeitungen** werden bei **Prima-Zuthaten** zu billigen Preisen geschmackvoll und sorgfältigst ausgeführt. 8290

Von der Damenwelt bevorzugt wird TELL-CHOCOLADE Zu beziehen durch **Conditorei Limberg,** Prager Str. Ecke Trompeterstr. Tafeln zu 25 Pfg., Carl. zu 40, 50, 60, 65, 75 Pfg. u. 1 Mk.

9912

Vorzüglichen **Frühstücksthee** das Pfund für **3 Mark** empfiehlt **J. Olivier,** Königlicher Hoflieferant, Pragerstr. 5.

Dresdner Börse, 6. Novbr. 1902.

Deutsche Staatspapiere.

	%	
Deutsche Reichsanleihe	3	92 B.
do.	3½	102 B.
do. abg. unkdb. bis 1905	3½	102 B.
Sächs. 3% Rente à 5000 M.	3	89,80 b. G.
do. à 3000 "	3	89,80 b. G.
do. à 1000 "	3	89,80 b. G.
do. à 500 "	3	89,80 G.
do. à 300 "	3	89,90 B.
do. à 200 "	3	89,90 B.
do. à 100 "	3	89,90 B.
Sächs. Staatsanl. v. 1855	3	94,75 G.
v. 1852—68 à 500 Thlr.	3½	100,75 B.
v. 1852—68 à 100 Thlr.	3½	100,75 B.
v. 1867 à 1500 M.	3½	100,75 B.
v. 1867 à 300 M.	3½	100,75 B.
v. 1869 à 500 Thlr.	3½	100,75 B.
v. 1869 à 100 Thlr.	3½	100,75 B.
Löbau-Zittauer à 100 Thlr.	3½	100,50 B.
do. à 25 Thlr.	4	102,25 G.
Landrentenbriefe	3½	99,80 G.
Landeskult.-Rentersch. à 6000 M.	3½	97,05 G.
à 1500 M.	3½	97,35 G.
do. à 300 M.	3½	97,75 G.
do. à 1500 M.	4	103,75 bG.
Preuß. konsol. Anleihe	3	92,20 B.
do. do.	3½	102 B.
do. unkündb. b. 1905	3½	102 B.
Bayerische Staatsanleihe	3½	100,80 G.
Schwarzb.-Rudolst. Rente	3½	—

Stadt-Anleihen.

Dresd. Stadtschldsch. v. 1871	3½	100,20 b.
do. do. 1875	3½	100,20 G.
do. do. 1886	3½	100,20 G.
do. do. 1893	3½	100,20 G.
do. do. 1900	4	105,10 G.
Aussiger St.-A. (Kleinb.)	4	99 G.
Bautzner Stadtanl.	3½	99,25 G.
Carlsbader Stadtanleihe	4	101 G.
Chemnitzer Stadtanl. 1868	3½	100,25 G.
do. do. 1874	3½	100,25 G.
do. do. 1879	3½	100,25 G.
do. do. 1889	3½	100,25 G.
do. do. 1902	3½	100,25 G.
Freiberger Stadtanleihe	3½	—
do. do. 1895	3½	—
Leipziger do. 1897	3½	100,40 B.
Löbauer Stadtanleihe	3½	—
Meeraner Stadtanleihe	4	103,25 B.
Nürnberger Stadtanl. 1896	3½	—
Plauensche Stadtanl. v. 92	4	—
do. do. v. 97	4	103,60 G.
Pulsnitzer Stadtanleihe	3½	—
Reichenbacher Stadtanl.	4	103,75 B.
Riesaer Stadtanleihe	3½	—
do. do.	4	103,25 G.
Zittauer Stadtanleihe	3	—
do. do. v. 1901	4	104 G.
Kreuzkirchengemeinde zu Dresden Schuldschein	4	—

Deutsche Pfand- und Hypothekenbriefe.

Allg. Dt. Cred.-Anst.-Pfdbr.	3½	98 G.
do. do.	4	102 G.
Bayer. Hyp.- u. Wechs.-Pfdb.	3½	—
Braunschw.-Hann. Pfdbr.	4	—
Kommunalb. d. Kgr. Sachsen	3½	99 G.
do.	4	102,60 G.
Grundrenten- u. Hyp.-Anst.		
Dresden Pfandbr. S. I u. II	4	104,60 bG.
do. do. Rentenbr. S. I	4	104,60 bG.
Reisibergbaubank-Obligat.	3½	98,50 G.
Landwirtsch. Pfandbriefe	3	88 b. B.
do. do.	3½	98,70 b. G.
do. do.	4	103 B.
do. Kreditbriefe	3	88 b. B.
do. do.	3½	98,70 b. G.
do. do.	4	102,90 B.
Lausitzer Pfandbriefe	3	90 G.
do. do.	3½	100,75 bG.
Lpz. Hyp.-Bk. u. Kml.-Sch. S. E	3½	—
do. do. VII	3½	97,80 G.
do. Hypth.-Bfch. Ser. C.	4	—
do. Hyp.-Bk. u. Kml.-Sch. S. F	4	102,30 G.
do. " VIII	4	102,30 bG.
do. Pfdbrfe. IX	4	101,90 G.
Meining. Hyp.-Bk.-Pfb. VI	4	100,50 G.
do. b. 1906 unkdb. VII	4	102 G.
do. 1911 do. VIII	4	102,50 G.
Mittld. Bodenkredit-Pfdbr.	3½	95,25 G.
do. do.	4	99 G.
do. unkündbar 1907 III	4	99,10 G.
do. unkündbar 1909 IV	4	100,25 G.
do. Grundrentenbriefe II	3½	95,25 G.
do. do. I	3	85,50 G.
do. do. III	4	99,90 G.
Preuß. Zentr.-B.-K. Pfdbr.	3½	—
do. v. J. 1890 ukb. b. 1900	4	—
do. v. J. 1899 ukb. b. 1909	4	—
do. v. J. 1901 ukb. b. 1910	4	—
do. v. J. 1896 a. u. k. 1906	3½	—
do. Kom.-Oblg. 1887/91	3½	—
do. Kom.-Oblg. v. J. 1896	3½	—
do. v. J. 1901 ukb. b. 1910	4	—
Rhein.-Westf. Bod.-Pfdbr.	4	—
do. do.	3½	—
S. Bdkr.-Pfdbr. ukb. 1906 I	3½	99,50 G.
do. do. ukb. 1908 II	3½	99,50 G.
do. do. ukb. 1909 III	4	104,80 G.
do. do. ukb. 1910 IV	4	103 G.
do. do. ukb. 1910 V	3½	99 G.
Sächs. erbländ. Pfandbr.	3½	100,10 bG.
do. do. Pfandbr.	3	—
Südd. Bodenkr.-Pfandbr.	4	—
Dresd. Freimaurer-Inst.-Anl.	4	—
Dresdner Logenanleihe	4	—

Ausländ. Staatspapiere.

Oesterreich. Papierrente	4⅕	—
do. Silberrente	4⅕	101 b. G.
do. Goldrente	4	103 b.
do. Lose von 1860	4	—
Ungarische Goldrente	4	101,80 G.
4½ % Ung. Staatsbahnanl.	4½	—
Ungarische Kronenrente	4	98,30 b. G.
Rumän. Staatsr. v. 1889	4	—
do. do. v. 1890	4	—
do. do. v. 1891	4	—
do. do. amortis.	5	—

Transport-Aktien.

1 Deutsche Straßenb.	8	6½	4	155,60 b. G.
1 Dresd. Straßb.-A.	9	8	4	168 G.
4 Dresdner Fuhrw.	1½	½	4	—
1 L. E.- u. S.-Schiff.	10	10	4	107 G.
1 Kette	5½	4½	4	71 B.
1 S. B. Dampfsch.	9	4	4	—
1 Sächsische Straßb.	3	0	4	94 G.
1 Mainkette	5	4½	4	—

Bank-Aktien.

1 A. D. Cr.-A. Leipz.	9	8	4	173,75 G.
1 Berliner Bank	5	2	4	—
1 Brl. Sp.- u. Dep.-B.	0	0	fr	—
1 Chemn. Bankv.	6⅔	5	4	—
1 Dresdn. Creditanst.	7½	—	fr	—
1 Dresdner Bank	8	4	4	143,25 G.
1 Dresdn. Bankverein	8	5½	4	101 G.
1 Leipziger Bank	9	—	fr	—
1 Leipz. Hypotheken-Bank	3		4	—
1 Löbauer Bank	8	4½	4	90,60 G.
1 Mitteld. Bodenkred.	6½	4	4	—
1 Oberlausitz. Bank	7½	7	4	—
1 Reichsb.-Anteile	10⁹⁸	6¾	4	—
1 Sächsische Bank	9	4	4	—
1 Sächs. Bodenkredit	7	7	4	129 G.
1 Sächs. Diskontbank	8	5	4	103 G.
1 Vorschußbk. Freiberg	8	4	4	—
1 Zwickauer Bank	8	6½	4	—

Papier- u. Phot. Art.-Aktien.

7 Chemn. Papierfabrik	5	0	4	57 G.
7 do. St.-Pr.	6	0	4	—
10 Chromo, A.-G.	1	—	4	—
7 Cröllwitzer Papierf.	18	15	4	—
1 Dresd. Alb.-Papierf.	8	8	4	—
1 do. Gen.-Sch. M. 58	60		fr	561 G.
7 Dresdn. Papierfabr.	7	5	4	106 G.
1 Ernemann, Cam.-Fab.	9	5	4	—
1 Fabr. photogr. Appar.	10	10	4	126 B.
1 F. phot. Pap. (Kurz)	10	10	4	—
1 do. Genußscheine M.	8	8	fr	—
1 Haffer. Waschpapfabr.	7	3	4	—
1 Leykam-Josefsthal	3	0	4	44 G.
1 R.-Schl. H. u. Papfr.	11	8	4	—
7 Penziger Pat.-Papfr.	9	7	4	133 G.
4 Sebnitzer Papierfabrik	0	0	4	80 B.
1 P. Süß, Luxuspapfr.	12	6	4	—
7 Thode'sche Papierfbr.	0	0	4	8,50 G.
1 Verein Bautzner Ppfr.	8	6	4	—
1 Ver. Fabr. phot. Pap.	15	16	4	—
1 do. Genußsch. M. 47½	50		fr	461 b.
11 Verein. Strohstoffbr.	0	—	4	60,50 G.
1 Weißenborn. Papfbr.	8	6	4	—
7 Zellstoff-Verein	0	—	4	—
1 Aktgel. f. Trockplttfbr.	10	10	4	—
1 do. Genußsch. M.	10	10	fr	90 B.
1 Trockenpltt.-Schlesz.	10	10	4	—
1 do. Genußsch. M.	10	0	fr	68 B.

Baugesellschafts-Aktien.

1 Bank f. Grundbesitz	10	8	4	—
4 Residenz-Baubank	7	7	4	171 G.
1 Dresdner Baugef.	11	7	4	—
1 Dresdn. Bg. St. Pr.	11	7	4	—

Masch.- u. Met.-Ind.-Akt.

7 Fabr. Zimmermann	3	0	4	101,50 G.
7 Chemn. Fbr. Vulkan	0	0	4	—
4 Chemn. Werkz.-Fabr.	3	6	4	150 bG.
7 Masch.-Fabr. Wiede	0	0	4	—
7 Dtsch. Werkz.-Maschf.	0	0	4	60 G.
7 do. Genußsch. M. 8⁰⁰	0		fr	—
1 D. Gasm.-F. (Hille) A.	10	5	4	118,50 e. bG.
1 " " Lit. B	10	5	4	118,50 e. bG.
1 Faber u. Schleicher M.	10	8	4	—
1 Germania	7	5	4	—
7 Görlitzer Maschfabr.	12	9	4	—
4 Großenhain. Webst.	0	0	4	—
6 Hrtgw. v. Kühnen u. Co.	4	0	4	—
7 Jakobiwerk	0	4	4	92 G.
4 König Fr. Aug.-Hütte	8	1⅔	4	—
7 Lauchh., fr. à 450 M.	2	3	4	102 B.
7 Maschinen. Golzern	7½	6	4	115 B.
7 do. Borz.-Akt.	5	5	4	98 G.
1 Maschinenf. Kappel	13	—	4	—
10 Masch. u. Wz. Paschen	5	—	4	—
1 Metw. Lucan u. Steffen	6	3	4	—
7 M.-H.-A. u. Fbr. Seck	8	8	4	143 G.
1 Phönicia-Werke Görl.	0	0	4	—
10 Radebeul. Emaillierw.	2	—	4	95 G.
7 S. Gußstahlf. Döhlen	5	5	4	—
7 do. Genußsch. M.	5	1½	fr	—
7 Masch.-F. Hartmann	6	2½	4	117 G.
10 S. Metall. vm. Göldt	0	—	4	—
7 Webstuhlf. Schönherr	0	—	4	166 G.
1 M.-F. Schimmel u. Co.	1	1½	4	61 G.
7 Th. K.- u. Stahlw.-F.	8½	—	4	—
1 Verein. Eschb. Werke	15	11	4	—
1 do. Genußsch. M.	50	30	fr	415 G.
11 Weischau-Weißagk. A.	0	0	4	—
10 Waggonf. f. elektr. B.	0	—	fr	—
7 Petschke u. Glöckner	0	—	4	—
7 Werkz.-Maschf. Union	0	—	4	—
7 Zittauer Masch.-F.	12	15	4	—
8 Zwickauer Masch.-F.	4	0	4	—

Elektr. Untern. u. Fahrrad-Fabr.-Aktien.

1 Akt.-Ges. Pöschmann	6	0	4	255 e. b. G.
1 Bergm. u. Co. elekt. A.	23	17	4	—
4 Elektra, Akt.-Ges.	3	1	4	42 G.
1 Elektriz.-Ges. Pöge	0	0	4	—
1 E.-W. (Kummer u. Co.)	0	0	fr	1,50 G.
1 Elektr. Anl. u. Bahnen	0	0	fr	—
10 Expreß, Fahrradfabr.	0	—	4	27 G.
1 Leipz. Elektr.-Werke	5⅔	5⅔	4	—
1 Wehlich, Nähmaschf.	20	20	4	265 G.
1 Seidel u. Naumann	16	15	4	238,75 b. G.
1 Seidel u. Naum. G. M.	80	75	fr	940 e. b. G.
10 Corona, Fahrradfbr.	5	—	4	125 b. G.
8 Dtsch. Gußstahlkugelf.	0	0	4	—
10 Fahrradfbr. Schladitz	0	—	4	—
10 Nürnb. Vel.-F. Herkul.	0	—	4	79 G.
10 „Wanderer" F. W.-W.	12	—	4	166 b. B.

Brauerei- u. Malzf.-Aktien.

10 Akt.-Brauerei Fürth	8	—	4	130 G.
10 Balhorns Brauerei	10	—	4	136 B.
10 Bautzn. Br. u. Mälz.	5	—	4	101 G.
10 Berl. Unionsbrauerei	5	—	4	—
1 Böhm. Brauhaus	11½	10	4	—
10 Konf. Feldschlößchen	1	—	4	103,50 G.
10 Braunschw. Nat.-Br.	8	—	4	—
9 Brschw. Br. Streitb.	5	—	4	—
9 Brunner (m. C. 17)	1½	i. D.	4	—
10 1. Culmb. Exprt.-Br.	22	—	4	—
4 Culmb. (Rizzi)	0	—	4	—
4 do. do. B	0	—	4	—
7 Culmb. Exp.-Br. (Petz)	15	9	4	128 G.
7 Culmb. Mälzerei	4	4	4	110 G.
10 Eberl-Faberbräu	6	—	4	—
8 Eßlinger Brauereig.	0	—	4	—
1 Exportbr. Rehau	10	10	4	151 G.
10 Felsenkellerbrauerei	25	—	4	548 G.
10 do. Genußscheine M.	50	—	fr	1015 G.
10 Frankf. Bürgerbräu	0	—	4	97,50 G.
10 Gambrinusbrauerei	6	—	4	—
16 Geraer Bierbrauerei	0	—	4	—
10 Greizer Vereinsbr.	4	—	4	104 B.
10 Hahnenbräu	0	—	4	105 B.
10 Harburger Akt.-Br.	9½	—	4	—
10 Höckerl-Brauerei	5	—	4	80 G.
10 Hofbrh. Brggs.-Akt. I	10	—	4	180 B.
10 Hofbrh. Brggs.-Akt. II	6	—	4	109 G.
8 Kempff'sche Br.-Ges.	8	—	4	132 G.
10 Kieler Brauer. z. Eiche	12½	—	4	185 G.
10 Lichtenfels, Bayr. B.	10	—	4	—
1 Löbauer Bierbrauer.	6	1	4	—
10 Mz. B. Schöfferh.	12	—	4	173 G.
8 Meißn. Felsenkeller	6	—	4	—
10 Mitteld. Brauereigsf.	½	—	4	65 B.
10 Mönchsh. Glb.-Exp.	10	—	4	171,50 G.
10 Nürnbrg. Br. conv.	3	—	4	—
10 Plauensche Lagerk.	8	—	4	102 G.
7 Reichelbr. Kulmbach	12	10	4	173 B.
10 Reisewitzer Brauerei	10	—	4	—
10 do. Genußsch. M.	25	—	fr	420 G.
10 Schloßchemnitz Br.	18	—	4	350 G.
10 Societätsbrauerei	10	—	4	210 G.
10 Thüringer Exp.-Bbr.	0	—	4	—
10 Verein. Frkf. Br.	5½	—	4	102 G.
10 Vereinsbr. St.-Pr.	14	—	4	—
10 Malzfabrik König	0	—	4	—
8 Pirn. Malzf. v. Lipps	9	9	4	160 G.
8 S. Mlzf. Plauen b. Dr.	0	0	4	—

Porzellan-, Thon- rc. Aktien.

1 Porzellanfbr. Kahla	80	80	4	—
1 do. Weißdorf	12	10⅔	4	—
1 do. Genußsch. M. 17½	13,75		fr	—
1 Ph. Rosenthal u. Co.	10	10	4	—
1 Porzellanfbr. Triptis	5	8	4	105 B.
1 D. Th. u. Cham.-Fbr.	11	8	4	127 B.
1 Ofenbr. C. Teichert	5	4	4	100,50 G.
1 do. C. Teichert	15	10	4	—
1 A.-G. f. Glasfabr.	6	2	4	—
1 W. Hirsch Tafelglas	10	8	4	120 b. G.
1 Glasind. Siemens	18	18	4	250,50 G.
1 do. do. neue	—	—	4	—
1 Sächs. Glasfabrik	18	16	4	—
1 B. Radeb. Glash. B.-A.	0	0	4	—

Diverse Industrie-Aktien.

1 D.-Öst. Bergw.-Ges.	10	10	4	—
7 Hänich. Steinkb.-B.	6	6	4	—
7 Laurahütte	14	10	4	—
1 Allg. Ind.-Aktieng.	0	0	4	—
1 Akt.-Färb. Münchb.	8	8	4	—
1 Ch. A.-F. u. Ap.-Ak.	0	0	4	—
1 Chemn. Akt.-Spinn.	8⅔	5	4	—
1 Dtsche. Jute-Spinn.	5	5	4	—
1 Geraer do. Lit. A	14	18	4	—
1 do. do. " B	8	12	4	—
1 Kp. Solbrig (B.-A.)	0	0	4	—
4 Weißthaler Akt.-Sp.	1	0	4	—
1 Wbd. Jutesp. u. W.	0	0	4	—
1 Bautzn. Kunstmühle	0	0	4	—
1 do. Gnßsch. M.	0	0	fr	—
7 Eilenburger Mühlen	5	5	4	80 G.
4 L. M.-A.-G. (Mhln.)	4	0	4	—
4 Tf. u. Kfm. (Mörbitz)	½	1½	4	87 B.
1 Dittersb. Fz.- u. Ktchf.	0	18	4	—
7 C. Wlw.-M. (P.-St.-A.)	0	—	4	—
7 Möblfabr. (Haak)	1 Kr	i. D.	4	60 G.
1 Militäreffekt. (Thiele)	15	12	4	202 G.
1 do. Gnßsch. M.	20	20	fr	—
1 A. Loh Söhne	9½	0	4	70 B.
1 Mech. Tebr. (Kunz)	10	0	4	—
1 Verein. Fränk. Schuhf.	12	9	4	—
1 Europäisch. Hof (H.-G.)	4	3	4	—
1 Hotel Bellevue	3	3	4	101 G.
1 „4 Jahreszt.", Mchn.	6	2	4	—
1 Dynamitrst (Cp. 18)	10	9	4	—
1 Erzgeb. Dynamitf.	7½	6⅔	4	—
7 Holzind. Rabenau	2	1	4	—
7 Schles. Holzindustrie	7	6	4	112 B.
1 Nähmasch.-Zwirnfab.	6	6	4	—
1 S. Nähst. Heydenreich	7	0	4	—
1 do. B.-A.	11	0	4	—
7 Cartonn.-Industrie	0	0	4	88,75 G.
7 do. Gsch. Lit. A u. B. M.	0	0	fr	—
1 Chem. F. Helfenberg	9	8	4	142 G.
1 Chem. Fab. v. Heyden	15	5	4	—
1 Compagnie Laferme	15	15	4	—
1 Aktg. Dtsch. Cognacbr.	9	5	4	—
1 C. Caoutschouc-Co.	45	45	4	—
8 Dr. Gard.- u. Spitzenf.	12	13	4	177,50 G.
7 Probst u. Spr.-F.	7½	5	4	137,50 G.
1 Kalliope-Musikwerke	8	8	4	—
1 Kunstdruck. Porscher	10	10	4	—
1 Kratzenfabr. Mittw.	6⅔	6⅔	4	—
1 do. Gsch. M.	10	10	fr.	—
7 Plauener Spitzenf.	10	12	4	145,50 G.
8 Gardinenf. Plauen	6	—	4	—
1 Sped. u. Speich. Riesa	7	8	4	113 b. G.
1 Schl. Cem. Groich.	13	6½	4	—
1 B. F. engl. Sicherhsz.	10	6	4	156,25 bG.
1 Verein. Hanfschl.-F.	10	10	4	—

Obligat. industr. Gesellsch.

Adlerbrauerei z. Düsseldorf	4½	101,50 B.
Balhorns Brauerei	4	99 G.
Bautzner Brauerei u. Mälz.	4	—
Bayerisch. Brauhaus II. Em.	5	—
Brauerei Feldschlößchen	4	100,75 G.
Erste Culmbacher Exportbr.	3½	96,90 G.
Culmb. Exp.-Brauerei Rizzi	4	90,75 B.
Gambrinusbr., Anl. v. 99	4	100 G.
Greizer Vereinsbrauerei	4	99,50 B.
Hahnenbräu (103 rückz.)	4½	100,75 G.
Hahnenkamm Br.-Pr.	4½	102 G.
Hansa-Brauerei	4½	100,75 G.
Hofbrauhaus	4	—
Lomb. Brauerei (105 rckz.)	4	99 G.
Sempff Br. Frankfurt	4	99,25 G.
Kieler Br. z. Eiche (105 rckz.)	4½	103 G.
Löbauer Brauerei	4	92 G.
Mainzer Br. Sch. (103 rckz.)	4	100,50 G.
do. do.	4½	103,25 B.
Meißner Felsenkellerbr.	4	99,50 G.
Mitteldt. Brauereigesellsch.	4½	—
Plauenscher Lagerkeller	4	100,50 G.
Schloßbrauerei Kiel	4½	102 B.
Soc.-Brauerei Waldschlößch.	4	—
B. Frankf. Brauer (105 rckz.)	4	99 G.
Dresdn. Malzfabrik (König)	4½	99 G.
Malzfabr. Pirna (à 103 rckz.)	4	—
Sächs. Mlzfbr. Plauen b. Dr.	4½	—
Aktiengesellschaft Chromo	4½	99,50 B.
Cröllwitzer Papierfabrik	4	99,25 G.
Dresdner Papierfabrik	4	100,80 G.
P.-Pp.-F. z. Penig (105 rckz.)	4	—
Niederschl. Holzst.- u. Papierf.	5	—
Sebnitzer Papierf. (105 rckz.)	4	—
Luxuspapierfabrik Süß	4½	—
Thode'sche Papierfabrik	4	—
Verein. Bautzn. Papierfabr.	4	100 G.
Verein Strohstoff-Fabriken	4½	100 B.
Zellstoff-Verein (105 rckz.)	4½	98,50 B.
Weiße-b. Papierfabr. v. 1899	4	—
Panzerkassen Schladitz	5	100 G.
Bernburger Masch. (105 rz.)	4½	101 G.
Ch. Ww. Schub. u. Sh. (105r.)	4	—
D. W. v. Sond. u. Stier v. 1885	5	—
do. do. 1895	4	96 B.
Dresdn. Gasm.-Fabr. Hille	4	99,75 G.
Dresdn. Strickmf. (105 rckz.)	4½	—
Elektr.-Werke vorm. H. Pöge	4½	95 B.
Elektr.-Werke Betr.-Akt.-Ges.	5	100 G.
Elektr.-W. (v. O. L. Kummer)	fr.	—
do. do. (102 rckz.)	fr.	24 G.
Frdr. Augusth. (m. 105 rckz.)	4	101 G.
Germania (Prioritäten)	4	99 G.
Görl. Mschb. A. u. Eiseng. abg.	4	—
do. do.	4½	104 G.
Harig.-M.-F. (Kühne) 105 rz.	4	97 B.
Königin Marienhütte	4½	—

Dresdner Börse, 6. Nov. 1902.

A. Marienh. 105 rz.	4½	—
Lauchhammer	4	99,75 G.
do. (103 rckz.)	5	104 G.
Jacobiwerk	4	—
Radeb. Emaillierwerke	4	97,50 G.
S. Gußstahlf. Döhlen	4	99,75 B.
S. M.-F. Hartmann	4½	104,75 G.
Verein. Eschеb. Werke	4½	104,50 G.
Wf Petschke u. Glöckner	4	—
A. D. Klb. (m. 102 rckz.)	4½	—
Ver. Elbe- u. Saale-Sch.	4	100 G.
Deutsche Straßenbahn	4	101,90 G.
b. v. 1898 b. 1903 u. rckz.	4	101,90 G.
b. v. 1902 b. 1907 u. rckz.	4	102,25 G.
Dresdn. Straßenbahn	4½	—
Tramw. Co. of Germ.	4	101,90 G.
Dr. Fährngs. (m. 103 rz.)	4	96,50 G.
D.-Oe. Dsch. (m. 102 rz.)	4	—
Kette, Dtsch. Elbschiffges.	4	97,50 G.
Sächs.-B. Dmpfschiff.	4½	102,50 G.
A.-G. f. Grtn.-Jd. rz. 105	4	93,50 b.
Siemens Glas. 103 r.	4½	104,75 B.
Bank für Bauten	4½	98,75 G.
Bautz. Tuchf. u. Kstm.	4½	99 G.
Chem. Fabr. v. Heyden (m. 103 rückz.)	4½	100,75 G.
Chemn. Akt.-Spinn.	4	99,75 B.
b. (m. 103 rz.)	4½	102 B.
Dtsch. Jutesp. u. Web.	4	—
D. Thr. u. C. F. (105 rz.)	4	99 G.
Drsdn. Baugef. Prior.	4	—
Drsd. Cent.-Schlchthf. I	4	—
do. do. II	4	—
Dr. G. u. Sp.-M. Prior.	4	—
do. do.	4½	102,50 B.
Dr. Prefshf. Bramsch	4½	—
Ell. Jutesp. Bischweiler	4	—
Erdmannsd. Flachsgsp.	5	—
do. (rückzb. 105)	4	98 G.
F. phot. App. à 105 rckz.	4	94,50 B.
H. v. Donnersmck. H.-A.	4	—
Kalliope Musikwerke	5	103,50 G.
Lehmann, A.-G Flanf.	4	—
Mech. Treibr.-F. Kunz	4	—
Nd. Jutesp. (à 103 rz.)	4	—
Porzell.-Fabrik Kahla	4	—
Porzell. Unterweißb.	4½	101 B.
S. Holzi.-G. Rabenau	4	—
S. Nähfd. Heydenreich	4	96 G.
St. Hzl.-G. Langenöls	4½	101,50 G.
do. do. II. Em.	4½	101,50 G.
Speicher u. Spedit.	4½	102 B.
Fränk. Schuhfabriken	4	—
Verein. Radeb. Glash.	4½	96,50 G.
do. do. II. Em.	5	—
Weißb. A.-Spinn.	4½	—
Wurz. Teppichf. konv.	3½	—
Zcf. Münsterb. (105r.)	4½	—

Die im Kursblatt den Industrieaktien vorgedruckten Ziffern bezeichnen die Abschlußmonate der betr. Unternehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April rc.

Wechsel. Amsterdam pr. 100 Fl. 5⅔ f. S. —,—, 2 M. —,—, Brüssel, Antwerpen pr. 100 Frcs. 2 Mon. —,—, 3⅔ f. S. 20,44 G., London per 1 Pfd. Sterl. 4 % f. S. —,— G., 3 Mon. —,—, Paris pr. 100 Frcs. 3 % f. S. —,—, 2 Mon. —,—, Wien pr. 100 fl. 3½ % 3 Mon. —,—, f. S. —,—.

Sorten u. Banknoten. Oesterr. Banknoten 85,55 b. G., Russische Banknoten —,—, 20 Frcs. —.

Eisenbahnprioritäten. Aussig-Teplitz 3½ % Gold 95,80 G., do. 3½ % Priorität 95,80 G., Böhm. Nordb. 4 % Gold —,—, Buschtiehrader 5 % I. bis III. Emission —,—, 1896 steuerfreie Prioritäten 100,60 G.

Neueste Börsennachrichten.

Leipzig, 6. Novbr. (Schlußkurse.) Staatspapiere 3 % sächsische Rente große 89,90, sächs. Staatsanleihe v. 1855 94,80, do. v. 1852—1868 große 100,60, do. v. 1869 kleine 100,60, Löbau-Zittau B 101,75, sächsische Landrentenbriefe 99,60, Dresdner 1875 100,00, Erbländer 3½ % große 100,00, Mansfelder Gewerkschaft von 1867 100,00, do. von 1875 79 100,50, do. von 1882 100,75, do. von 1883 100,75, Mansfelder Kuxe 580,00, österreichische Bank- und Staatsnoten 85,55. Prioritäten Leipzig-Dresden 1868 bis 1872 —,—, Aussig-Teplitzer Gold 95,70, böhmische Nordbahn 1882 100,60, Buschtiehrader konv. 1896 100,75, do. konv. 1882 103,75, Dux-Bodenbach 1871 109,80, Pilsen-Priesen 100,10, Prag-Dux 1884 103,50, Buschtiehrader B 249,00, Elektrische Straßenbahn 43,50. Bank- und Kreditaktien. Allgem. Deutsche Kreditanstalt 174,25, Chemnitzer Bankverein —,—, Kredit- und Sparbank —,—, Dresdner Bank 143,50, Dresdner Bankverein 100,50, Leipziger Bank 1,10, Leipziger Hypothekenbank 125,00, Sächsische Bank 128,00, Zwickauer Bank —,—. Industrieaktien. Germania —,—, Golzern 113,00, Hartmann 117,50, Schönherr 164,00, Sondermann 60,00, Wiede —,—, Zimmermann 101,00, Solbrig 85,00, Kette 71,00, Leipziger Elektrizitätswerke 112,75, Kunstdruckerei Drescher Nachf. 140,10. Wechsel. Amsterdam kurz 168,70, London kurz 20,44, London lang 20,25, Paris kurz 81,35, Wien kurz 85,30, Wien lang 84,60.

Berlin, 6. Novembr. (Vorbörse.) 12 Uhr 30 Min. Kredit 212,10, Diskont 188,10, Staatsbahn 151,50, Lombarden 19,30, Laura 199,00, Deutsche Bank 212,50, Dresdner Bank 143,40, Warschau-Wien 183,75, Ostpreußen 78,00, Handelsgesellschaft 156,40, Gotthard 179,75, Mittelmeer 85,60, Meridional 130,10, Gelsenkirchen 172,00, Hibernia 171,20, Harpener 166,00, Lloyd 101,00, Dynamit 166,60, Italiener —,—, Türkenlose 124,25. Ruhig.

Berlin, 6. November. (Schlußkurse.) Wechsel: Amsterdam kurz 168,50, London kurz 20,43, do. lang 20,27, Paris kurz 81,35, Wien kurz 85,40, do. lang —,—, Italien kurz 81,35, St. Petersburg kurz —,—, 20 Frcs.-Stücke 16,22, österreich. Banknoten 85,50, russische Banknoten 216,40. — Deutsche Fonds: 3½ % Reichsanleihe 1905 102,00, 3½ % do. 102,00, 3 % do. 92,00, 3½ % Preuß. Konsols 1905 102,00, 3½ % do. 102,00, 3 % do. 91,90, 3 % Sächsische Staatsrente 89,75. Ausländische Fonds: 4 % 1897er Argentinier 71,75, 6 % Buenos-Ayres Stadtanleihe 1891 40,40, 4½ % Chinesen von 1898 92,90, 4 % Italiener 103,30, 5 % Mexikaner von 1899 100,20, 4 % österreichische Goldrente —,—, 4⅕ % do. Silberrente ⅕ bis ⅞ —,—, 4½ % Portugiesen 1888—89 50,60, 4½ % Portugiesische Tab.-Mon.-Obl. —,—, 5 % Rumänier 98,30, 4 % amortisierb. Rumänier von 1890 86,50, 4 % Russen kons. Anl. 1880 100,50, 4 % Russen 1889 25 R. —,—, 4 % russische Staatsrente 97,00, neue russische Anleihe —,—, Serbische Gold-Pfandbriefe 5 % 100,00, 4 % amort. Staatsanl. von 1895 74,75, 4 % Spanier 88,90, Türkenlose 123,70, 4 % ungar. Goldrente 101,90, 4 % do. Kronenrente 98,40, 4½ % ungar. E.-B.-Anl. de 1000 —,—. Deutsche Bahnen: Aachen-Mastricht —,—, Dortmund-Gronau 188,20, Lübeck-Büchener 153,00, Marienburger 72,00, Ostpreußen 78,00. Ausländische Bahnen: Buschtiehrader B —,—, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 151,10, österreichische Elbethalbahn —,—, Südösterreichische Lombarden 19,40, Warschau-Wien —,—, Canada-Pacific 133,10, Meridional —,—, Mittelmeerbahn 85,90, Jura-Simplon 100,75, Lux. Pr. Henribahn 99,20, Northern Pacific —,—. Banken: Berliner Bank 87,50, Berliner Handelsgesellschaft 156,50, Darmstädter Bank Markst. 138,75, Deutsche Bank 212,40, Diskonto-Kommandit 187,75, Dresdner Bank 143,00, Dresdner Bankverein 100,00, Dresdner Kredit-Anstalt —,—, Leipziger Bank 1,20, Leipziger Kreditbank 174,40, Mitteldeutsche Bodenkreditanstalt 80,75, Nationalbank 115,00, Kreditaktien 212,10, Reichsbank 154,30, Sächsische Bank 127,60. Industrie. Böhmisches Brauhaus 190,25, Höckerlbrauerei 80,00, Reichelbräu 170,60, Schöfferhof 172,50, v. Tucher'sche Brauerei 223,00, Berliner Maschinen (Schwartzkopf) 195,00, Bochumer Gußstahl 166,75, Brüxer Kohlen —,—, Busch, Waggonfabrik 61,00, Cartonnagen Loschwitz 144,75, Cartonnagen Nr. 1601 b 2600 89,50, Casseler Treberrocknung 0,70, Chemnitzer Färberei Körner 23,50, Chemnitzer Werkzeug 101,30, Chemnitzer Wirkwaaren-Maschinen 148,90, Deutsch-Oesterreichische Bergwerk-Gesellschaft 143,50, Deutsche Gas-Glühlicht 264,00, Deutsche Thonröhren- u. Chamottefabrik 123,50, Donnersmarckhütte 196,00, Dortmunder Union Lit C 41,00, Dresdner Baugesellschaft 162,50, Dresdner Gardinen 178,00, Dresdner Mühlen, Seck —,—, Dresdner Straßenbahn 168,25, Duxer Kohlenwerke 173,75, Dynamit-Trust 166,50, Elektra, Aktiengesellschaft 42,50, Elektrizität Kummer 1,75, Gelsenkirchen 171,75, Görlitzer Maschinen konv. 152,50, Große Berliner Straßenbahn 209,10, Hannoversche Straßenbahn 31,25, Hamburg-Amerika-Paketfahrt 101,25, Harpener 166,10, Hartmann Maschinenfabrik 116,00, Hibernia 170,60, Hörderhütte St.-Pr. Lit. A 101,00, Hüttig, phot. Apparate 125,75, Kahla Porzellanfabrik 291,10, Kette, Dampfschiffahrtsgesellschaft 70,75, Lauchhammer konv. 101,75, Laurahütte 199,25, Ludwig Löwe u. Co. 225,00, Maschinen Kappel 234,10, Nordd. Lloyd 101,40, Nürnberger Velozipeb 79,25, Orenstein u. Koppel 115,80, Sächs. Gußstahlfabrik Döhlen 167,00, Sächs. Kammgarn W.-A. 83,75, Sächs. Nähfaden konv. 74,75, Sächs. Webstuhlfabrik 167,25, Schimmel 66,00, Siemens Glash. 251,50, Verein. Hanfschlauch 140,25, Wiede, Maschinen Lit. A —,—, Zellstoff-Verein —,—. Tendenz: Ruhig.

Nachbörse: Oesterreich. Kredit 212,00, Oesterr. Staatsbahn 151,00, Oesterr. Südbahn 19,30, Berliner Handels-Gesellschaft 156,10, Darmstädter Bank 138,80, Deutsche Bank 212,00, Diskonto-Kommandit 188,00, Dresdner Bank 143,10, 4½ % Chinesen 92,60, Italienische Rente —,—, Spanische Anleihe 87,70, Russ. 4 % Anl. von 1902 —,—, Türkische Lose 123,75, Lübeck-Büchener 153,00, Gotthardb. 180,10, Canada-Pacific 133,10, Northern Pacific —,—, Bochumer Gußstahl 166,50, Dortmunder Union —,—, Laurahütte 199,50, Harpener 166,10, Hibernia 170,60, Dynamit Trust 166,60, Hamburger Paketfahrt 101,00, Nordd. Lloyd 101,00, Große Berliner 209,50, Glasgow (Anfang) per Kassa 57.1⅛, per Ultimo —,—. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 6. November. Die Mattigkeit in New-York und die ungünstigen Berichte über die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes übten gleich bei Beginn einen Druck auf die Kurse aus. Canada setzten um 1½ % niedriger ein, Hütten- und Bergwerksaktien verloren etwa 1½ %. Banken nach anfänglich träger Haltung etwas gebessert. Von Bahnen Lübecker besser gefragt, bis 153,25 steigend, Franzosen und Transvaal schwächer. In der zweiten Börsenstunde war der Verkehr sehr beschränkt, die Tendenz erfuhr im allgemeinen keine Aenderung, nur Darmstädter Bank 1½ höher. Privatdiskont 5 %.

Frankfurt a. M., 6. Novbr. (Offizielle Schlußkurse.) Oesterreichische Kreditaktien 212,00, Staatsbahnen 151,10, Lombarden 19,40, Silberrente 101,40, ungarische Goldrente 101,90, Dresdner Bank 143,70, Aegypter —,—, österreichische Goldrente 103,20, Wechsel auf London 20.43.7, Wechsel auf Wien 85,45, Diskonto 188,20. Still.

Nachbörse: Kredit 212,00, Diskonto 188,40.

Wien, 6. Novbr. (Vorbörse.) 12 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 671,50, österreichische Staatsbahnaktien 702,00, lombard. Eisenbahnaktien 74,00, Marknoten 116,97, Buschtiehr. —,—, Türkenlose 113,50, Brüxer Alpin. —,—, Montan 357,50. Lustlos.

Wien, 6. Novbr. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Oesterr. Papierrente 101,10, österreich. Silberrente 100,90, österreich. Goldrente 120,55, 4 % ungar. Goldrente 120,45, ungar. Kronenrente 97,65, Buschtiehrader 988, Lombarden 74,00, Staatseisenbahnaktien 701,75, Nordbahn 56,70, Nordwestbahn 450,00, Elbethal 458,00, Kreditaktien 671,25, Anglo-Austria-Bank —,—, Länderbank 389,50, Unionbank 531,00, Wiener Bankverein 450,00, ungar. Kreditaktien 709,00, Alpin. Mont.-Aktien 357,00, Napoleonsd'or 19,07, Marknoten 116,97, Türkenlose 113,50, Brüxer Kohlen —,—, Bau- u. Betr.-Gesellsch. A. —,—, desgl. B. —,—. Ruhig.

Paris, 5. Novbr. (Schlußkurse.) 3 % Franz. Rente 99,92, 4 % Brasilianische Anl. 77,00, 5 % do. do. 89,20, 4 % Ital. Rente 103,30, 3 % Portugiesische Rente 31,90, Portugiesische Tabak-Obligat. 512,00, 4 % Rumänen von 1898 87,90, 4 % Russen von 1889 —,—, 4 % Russen von 1894 102,90, Russen von 1901 105,50, 3 % Russen von 1896 —,—, 4 % Serben 75,75, 4 % spanische äußere Anleihe 87,40, konv. Türken C 31,45, konv. Türken D 28,40, türkische Lose 122,25, 4 % türk. Prior.-Oblig. von 1890 502,50, Tab. Ottom. 362,00, 4 % ungar. Goldrente 103,70, Merid.-A. 660, Oesterr. Staatsb. —,—, Lombarden —,—, Nord de l'Esp. 216,00, Saragossa Eis 358,00, Banque de France —,—, Banque de Paris —,—, Banque Ottomane 594,00, Crédit Lyonnais 1079, Debeers 574,50, Gebrüd 194,00, Rd. Görz u. Co. 82,00, Harpener 1330, Lancaster 74,00, Metropolit 622, Rio-Tinto-A. 1086, Suezkan.-Aktien 3880, Privatdiskont —,—, Wechsel auf Amsterdam 205,06, Wechsel auf deutsche Plätze 121¹³/₁₆, Italien. Goldag. ¹/₁₆, Wechsel London f. 25,10½, Checks auf London 25,18, Wechsel auf Madrid 376,50, Wechsel auf Wien 103,93, New Goch 103,50, Huanchaca 98,50, Eastrand 229,00, Randmines 292,50, Robinson 285,00. News Steyn-Estate 94,75. Fest.

Paris, 6. Novbr. Rente 99,82,5, Anleihe —,—, Italiener 103,20, Staatsbahn —,—, Lombarden —,—, Türken 28,10, Türkenlose —,—. Träge.

London, 6. Novbr. Konsols 93⅝, Januar-Kurs, Türken 28⅛, Italiener 102⅝, Lombarden —,—, Norfolk conv. shares 78¼.

London, 5. Novbr. (Schlußkurse.) Engl. 2¾ % Konsols 93¹¹/₁₆, North Pacific Com. —,—, 3 % Reichsanleihe 90¼, pr. 3½ % Konsols —,—, österr. Goldrente —,—, 5 % argentinische Goldanl. 98⅛, 4½ % äußere Argent. —,—, 6 % fund. argent. Anleihe 99, Brasilian 89er Anleihe 76, 5 % Chinesen 100⅞, 1898er Chinesen 92¾, 3½ % Aegypter 102½, 4 % unif. Aegypter 107½, Griechische 81er Anleihe 42, do. 87er Monop.-Anl. 44⅛, 4 % Griechen 1889 32½, 3½ % Rupees 65⅝, Ital. 5 % Rente 102⅞, 5 % kons. Mexikaner 100⅞, neue Mexikaner v. J. 1893 —,—, 4 % 89er Russen 2. S. 101⅛, 4 % Spanier 86⅝, konvert. Türken C 31⅝, konvert. Türken D 28⅛, 3½ % Tributanleihen 101, 4 % ungarische Goldrente 101½, Ottomanbank 13⅝, Anatolier —,—, Anaconda 5, De Beers (def.) 22¹¹/₁₆, Incandescent (neue) 16, Rio Tinto (neu) 42, Lomb. 4, Canada Pacific 140, South. Pacif. 72½, Chicago Milw. 193½, Denver Rio Pref. 93½, Louisv. und Nashv. 140⅞, New-York Ontario 33⅝, Nors. West. Pr. (neue) 93, Northern Pacific —,—, Union Pacific 107⅛, Platzdiskont 3⅞, Silber 23⁷/₁₆. Unregelmäßig.

Liverpool, 5. November. Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz: 10000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Ruhig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Unregelmäßig. November 4,42 Käuferpreis, November-Dezember 4,38 do., Dezember-Januar 4,37 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4,36 do., Februar-März 4,35 Käuferpreis, März-April 4,35 do., April-Mai 4,35 do., Mai-Juni 4,35 do., Juni-Juli 4,35 Verkäuferpreis, Juli-August 4,34 d. Käuferpreis.

New-York, 5. Novbr. (Schlußkurse.) Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 5, do. Zinsrate für letztes Darlehen des Tages 5, Wechsel auf London (60 Tage) 4,83,60, Cable Transfers 4,87,25, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94¹¹/₁₆, Atchison Topeka- und Santa-Fé-Aktien 87½, Atchison Topeka- und Santa-Fé Preferred 99⅞, Canadian-Pacific-Aktien 133⅞, Chicago-Milwaukee und St. Paul-Aktien 185⅝, Denver und Rio Grande Preferred 90, Illinois Zentralaktien 144½, Louisville und Nashville-Aktien 133⅝, New-York Zentralbahn 154, Northern Securities shares 108⅞, Northern Pacific 3 % Bonds 73½, Norfolk and West com. shares 71⅝, Southern Pacific-Aktien 69⅛, Union Pacific-Aktien 103, 4 % Vereinigte Staaten-Bonds pr. 1925 136½*, Silber Commerc. Bars 50⅝, Amalgamated Copper 63.

Tendenz für Geld: Fest.

* exkl. Zinsen.

Berlin, 6. Novbr. Getreidebericht. Weizen per Dezember 151,75 M., per Mai 154,25 M., per Juli —,— M., matter. Roggen per Dezember 138,50 M., per Mai 138,75 M., per Juli —,— M., schwach. Hafer per Dezember 134,00 M., per Mai 134,00 M., etwas fester. Mais per Dezember 127,00 M., per Mai 110,00 M., fest. Rüböl per Dezember 48,10 M., per Mai 47,80 M., gut behauptet. Spiritus 70er loco 45,0. Umsatz: 10000.

Diskontsätze. Reichsbank 4 %, Amsterdam 3 %, Brüssel 3 %, London 4 %, New-York 5 %, Paris 3 %, St. Petersburg 4½ %, Wien 3½ %.

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund.

Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten. Geschäftsstellen an sämtlichen Sitzen der Amtshauptmannschaften u. in allen Garnisonen.

Als Adresse genügt: „An die Sachsenstiftung."

Dresdner Geschäftsstelle: **Dresden-A., Borngasse 1, I.**

Anzeige von offenen Stellen auf allen Erwerbsgebieten an irgend eine Geschäftsstelle der Stiftung erbeten.

Wer annonciren will

— seien es auch nur kleine Anzeigen, wie: Personal-, Vertreter-, Stellungs-, Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Miethe-Gesuche — wendet sich mit Vortheil an die

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse DRESDEN

Altmarkt 15 I

Hierdurch erwachsen dem Inserenten keine Mehrkosten, dagegen eine Reihe von Vortheilen, wie: kostenfreie fachmännische Berathung hinsichtlich zweckentsprechender Abfassung der Annonce, auffälliger Ausstattung derselben, Wahl der bestgeeigneten Blätter etc.

Katalog gratis.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.